ANALECTA HASSIACA,

darinnen allerhand
zur
Hessischen Historie/
IURISPRUDENTZ
und
LITTERATUR
gehörige Urkunden/Abhandlungen
und Nachrichten
mitgetheilet werden
von
Johann Philipp Kuchenbecker.

COLLECTIO IV.

MARBURG/
Druckts und verlegts Phil. Casimir Müller.
1730.

Vorrede.

Geneigter Leser!

Es ist allerdings nothwendig / daß diejenige / welche von dem Staat ihres Vatterlandes eine genauere Einsicht zu haben verlangen / sich angelegen seyn lassen dessen alte Gewohnheiten und Rechte mit behörigem Fleiß gründlich zu untersuchen. Und eben dieses hat mich bewogen / da ich ohnedem meine Meynung von dem Ursprung der Stadt Cassel zu entdecken gesonnen war / auch von einigen alten vormahls daselbst gebräuchlich gewesenen Rechten und Gewohnheiten einige Nachricht alhier mitzutheilen. Es hat mir hierzu Anlaß gegeben eine gewisse Sammlung noch nie gedruckter Urkunden / welche der vortrefliche Hessische Canzlar Reinhard Scheffer ehemahls zu seinem eigenen Behuff aus den Hoch-Fürstl. Archiven richtig copiren und zusammen tragen lassen. Der jetzige Besitzer darvon Herr CARL THEODOR FAUSCHER, der Stiffts-Kirche zu S. *Martin* in Cassel wohlverdienter *Archidiaconus*, hat mir die Erlaubnüß gegeben mich sothaner Samm-

lung nach meinem Gefallen zu bedienen; als für welche Geneigtheit selbigem bey dieser Gelegenheit schuldige Dancksagung zu erstatten ich keines Weges ermanglen sollen. Bey denen Diplomatibus selbst hätte ich noch unterschiedliches zu erinnern gehabt/ wofern es nur die Zeit und Gelegenheit hätte zulassen wollen. Ich habe daher diesen nur ein Stück eines geschriebenen / und durch D. Wittekind Bruchnern glossirten Casselischen Stadt-Rechts beygefüget/ welches durch die Vorsorge des bereits offt belobten Herrn Burgermeisters von UFFENBACH an mich gelanget. Es wäre um so mehr zu wünschen/ daß der vollkommene Codex auffgetrieben und an das Licht gebracht werden möchte / je beschwerlicher es fält/ aus den Schlacken derer elenden Glossenmacher und Finckenritter in der Rechts-Gelährsamkeit die wenige Körnlein Goldes hervor zu suchen/ und solche als ächte Gesetze dem Zustand derer heutigen Teutschen richtig zu appliciren. Dann was es für Nutzen bringen würde / wofern jedes Land oder Provintz sich eines eigenen Rechts bediente; darvon ist nicht nöthig viel Worte zu machen. Gefält dir mein Unterfangen; so will ich mich bemühen künfftig hin mit mehreren die

Spe-

Special - Rechte erleuterenden pieces an Handen zu gehen.

JOHANNES LEZNERS Haynaische Cronicke habe ich deßwegen wiederum zum Druck befördern wollen/ weilen sie in den Bibliothequen gewisser Leute/ welche nach ihrer Arth mit schlechten Sachen ohne Ursache Abgötterey treiben/ einen nicht geringen Platz gefunden. Es ist selbige anfänglich zu Mühlhausen 1588. ans Licht gekommen; weilen aber die Auflage keinen Abgang finden wollen; so hat man den erstern und letzten Bogen umgedruckt/ demselben einen andern Titul nebst der Jahr-Zahl 1593. vorgesetzt/ u. auf diese Weise solche unterzubringen gesuchet. Der Herr Prof. AYRMANN hat bereits dieses in der *Dissertat. præliminari de notitia monasterior. Hassiac. p. 20.* wohl bemercket. Von des Autoris Leben und Schrifften will ich nichts erwehnen / allermassen bereits JOACHIM MEYER in der Vorrede zu den *Antiquitatibus Plessensibus*, der Grundgelehrte Zweybrückische Professor Herr GEORGIVS CHRISTIANVS IOANNIS *ad Serarii Moguntina pag. 203.* und Herr PHILIPP JULIUS RETHMEYER in der Vorrede zu der Braunschweig-Lüneburgischen

Chronick *p. 11. seqq.* das mehrere darvon beygebracht. Der ältere MEIBOMIVS *de Irminsula c. 8. p. 18.* LEIBNIZ *Scriptor. Brunsvvic. T. II. p. 54.* HEINECCIUS *antiq. Goslar. L. I. p. 2.* haben von dessen Arbeit vernünfftig geurtheilet; ohne CONRINGII, MADERI, MALLINCKROTS und anderer zu gedencken. Der Herr Cantzlar von LUDEWIG *in Germania Principe L. VI. c. 6. p. 124.* hat zwar deren Urtheil ziemlich verschlimmert / allein er hat doch nicht gäntzlich unrecht / wann er sagt: plus laboris, quam salis inesse scriptis Leznerianis. Dann ob zwar sein Fleiß / besonders in damahligen Zeiten / billiges Lob verdienet; so bleibet es doch gewiß / daß er mit seinen in Historischen Untersuchungen unschicksamen geistlichen Betrachtungen und in bekandten Dingen offtmahls gestrauchelt. Ich habe deßhalben erstere allhier weggelassen. Von letzterem aber einen Beweißthum auzuführen; so vermischet er gleich anfangs in der Haynaischen Chronick *p. 307.* das Closter Alten-Campen mit dem Closter Altenberg; da doch jenes nahe bey Cöln gelegen und von Ertz-Bischoff Friederich im Jahr 1122. fundiret worden / die-

dieses hingegen im Hertzogthum Bergen zu suchen und kaum im Jahr 1133. Graf Adolpf und Eberhard von Altena seinen Ursprung zu dancken hat. Wie unrichtig aber seine Erzehlung von dem Ursprung des Closters Hayna selbst seye/ wirst du aus den Worten des seeligen LEUCKFELDS *in antiquit. Michelstein. p. 7.* ersehen. Es ist zwar/ schreibt er/ diß vorgesetzte und zum Theil auch noch weiter folgende Vorgeben des Lezneri meistentheils falsch und ohne einigen Grund. Denn anfänglich ist irrig/ daß denen Mönchen aus Morimund der Orth Alten Campen nicht gelegen gewesen/ dahero sie solchen nur 18. Jahr bewohnet/ worauff sie in Hessen sich begeben und zu Lölbach Anno 1150. ein Closter gebauet. In Erwegung solcher Orth/ nehmlich Alten Campen bey Cöln denen aus Morimund gekommenen Prælaten und Mönchen auch deren Nachfolgern so wohl angestanden/ daß sie solchen niemahls verlassen/ sondern beständig bewohnet/ ausser daß sie das Closter von der Höhe in das Thal verlegt/ und noch biß jetzo besitzen/ also daß die Anzahl der in der unverrückten Ordnung darinnen gelebten Aebte sich auf ein halb hundert erstrecket. Diß aber ist auch richtig und wahr / daß auf Begehren und Bitte Graf Boffens von Reichenbach der andere Alten-Campische Abt Theodoricus einige von seinen Conventualen auserlesen/ und zu Anlegung und Besetzung ei-

nes neuen Closters in der Ziegenhaynischen Graffschafft oder Hessen-Lande/ verschicket hat / so aber nicht Anno 1150. noch in Lölbach, sondern im Jahr 1140. und zwar in Aulesburg geschehen und vollzogen worden. Ferner ist irrig/ daß die Mönche in Lölbach ihr Closter verlassen und sich aufs Eichsfeld begeben/und das Closter Reifsenstein erbauet/woselbst sie aber auch nicht lange geblieben seyn/ sondern das Closter Michelstein zu bauen angefangen haben sollen. Dann diß Closter viel eher als jenes gestifftet worden/ und wenn dem Jongelino zu glauben / so hat dieses letztere bey seiner A. 1162. geschehenen Stifftung seinen ersten Prælaten und Mönche nicht aus dem Closter Aulesburg oder Hayna/sondern aus dem Thüringischen Stifft Wolckenrode oder Volckenrode bekomen. Die eigentliche Umstände aber von der Stifftung des Closters Heyna verhalten sich folgender massen. Als Graf Posso oder Poppo von Reichenbach Anno 1140. den Orth Aulesburg mit seinem Zugehör an das Stifft Campen verschenckte/wurde solcher so gleich mit einigen Conventualen aus besagtem Alten Campen in dieser Intention besetzet/ daß daselbst vor sie und ihren mitgebrachten neuen Prælaten auf den Cistercienser Orden ein feines Closter angelegt werden solte/ worzu auch noch bey Lebzeiten Graf Poppens alle Bau-Materialien angeschafft wurden: nach baldigem Absterben aber blieb der Bau etwas liegen/welches die angekommene Cistercienser-Herrn bewegte/daß

sie sich gleich darauf von diesem Aulesburg hinweg / und nach dem Eichsfeld zu dem neuangelegten Closter Alberode, so hernach gen Reiffenstein transferiret / und mit diesem Nahmen benennet worden / begeben haben. Weilen aber sowohl des Stiffters Popponis Wittbe / Nahmens Beata, als auch der damahlige Ertzbischoff zu Mayntz Henrich, des Aulesburgischen Orths / in welchem sich alsobald nach jener Abzug einige Benedictiner-Mönche und Nonnen zusammen eingefunden / sich annahmen / und den Bau zu beschleunigen suchten / als wurden diese angekommene Benedictiner nicht nur aus solchem wieder ausgetrieben / sondern aus vorgedachtem Alten-Campischen Closter von den Cistercienseren ein neuer Abt mit einer Anzahl Conventualen wieder beruffen und in solches eingesetzt; diesen Herrn aber stund solcher Orth wegen der geringen Einkünffte gleichfals nicht an / dahero hielten sie sich in solchem nicht lange auf / sondern als sie von der damahligen Aebtissin in Quedlinburg / Nahmens Beatrix II. und von Graf Burcharden von Blanckenburg vernahmen, daß in dieses letzteren Graffschafft an dem Nord-Harze ein Closter ihres Ordens bey die Kirche zum Michelstein angelegt werden solte / so begaben sie sich dahin / und wurden die ersten Besitzer von dem Michelsteinischen Closter / daher es auch kommt, daß dieses jetztgenandte vormahls berühmte Stifft fast insgemein vor eine Filia von

Alten-Campen geachtet wird / ob gleich dessen erstere Mönche eine geringe Zeit sich in Aulesburg aufgehalten haben / besagtes Aulesburgisches Closter aber wurde hierauff nicht weit davon gen Hegena oder Heina verleget / und zum dritten mahl mit anderen Mönchen aus Alten-Campen besetzet / so aber auch nicht lange Hauß gehalten / sondern sich wieder zurück in ihr ersteres / nehmlich das Campische Closter begeben / wornach es sich gefüget / daß solches Heina von dem Closter Campen hinweg / und an das Altenbergische Cistercienser Stifft kommen / so solches auffs neue mit einem Prælaten und nöthigen Conventualen versehen hat. Und dieses seynd die wahrhafften Umstände, welche sich bey Stifftung mehr ermeldeten Closters Heina zugetragen haben. Damit du aber um so weniger daran zu zweifflen Ursach finden mögest; so habe ich einige Urkunden beygefüget, worvon die erstere aus dem raren Werck des Dysembergischen Abts CASPARIS JONGELINI *notitia Abbatiarum Ordinis Cisterciensis*, welches zu Cöln Anno 1640. in fol. heraus gekommen, entlehnet; Letztere hingegen durch den Herrn Burgermeister von UFFENBACH mir mitgetheilet worden. Und es ist kein Zweiffel, daß das Chartularium Haynense, welches der Kayserl. Cammer-Gerichts Assessor Herr von GUDENUS unter seinem stattlichen Vorrath besitzet, und mit nechstem zum Druck befördern wird, noch viele bißhero unbekandte Sachen entdecken solle. Belangend des ehemahligen Sächsischen Historiographi WILHELM ERNST TENZELS Unter-

Untersuchung wegen des bekanten Thalers Landgraf PHILIPP des Großmüthigen; so ist mir selbige aus der vortrefflichen Uffenbachischen Bibliothec angediehen, und habe ich nicht undienlich erachtet, auch dasjenige, was der gelehrte Auctor gegen die Einwürffe einiger Journalisten in der Curioesen Bibliothec p. 751. de A. 1705. angebracht, mit beydrucken zu lassen. Hierauf habe ich des hiesigen Professoris Hn. AYRMANS Nachricht von dem Anthoniter Hauß zu Grünberg und die Eckhartische Verbesserung in der Hessischen Genealogie eingeschaltet, welche um so weniger einiges Lobs bedürffen; da die Geschicklichkeit beyder Auctorum albereits aus vielen Proben zu Tage lieget. Die folgende Urkunden und Brieffschafften des fünffzehenden Jahr-Hundert, deren einige ich der geneigten Communication des Herrn Professoris TILEMANN zu dancken habe, legen dir noch einige unbekandte Umstände von dem Leben Landgraf PHILIPP des Großmüthigen vor Augen, welcher tapffere Fürst mit unsterblichem Ruhm regieret, und sein Hohes Hauß in den Glantz der Welt zu setzen nichts unterlassen hat. Wer die gefährlichen Läuffte damahliger Zeiten etwas genauer einsiehet, wird die allwaltende Vorsehung GOttes nicht genugsam können bewundern. Kayser Carl der Fünfte hatte gantz Teutschland fast in Händen, und ware so mächtig, daß sich alles nach seinem Willen anschicken muste. Allein der Allmächtige wolte, daß dieser glorwürdigste Regent nebst Chur-Fürst Johann Friederich von Sachsen solchem unüberwindlich geglaubten Monarchen in seinen weit hinaus sehenden

den Progressen einen Halt machen und mitten unter so vielen Siegen ein Ziel setzen solte. Es erstaunete die Welt, als er auf dem Reichs-Tag zu **Augspurg** nebst anderen Chur- und Fürsten des Reichs seine offentliche Glaubens-Bekandnüß dem Kayser in beyseyn fast aller Reichs-Stände und vieler auswärtigen Gesandten mit unerschrockenem Muth und unglaublicher Beständigkeit zu übergeben keinen Scheu truge; ja offentlich bekennete, von selbiger kein Haar breit abzuweichen, wofern auch gleich alle übrige darvon abgehen solten. Durch sothanen Heldenmüthigen Entschluß aber hat er die Augen Europens auf sich gezogen und ein solches Ansehen erworben, daß er in den wichtigsten Angelegenheiten zu Rath gezogen, mit den vortreflichsten Gesandschafften an seinem Hof beehret, ja von den höchsten Häuptern seine Freundschafft und Alliance gesuchet worden, als worvon dir gegenwärtige Brieffschafften einige Proben klar vor Augen legen. Waren aber jemals gefährliche Zeiten, welche der so freymüthig bekandten Religion, ja gantz Teutschland den Untergang drohen konten; so waren es gewiß diejenige, als Kayser **Carl der Fünffte** die zwey mächtigste Beschützer derselben Churfürst **Johann Friederich von Sachsen** bey **Mühlberg** und bald darauf Landgraf **Philipp von Hessen** in seine Gewalt bekommen. Aber auch dieses wuste Landgraf WILHELM der IV. glücklich abzuwenden, welcher nebst Hertzog **Moritz von Sachsen** dem allzusicheren Kayser bey **Inspruck** auf den Halß kam, seinen wieder Recht und Gerechtigkeit gefänglich behaltenen grossen Vatter erledigte und den ersprießlichen Vertrag zu **Passau**,

als den ersten Grundstein zu der Freyheit der Evangelischen Stände erlangete. Wie sorgfältig dieser weise Fürst nachmahls die durch einige zanckſüchtige Theologos in der Christlichen Kirchen erregte Zwistigkeiten zu stillen, und durch veranlaßte Unterredung der Geistlichkeit eine beständige Vereinigung in der Lehre zu treffen gesuchet; würde allhier anzuführen zu weitläufftig fallen; zumahlen die unter Nr. XI. und XII. publicirte Urkunden einige Merckmahle hiervon vor Augen legen. Mit einem Wort, er war einer der vortrefflichsten Herren seiner Zeiten, welcher nicht allein selbst eine gründliche Einsicht in die Religions-Sachen besasse, sondern auch dasjenige, was er reifflich überleget, mit unglaublicher Beständigkeit vertheydigte. Dannenhero er auch niemahls dahin zu bringen gewesen, daß er das von verschiedenen Theologis verfertigte Concordien-Buch unterzeichnen wollen, weilen er hoch-vernünfftiges Bedencken getragen, solches als eine Richtschnur derer Glaubens-Sachen in seinen Kirchen einführen zu lassen. Ich kan mich kaum entbrechen diejenige Worte, derer er sich in einem Schreiben an den bekandten Juristen FRANCISCUM HOTTOMANNUM, im Jahr 1580. hiervon bedienet, als eine Probe seines vortrefflichen, ja recht Fürstlichen judicii und ungemeiner Beständigkeit allhier beyzufügen. Exemplo esse potest, schreibt er, afflictæ nostræ Germaniæ ecclesiæ status, quæ quodammodo felicitati suæ pristinæ invidens, elato Theologorum quorundam supercilio magis, quam pio aliquo pietatis zelo, altam illam & sibi a Deo O. M. divinitus jam per tot annos concessam pacem specie novæ alicujus *Formulæ Concordiæ* in-

vicem

vicem constituendæ deturbare, nec non propriam quasi ruinam sponte sua sectari velle videtur. Quæ omnia cum satis nobis perspecta sint vix dici potest, quantis hactenus laboribus & molestiis paternæ pietatis vestigia in hac parte secuti, tam perniciosis conatibus semper fuerimus adversati, imprimis vero superiori mense Octobri, cum *Jacobus Andreæ, Chemnitius* & *Wilhelmus Zimmermann*, duobus Saxoniæ & Brandenburgi Cancellariis comitati, nomineque trium Secularium Electorum huc missi, nos in approbationem & subscriptionem prædictæ Formulæ Concordiæ rationibus omnibus adducere tentarint. Licet enim ingenii viribus & sophisticis illorum deliriis impares fuisse libere nos fateamur, lydio tamen verbi Dei lapide totam hanc controversiam disceptari cupientes, quantum momenti frivolæ illorum argutiæ habuerint, totius negotii exitus, nec non acta utrinque exhibita, satis comprobarunt. Nihil enim ab iis extortum est quidquam, quod vel conscientiam nostram in minimo lædere, vel illorum fortassis expectationi de nobis conceptæ aliqua ex parte satis facere potuerit. Quid multis? triumphavit bona causa. Faxit autem supremus rerum artifex, ut a tam pio & sancto proposito nunquam dimoveri, sed (prout omnino fore confidimus) ad ultimum usque vitæ nostræ spiritum in eo constanter perseverare possimus. Und dieses ist es, was ich bey Herausgebung dieser vierdten Sammlung errinneren wollen. Geschrieben Giessen den 8. Sept. 1730.

Inhalt
dieser IV. Sammlung.

I. Historischer Bericht von dem Ursprung der Stadt Cassel/ und einigen daselbst vor Zeiten üblich gewesenen Rechten und Gewohnheiten. Pag. 245

II. IOANNIS LEZNERI Historische Beschreibung des Closters und Hospitals zu Hayna. 305

III. Diplomata Haynensia historiam Leznerianam illustrantia. 340

IV. WILHELMI ERNESTI TENZELII in Teutschland bißhero vergebens gesuchte Thaler Landgraf Philips von Hessen mit der Umschrifft: Besser Land und Leut verlohren/ als ein falschen Eid geschworen. 369

V. Ejusdem, endliche Erklährung wegen des falschen Hessischen Philips-Thalers. 380

VI. CHRI-

VI. CHRISTOPH FRIDERICH AYRMANS Nachricht von dem Anthoniter-Hause zu Grünberg. 390

VII. JOHAN. GEORG von ECKHARTS Verbesserung eines gemeinen Irthums in der Hessischen Genealogie. 412

VIII. Literarum tabularumque veterum historiam Seculi XVI. illustrantium δωδεκάς. 415

I. Histo-

I.

Historischer Bericht
von dem Ursprung
der
Stadt Cassel/
und einigen daselbst vor Zeiten üblich gewesenen Rechten und Gewohnheiten.

Es ist bekant und albereits anderwärtig von mir bedauret worden/ wie diejenigen / welche sich in Untersuchung der Hessischen Alterthümer haben gebrauchen lassen / hierinnen so nachläßig verfahren/ daß sie entweder das Wichtigste darvon ohnberührt gelassen/ oder doch zum wenigsten mehr ein fabelhafftes Alter zu erdichten/ als der Sachen wah-

ren Ursprung und Bewandnüß aus tüchtigen Geschicht-Schreibern und beglaubten Urkunden ans Licht zu bringen sich haben lassen angelegen seyn. Man darff nur unter unzähligen anderen Zeugnüssen die Haubt- und Residentz-Stadt Cassel hiervon zu einem klaren Beweiß-Grund anführen/ als von deren Ursprung so viel verkehrte Meynungen zum Tag hinein geschrieben worden/ daß es höchstens zu bewundern/ wie dieser oder jener auf so übel aneinander hangende Gedancken verfallen mögen. FRANCISCUS IRENICUS, a) ein sonst in teutschen Sachen nicht unerfahrner Gelehrte will das Stereontium, so bey dem alten Geographo PTOLOMÆO anzutreffen/ und unter die in climate septentrionali gelegene Städte gerechnet wird/ für die heutige Stadt Cassel angesehen haben; ob gleich niemand begreiffen kan/ was ihn zu einer so ungegründeten Muthmassung verleitet. Dennoch aber findet er mit diesem so

a) *Exegeseos Germaniae L. XI. p. 379.* nach der Edition, welche Herr BERNHARD in Hanau 1728. herausgeben: Cassula, Cassel, urbs Hassiae dicta, quasi Castellum, olim enim illic tantum arcem extitisse volunt, Fulda, Ana & Trusula fluminibus irrigua. Nuncupatur autem civitas illa a Ptolomæo Stereontium.

so weit hinaus gesuchtem Alter Beyfall von dem Hessischen Geschicht-Schreiber JOHANN WILHELM DILLICH, *b*) welcher zwar seiner gewöhnlichen Weise nach ein solches nicht gäntzlich billigen will, doch auch nicht zu verwerffen scheinet, wann er schreibt: **Beym** *Ptolomæo* **wird ein Ort** *Stereontium* **genant, welches mehrentheils** *Scriben***ten für Cassel halten wollen.** Allein ich trage kein Bedencken, dieses und alle übrige so unzeitige Urtheile unter die Einfälle der Poeten zu rechnen, welchen es nichts ungewöhnliches ist, ihre Wohlthäter aus dem Stamm, wo nicht derer Götter selbst, doch gewiß derer für Troja mit gewesenen Helden herzuleiten, und durch ein erborgtes Alter den Ursprung derer Völcker und Städte bis an die Sündfluth hinauff zu führen. Bey vernünfftigen Gelehrten aber finden dergleichen Chimeren keinen Platz, deßwegen ich dann auch solche nicht der geringsten Widerlegung würdig achte.

§. II. Vielmehr wende ich mich zu denjenigen, welche die Sache näher zu treffen vermeynet. Ich verstehe IOANNEM

b) in der Hessischen Chronick *T. I. p.* 152.

CLVVERIVM, *c*) PETRVM BERTIVM, *d*) CHRISTOPHORVM CELLARIVM, *e*) IO. IVSTVM WINCKELMANNVM, *f*) und die meisten übrigen.

---

c) *Germaniæ antiquæ L. II. cap. 5. pag. 528.* Princeps hodie Hassiæ urbs est vulgari vocabulo Cassel, quam imperitum antiquae historiae geographiæque vulgus Latinorum vocat Cassellam, quum verum genuinumque & antiquissimum loci nomen fuerit Castellum Chattorum —. A Druso Germanico Castellum Chattorum fuisse conditum e Floro patere puto —. Nec obstat quod Florus Fuldam non nominaverit, sic quippe neque Amisiæ neque Luppiæ amnium meminit, apud quos tamen Castella & præsidia posuisse Drusum patebit.

d) *Comment. Rer. Germanic. L. V. p. 495.* schreibt er: ad amnem ergo Fuldam, finibusque in sua ripa, novem millibus passuum a confluentibus Visurgis castellum struxit Drusus adversus Chattos gentem Germanorum fortissimam.

e) *in notitia orbis antiqui T. I. Lib. II. cap. 5. p. 474.* stehet: reliqua ultra illum confluentem & ad Adranam & ad Fuldam amnem, & ulteriora, Cattorum proprie dictorum fuerunt, in quibus nihil memorabile occurrit, nisi ad Fuldam Castellum Cattorum, nunc urbs inclura Cassell, licet, præter nomen, nullum forsan antiquum ejus monumentum supersit a Geographo vetere vel historico conservatum.

f) In der Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Herschfeld *P. II. p. 274.*

gen neueren Scribenten / welche den Ursprung der Stadt Cassel bey den Römern suchen / und deren Feld-Herrn Claudium Drusum für den Urheber darvon anzugeben kein Bedencken tragen. Sie gründen sich insbesondere auf eine Stelle des L. ANNAEI FLORI *Rer. Roman. L. IV. c. 12.* welcher / da er dessen Helden-Geschichte erzehlet / auch derer von ihm am Rhein / an der Maas / Elbe und Weser angelegten Fortressen erwehnet. Præterea, sagt er / in tutelam provinciarum præsidia atque custodias ubique disposuit; per Mosam flumen; per Albim, per Visurgim. Nam per Rheni quidem ripam quinquaginta amplius castella direxit. Und eben von diesen Castellis soll eins / an demjenigen Orth / wo heut zu Tage Cassel gelegen / gestanden und die Stadt darvon ihren Nahmen erhalten haben. Bey denen Morinis wird das Castel gleichfals nunmehro Cassell op dem Berg genant; und an dem Uffer der Maas bey den Menapiern stunde eines / welches anjetzo Kessel heisset.

§. III. Allein dem seye wie ihm wolle / so ist und bleibet es doch eine elende Folge / wann man aus der Erzehlung / daß Drusus an dem Rhein / der Maas / Elbe und

Weser Fortreffen angelegt / schliessen will / es müste ein gleiches an der Fulda / einem nicht weit hiervon entlegenem Fluß / geschehen / und die Spuhren darvon in der Stadt Cassel anzutreffen seyn. Dann daß der Römische Feld-Herr Claudius Drusus mit denen Catten zu thun gehabt und gegen selbige ein Castel angeleget / ist zwar eine ausgemachte Sache; allein dieses hat nach dem Bericht des DIONIS CASSII *g)* an dem Rhein / aber keines Weges an der Fulda gestanden. Und wie solte es auch kommen seyn / daß / da die Geschicht-Schreiber unzähliger anderer durch diesen Helden angelegter Castele Erwehnung thun / von diesem einzigen / welchem nachmals die Stadt Cassel ihren Ursprung und Nahmen zu dancken gehabt / nicht die geringste Meldung solten gethan haben. Ja

g) Historiæ Romanæ L. LIV. p. 544. nach der Edition so IOANNES LEVNCLAVIVS im Jahr 1606. zu Franckfurt in f. herausgegeben, allwo die Worte nach der Ubersetzung des GVILIELMI XYLANDRI also lauten: Ex eo namque barbari propius adire veriti, eminus tantum hostem infestavere: ita ut Drusus vicissim iis contemptis castellum contra eos ad Lupiæ & Alisonis confluentes, aliudque *in Chattis* ad ipsum *Rhenum* exstruxerit.

Ja was noch mehr/ so ist aus keinem einzigen Geschicht-Schreiber zu erweisen/ daß Claudius Drusus mit seiner Armee in diese mit häuffigen Wäldern damahls noch umgebene Gegenden unseres Vatterlands jemahls gekommen / als welches gewißlich TACITVS zum Ruhm seiner Lands-Leute auffzuzeichnen nicht würde übergangen haben; zumahlen die Catten eines der berühmtesten Völcker und eben diejenigen waren / welche am aller hartnäckigsten gegen die regiersüchtigen Römer ihre Freyheit mit dem Degen in der Faust vertheydigten *h*.) Dem tapffern Germanico ist das Glück eintzig und allein so günstig gewesen / daß er in Hessen bis an die Edder mit seinem Kriegs-Heer gedrungen/ und die Haubt-Stadt derer Mattier/ welche nach der Muthmassung der Grundgelehrten hiesigen Professoris Herrn IO. GEORG. ESTORS um Schwalbach/ Wisbaden und im Epstein- und Nassau-

h.) Es wäre mir ein leichtes solches mit vielen Gründen zu erhärten, wofern nicht die geschickte Feder Sr. Excellentz des Hn. geheimten Staats-Raths von BÜNAV mir hierinnen zuvor kommen, dessen Umständliche Reichs- und Kayser-Historie/ welche billig ein Schatz Teutscher Alterthümer zu nennen, hiervon sattsame Nachricht ertheilet.

sauischen *i)* zu suchen verheeret. Bey dem CORNELIO TACITO *Annal. L. I. cap. 56.* ist die Nachricht von dieser Expedition zu finden/ und kan ich mir nicht einbilden/ daß/ wofern Drusus ein gleiches gewagt/ ja so gar Castele gegen die so tapffern Catten angelegt und Städte erbauet/ nicht gleichfals einige Nachricht hiervon solte zu lesen seyn. Die an dem so genanten Drusel-Thurn und den durch Cassel lauffenden Druseln gesuchte Nahmens-Aehnlichkeit des Drusi wollen die Sache nicht ausmachen/ und wäre es ja höchstens zu bewundern/ daß niemahls einige Römische monumenta, als Todten-Töpffe/ Waffen/ Müntzen und dergleichen/ wie an anderen Orthen/ alwo derer Römer Läger gestanden/ auch alhier solten gefunden werden/ wie dieses der wegen seiner besonderen Geschicklichkeit in Historischen Sachen genung bekante Hoch-Fürstl. Hessen-Casselische Rath und Historiographus Herr JOH. HERMANN SCHMINCKE *k)* albe-

i) in den *Conjecturis de Mattiacis*, so in diesen *Analectis Hassiacis Coll. II. p. 363.* anzutreffen.

k) in der wohl-ausgearbeiteten Dissertation *de urnis sepulchralibus & armis lapideis veterum Catterum* §. 7. und 8.

albereits für mir wohl beobachtet.

§. IV. Ob ich nun zwar nicht gäntzlich in Abrede seyn will/ daß vielleicht von einem hier gewesenen Castel/ *l*) dessen Erbauer uns noch bis anjetzo unbekant geblieben/ oder / welches mir wahrscheinlicher vorkommt/ von denen Catten selbst der Nahme Cassel herzuleiten; so ist es doch aus oben angeführten Ursachen nicht glaublich/ daß man dessen Ursprung bey denen Römern solte zu suchen haben. Vielmehr wollen wir eine geraume Zeit zurück gehen/ und zusehen/ob wir alsdann eine sicherer Nachricht werden antreffen können. Unter den Francken / welche diese Gegend bewohnet

l) Wofern man dem DILICH und einigen geschriebenen Hessischen Chronicken so schlechter Dings Glauben beymessen dörffte, wären annoch die rudera eines solchen zerfallenen Castels ums Jahr 1000. zu sehen gewesen, worbey ein dem Closter Kauffungen zugehöriger Meyerhoff damahls gestanden. Es wäre zu wünschen, daß solches mit dem Zeugnüß eines alten Scribenten möchte bestärcket werden, in dessen Ermanglung aber man von der Richtigkeit sothanes Angebens nicht versichert seyn kan, wie bereits JUNCKER in der Anleitung zur *Geographie* der mittlern Zeiten *P. II. cap. I. p. 86.* wohl bemercket.

haben / ist Cassel noch nicht bekant gewesen / ob gleich des nahe darbey gelegenen Dorffs Wolffanger *m*) in einem Brieff Carl des Grossen gedacht wird. Ja ich glaube gewiß / daß niemand leicht eine beglaubte ältere Nachricht wird auffzeigen können / als diejenige / so ich zu den Zeiten Conrad des I. Königs derer Teutschen wahrgenommen. Es ist eine ausgemachte Sache / daß er aus dem Blut derer unter Ludwig dem Jüngern / Carl dem Feisten / Arnolpff und Ludwig dem II. in Teutschland bekant gewordenen Herzogen von Francken *n*) entsprossen. Sein Vatter Conrad der Aeltere besasse in der Wetterau und Hessen ansehnliche Güter / daher auch mit ihm Eberhard und Gerhard /

m) dann von diesem Ort ist das in den *Traditionibus Fuldensibus nr. CCXXXIX.* vorkommende Uuluisanger, und nicht von dem Städtlein Wolfhagen / wie Herr SCHANNAT *in Buchon. Veter. p. 321.* vermeinet, zu verstehen.

n) Der Ursprung dieser Herzoge von Francken ist sehr danckel gewesen, biß der seel. GUNDLING auf die Gedancken kommen, daß sie von Begone Grafen zu Paris, und der Alpaide, einer Tochter Ludewig des Frommen abstammeten. Ich will dem

dem S. L. zu gefallen eine Stamm-Tafel hierbey fügen.

Bego Graf zu Pariß † 817.
Gem. Alpais, Ludovici Pii Tochter *a.)*

- Eberhard Graf zu Pariß *b.)* Gem. Gißla *c.)*
  - Conrad Graf zu Pariß. *e.)*
    - Conrad der Aeltere Graf in Hessen und der Wetterau erschlagen bey Fritzlar An. 905. *f)* Gem. Glißmoud Gräf. zu Gravensperg. † 924. 26. April. *k)*
      - Conrad Graf und König derer Teutschen † 919. *o.)*
      - Eberhard Hertzog in Francken und Pfaltzgr. † 939. *p.)*
      - Otto Graf in Hessen/ der Wetterau und Wormser-Land. *q.)*
    - Rudolff † 908. *g)* 3. Aug.
    - Eberhard † 902. *h.)*
      - Vto. † 949.
      - Herman Hertz. in Schwaben *l.)* † 10. Dec. 949. *m.)*
      - Conrad Hertzog in Francken. *(n.* † 10. Junii 948.
    - Gerhard, † 910. *i.)*
- Lethard *d.)*

Weilen

hard seine Brüder Cattorum reguli genennet werden. *o.*) Als er aber im Jahr DCCCCV. den 27. *Februarius* in einem Treffen bey Fritzlar erschlagen worden/ so

---

Weilen es aber zu weitläuffig fallen würde die gehörige Beweißthümer nach der Länge hieher zu setzen, als will ich nur kürtzlich anmercken, daß *a.*) aus den *Annal. Hildesh.* beym Du CHESNE *ad an. 817. b*) aus den *Annal. Reuber.* ad. an. 834. *c.*) aus einem Schenckungs-Brieff bey D'ACHERY *spicil. T. XII. p. 497. d.*) dem FLODOARDO *Hist. Rhemens. L. II. c. 12. e.*) den *Annal. Bertinian. ad an. 879.* und einer charta Caroli Calvi beym MABILLON *Annal. Bened. T. III. f.*) *g.*) *h.*) und *i.*) dem REGINONE *Chron. L. II. ad an. 892. 902. 905. 911. k.*) einer charta bey Herr SCHANNAT *Tradit. Fuld. p. 227. l.*) und *m.*) dem *Continuatore* REGINONIS *ad an. 910. n.*) einer charta bey BROVVERO *Annal. Trevirens. Lib. IX. §. 67. p. 445. o.*) *Contin.* REGINONIS *ad an. 911. p.*) WITTEKINDO *Annal. L. I. pag. 636.* und *q.*) aus einer charta bey Herr SCHANNAT. *Trad. Fuld. pag. 227.* kan erwiesen werden.

o.) Bey MARTIN HOFFMANN *Annal. Bambergens. ad an. 902.* stehet —— Orta inter Babebergenses & Wirceburgenses discordia in grave bellum erumpit &c. Quippe Adelbertus, Adelhardus & Heinricus fratres, assumptis Franciae juventutis expeditissimis, adversus *Rudolphum* Episcopum in aciem procedunt. Nec segniores *Eberhardus* & *Gebhardus* fratres, *Cattorum Reguli* und so weiter.

so ist es wahrscheinlich / daß sein Sohn Otto p) Graf oder vielmehr Hertzog in dem Longaw worden/Conrad hingegen/ welcher nachmahls zum König derer Teutschen erwählet worden / in Unter-Hessen seine Güther behalten. Daher es nicht zu bewundern/daß er sich zu Zeiten in diesen Gegenden auffgehalten / wie er dann im Jahr DCCCCXII. zu Fulda q) gewesen und sich darauf folgendes Jahrs auch in Unter-Hessen begeben / allwo er dem in Westphalen an der Rure gelegenen Closter Miesched einen Schenckungs-Brieff ertheilet/welcher zu Cassel r) datiret

p.) Es ist selbiger allen Scribenten unbekant gewesen, bis obenbelobter Herr D. ESTOR *in Specimine I. Iuris publici Hassiaci p. 10.* solchen aus einer charta bey Herrn SCHANNAT *Trad. Fuldens. nr. DLII.* bemercket.

q.) Im Monat April bestättigte er hier selbst dem Closter alle Privilegia, wie aus dem Diplomate bey Herrn SCHANNAT *in Cod. Probat. Histor. Fuldens. p. 140.* erhellet, und im Monat September ware er zu Trebur, alwo er der Kirchen S. Michaelis einige Güther schenckte, worvon die Urkunde in des HELVVICHII *Antiq. Laurish. T. III. Script. Mogunt.* IOANNIS *p. 37.* FREHERI *origin. Palat. in append. p. 35.* und TOLNERI *Cod. Diplom. Palat. p. 12. nr. 16.* zu lesen.

r.) Uber Corvey / woselbst er sich im Monat Febru-

ret und von dem Cölnischen Canonico HERMANNO STANGEFOLIO in den *Annalibus Circuli Westphalici L. II. pag. 172.* uns auffbehalten worden.

§. V. Da aber das Werck rar und nicht in jedermans Händen ist/ so wird es nicht undienlich seyn selbigen von Wort zu Wort hieher zu setzen.

In nomine Sanctissimæ & individuæ Trinitatis CHVONRADVS Rex. Nouerit omnium Fidelium nostrorum præsentium & futurorum industria, qualiter nos divino admoniti instinctu pro æterno remunerationis commercio cogitantes, de monasteriis ab Antecessoribus nostris constitutis, & ut etiam no-

---

Februarius besage eines beym P. SCHATEN *Annal. Paderb. T. I. p. 245.* befindlichen Diplomatis auffhielte, kame er hierher. Im Julio aber folgendes Jahrs ware er zu Weilburg, wie das Diploma beym HEDA *Hist. Episc. Ultraj. pag. 73.* bezeuget. Hierbey muß ich noch erinnern, daß Herr SCHANNAT *in vindiciis archivi Fuldens. p. 85.* aus dem *Necrologio Fuldensi autographo* angemerckt, als sehe *Conrad* X. Kal. Jan. DCCCCXVIII. verschieden. Allein in dem *Chronico Schwarzacensi* beym Herr Cantzlar von LUDEWIG *Script. Bamb. T. II. pag. 12.* findet sich noch eine charta von ihm, so im Monat May gedachtes Jahrs gegeben worden.

nostris temporibus justitia ab eis concessa fruantur. Quapropter sanctis monialibus in *Meschede* nuncupato propter amorem Dei & Sanctorum ejus, sicut rogavit nos *Heriman* venerabilis comes noster, immunitatem atque electionem, quam temporibus praecedentium Regum habuerunt, concedimus, vt quandocunque necessitas evenerit, potestatem inter se Abbatissam eligendi habeant, sicut hactenus habuerunt. Jussimus quoque praeceptum inde conscribi, per quod volumus firmiterque jubemus, quatenus hæc auctoritas firma stabilisque permaneret. Manu quoque nostra eam firmavimus & annuli nostri impressione assignari jussimus.

Signum Domini CHVONRADI.

Salomon Cancellarius ad vicem *Piligrini* Archicappellani recognovit.

Data XII. Id. Martii Anno Incarnationis Domini DCCCCXIII. Indictione I. Anno vero Regni Domini Chuonradi II. Actum CASSELA feliciter in Dei nomine.

Und dieses ist das aller älteste monument, so ich bis anhero aller angewendeten Mühe ohneracht/habe finden können/ worinnen einige Meldung von Cassel geschiehet.

§. VI. Nach dieser Zeit hat Kayser Otto der Grosse allhier im Jahr DCCCCXLV. einen

einen Tag gehalten und darauf die zwischen dem mächtigen Hertzog Hermann von Schwaben und Conrad in Francken obschwebende Zwistigkeiten *s.*) beygelegt. Der *Continuator Reginonis* beym PISTORIO *Rer. Germ. T. I. ad. h. a.* giebt uns hiervon Nachricht/ wann er schreibt: *Hermannus* & *Conradus* Duces, quasdam inter se inimicitias habentes in praesentia piissimi Regis in CASSELA sunt replicati. Und noch klärer des MARTINI HOFFMANNI *Annal. Bamberg.* beym Herrn Cantzlar von LUDEWIG *Script. Bamberg. T. I.* allwo es in besagtem Jahr heisset: Otto conventus primum *Duisburgi* ad Rhenum, alterum CASSELLIS *in Hassia* egit. Ibi lis inter *Conradum* Franciæ & *Hermannum* Sueviæ Duces orta, decisa fuit. Diesem will ich noch beyfügen eine bekante Nachricht/ welche zu den Zeiten Henrichs des Heiligen *t*) gefun-

s) Ob die Ursache sothaner Uneinigkeit gewesen, weilen Vtonis Sohn Gerhard und also der Vetter Hertzog Hermans von Schwaben zu Badelick oder Bellick durch Hertzog Eberhards Leute erschlagen worden, kan ich nicht eigentlich sagen: zum wenigsten spricht WITTEKINDVS: ob cujus necem Duces Francorum inter se sunt divisi.

t) Unter ihm waren die Hessischen Grafen/ deren

funden wird/ und von den meisten bishero für die älteste ist gehalten worden. Der Merseburgische Bischoff DITMARUS *Chronic. L. VII. pag. 403.* nach der Edition des Baron von LEIBNIZ hat uns selbige auffgezeichnet/ wann er von gedachtem Kayser erzehlet: Hæc imperator agnoscens a nobis discessit, & proximos rogationum dies in *Capungum* fuit, quo ipse curtem suam de *civitate* CASSVLAN dicta transtulit.

deren offt belobter Herr Prof. ESTOR bereits oben Coll. II. p. 359. einige beygebracht / noch sehr mächtig. Der *Annalista Saxo Eccardinus* erzehlet von ihnen folgendes ad ann. 1016. In provincia, quæ *Hessen* dicitur, quatuor fratres *Elli*, *Burchard*, *Thiederich*, *Poppo* a quodam *Bernone* bono milite sæpe contempti, collato agmine plusquam centum viros scutatos habentem peremunt, nonnullis utrimque occumbentibus. Bey Kaysers Lotharii II. zweytem Heer-Zug in Italien geschicht auch Meldung Graff Gisonis von Hessen/ welcher in der Eroberung von Præneste sein Leben eingebüsset/ wie gedachter *Annalista Saxo ad an.* 1137. bemercket. Inde, sagt er/ veniente Imperatore *Præneste* oppidum quoddam sub illo situm, scilicet domicilium latronum & peregrinos Apostolorum ad limina tendentes spoliantium milites magna vi sagittariorum expugnatum ceperunt, cum castello, & civibus expulsis maximam prædam latrociniis congestam venientes tulerunt. Apud *Præneste* quoque defunctus & sepultus est *Giso Comes* Hessiæ.

§. VII. Ob nun zwar hieraus klar zu Tage liegt / daß bereits zu diesen Zeiten Cassel als eine Stadt bekant gewesen / so ist doch glaublich / daß sie damahls noch sehr klein und von schlechtem Ansehen müsse gewesen seyn / weilen in keinem Geschicht-Schreiber die geringste Nachricht darvon zu finden bis in das dreyzehnde Jahr-hundert / da Landgraff Hermann der Jüngere von Thüringen in einem noch zur Zeit ungedruckten Document denen Bürgern zu Cassel ihre älteste Rechte und Gewohnheiten bestättigt. Es ist merckwürdig / weilen man daraus die damahlige Regierungs-Form einiger massen ersiehet / und sonsten zu Erleuterung derer besondern Hessischen Rechte diensam ist / deswegen es nöthig seyn wird / selbiges von Wort zu Wort hierher zu setzen.

HERMANNUS *Dei gratia* Junior *Lantgravius*, Universis præsentibus & futuris hoc scriptum inspicientibus salutem in Christo Jesu. Noverit universitas vestra quod COSS. cum universitate civium nostrorum in CASSEL in presentia nostra constituti, Instituta juris & gratie ab antecessoribus nostris constructoribus VILLE ejusdem conscripta ex negligentia quorundam custodie commissa fue-

fuerant, ſe perdidiſſe conquerentes, iterato ſibi conſcribi ſuppliciter poſtulabant. Nos igitur precibus eorum inclinati & honori noſtro, ne forte de ſe quicquam novi inſtituerint, providentes, prout petebant priora inſtituta preſenti ſcripto fecimus compilari. Eſt ergo hec prima inſtitutionis & gratie forma. Si quis forte ſtimulo invidie concitatus, aut pro favore gratie noſtre quicquam mali vel de ſolo vel de pluribus civibus, nobis ſuggeſſerit; verba ipſius antequam villicum noſtrum & ſcabinos ſuper eisdem interrogatos audivimus non animadvertemus. Secunda talis eſt. Quod nec civis civem, nec de extra civitatem manentibus quisquam, aliquem memoratorum civium pro verbis contumelioſis, vel aliis inſaniis, que quaſi frivole habende ſunt, evocare poterit. Sed evocationem pro rapina publica faciendam, aut propter evidentem adjacentis corporis interfectionem ratam eſſe volumus & irrevocabilem. Tertia eſt. Vt ſi quis forte per aliquem provocatus aut ebrius vel naturali furore repletus, ſanguinem cujusquam effuderit aut quemcunque interficeret & locum tranſgresſionis evadens, in domo ſua ſe recepit, vel ſi in domum alicujus civis fugerit ab omni violenta impetitione ſecurum eſſe volumus eundem.

dem. Si vero in præſenti facto deprehenſus fuerit, pro ſanguinis effuſione manu truncabitur, aut ſi manum ſalvare voluerit, ſexaginta ſolidos iſtius monete nobis exhibebit. Pro corporis interfectione civilem atque vulgarem ſententiam ſuſtinebit. In domo propria ſeu aliena tranſgreſſor receptus, die ſibi prafixo juri ſtare cautionem præſtabit. Quarta. Quicunque latro, fur aut prædo nobis ignorantibus exiſtens, rebus ſuis diſpoſiturus civitatem ingreſſus fuerit violentam impetitionem ſecurus non timebit. Sed ſi quis contra ipſum tractare quidquam voluerit in præſentia judicis noſtri quod juſtum fuerit exequetur. Quinta. Si duo vel plures inimici ad invicem exiſtentes, prædicto modo civitatem ingreſſi fuerint, neuter eorum infra munitionem in perſonam alterius ruere præſumere debet. Sed ſi placuerit coram villico noſtro proponens, quod ſententia dictaverit exequetur. Sexta. Quicunque civium agros, areas, vel qualeſcunque redditus infra villicationem hanc comparaverit, & in poſſeſſionem miſſus fuerit, nullus ipſum pro poſſeſſione tali ad alterius judicis præſentiam trahat, ſed in facie villici Caſſellenſis ſibi ſatisfieri poſtulabit proponere nolens.

lens. Si vero teste villico & scabinis actori negata fuerit justicia, in cujuscunque judicis nostri voluerit præsentia, justicia sibi fieri nostra postulabit autoritate. Septima. Quidquid cives memorate lapse munitionis aut in domibus propriis reædificare voluerint, in silva nostra sine omni contradictione custodum nemoris, ædificia secandi, nostra indulgemus autoritate. Octava. Cujuscunque conditionis homo, villam hanc sub civili forma mansurus ingressus fuerit, in nostra protectione confidens nullius violentam impetitionem expavescet, sed cuilibet proponenti sibi in forma judicii civili jure respondebit. Ne igitur aliquis succesforum nostrorum has institutiones queant immutare sigilli nostri appensione decrevimus esse roborandas. Hæc autem scripta sunt Anno Domini Millesimo Ducentesimo Tricentesimo Nono. Principatus nostri anno primo. *Theodorico* existente nostro VILLICO in *Cassel* & COSS. his *Beruuico Conrado* de *Vmbach*, *Helvvico* de *Crumbach*, *Ludovico* de *Iringeshausen*, *Conrado* de *Ramershusen*, *Zacheo Eckberto*, *Godefrido Gerlaco*, *Walthelmo Widoldo* & *Orthvvino*.

§. VIII. Es ist aber vielmehr gewiß/daß erst nach der bekanten zwischen der Brabandischen Sophie und Margraff Hen-

rich von Meissen vorgegangenen Theilung der Hessisch- und Thüringischen Lande die Stadt Cassel in einiges Ansehen kommen. Dann Landgraff Henrich/ welcher insgemein das Kind von Hessen genennet wird / confirmirte nicht allein so gleich im Jahr MCCXLVII. alle dem Orth zustehende Freyheiten mit einem Gnaden-Brieff/ welcher hier zu lesen nicht unangenehm seyn wird:

HENRICUS *Dei gratia Dux Lothringensis & Brabantie* universis præsentes literas visuris salutem. Notum vobis facimus, quod ea, quæ continentur in carta HERMANNI *Lantgravii* bone memorie, cui præsens carta est inserta, observabimus. Sciatis quod permittimus dilectis & fidelibus nostris *Burgensibus de Cassel* quod in nulla parte eos contra justiciam gravabimus vel lædemus. Datum apud *Hersfelde*, feria sexta ante diem Pentecostes. Anno Domini Millesimo Ducentesimo Quadragesimo Septimo.

Sondern nach der Zeit truge auch nicht weniges zu deren Auffnahme mit bey/ daß selbiger seine ordentliche Residentz alhier nahme/ das Schloß zu erbauen anfienge und im Jahr MCCLXXII. das so genante Closter zu denen Brüdern stifftete.

§. IX.

§. IX. Sein Sohn und Nachfolger Otte liesse sich nicht weniger angelegen seyn/ durch allerhand gute Ordnung die Stadt je mehr und mehr in einen florissanten Zustand zu bringen und ins besondere die commercia zu befördern. Die Einwohner des an der Wesser gelegenen Städlein Münden hatten bishero dießfals verschiedenen Eintrag gethan / so daß jeder diesen Orth vorbeyfahrender Casselischer Bürger die Helffte seines gelangten Saltzes nicht ohne Schaden und præjudiz hierselbst zu verkauffen genöthiget ware. Allein Landgraff Otte gebrauchte das jus retorsionis und verordnete im Jahr MCCCXVI. sehr weißlich dargegen / daß auch so lange alle Cassel passirende Mündische Einwohner die Helffte ihrer Waaren daselbst abzulegen und zu verkauffen solten gehalten seyn / bis sie ihrer Seits von gedachten harten statutis von selbst abgehen würden. Die Urkunde davon lautet also:

Nos OTTO *Dei gratia terre Hassie Lantgravius*, profitemur, Quod cum non immerito super turbationibus & offensis quibus dilecti fideles nostri oppidani in *Cassele* illicite afficiuntur, eisdem compassionis animum ostendamus, & eorum merita nostrarum gra-

tiarum favoribus prosequamur. Cum autem dicti fideles nostri videlicet oppidani Cassellenses per severitatem quorundam statutorum per oppidanos in *Mundin* in littore aque *Wesere* editorum, nimis acriter arceantur, Sic quod quilibet civis Cassellensis, cum sale dictam civitatem *Mundin* transiens, medietatem sui salis cogitur deponere, & vendere, ad ipsius vendentis præjudicium non modicum & jacturam. Huic gravi & intollerabili statuto consulere, & ipsius acerbitati remedia congrua adhibere utique cupientes, De nostri principatus potestate statuimus, quod universi & singuli oppidani dicte civitatis *Mundin*, nostram civitatem *Cassel* cum suis rebus & mercimoniis transeuntes, medietatem suarum rerum & mercimoniorum in dicta nostra Civitate similiter deponant, deposita tamdiu maneant quousque eandem vendere valeant, reliqua medietate deducta in loca & terminos ad quos volunt. Hoc nostro statuto tam diu firmiter duraturo quousque dicti oppidani de *Mundin* prædicta sua statuta nobis & nostris civibus præjudicialia aboleant & deponant. In robur horum nostrum sigillum præsentibus est appensum. Datum anno Domini Millesimo Trecentesimo Decimo Sexto.

§. X.

§. X. Uber das ertheilte er im folgenden Jahr MCCCXVII. denen Einwohnern der Stadt Cassel ein anderes privilegium, worinnen er unter andern ihnen zugestandenen Freyheiten verspricht / keinem Gericht / es belange dann selbiges einen Todt-Schlag an / persöhnlich zu præsidiren / auch ohne Wissen und Rath derer zeitigen Schöpffen keine neue Befehle ergehen zu lassen. Das Diploma hiervon ist bishero noch ungedruckt gewesen / deswegen ich solches mittheile:

Nos OTTO *Dei gratia terre Hassie Lantgravius*. Nos ALHEIDIS *Landgravia* nostrique heredes, quos pariter genuimus, Recognoscimus manifeste, quod de speciali gratia & favore, quibus oppidanos nostros in *Cassel* prosequimur & favemus, quod universis juribus, quibus iidem oppidani nostri hactenus temporibus patris nostri sunt freti, ammodo nostris temporibus perfruantur. Insuper in dicto nostro oppido non debemus personaliter judicio præsidere NISI SVPER RECENTI HOMICIDIO, seu STVPRO, vel in aliis casibus quos forte noster officialis deficeret judicare. Etiam inhibitiones seu mandata in hoc sæpe dicto oppido, absque scabinorum scitu & consilio promulgare seu in-

dicere non debemus. Item ſi rubeta, quæ olim agri extiterunt, contingerent innovari, quæ quidem rubeta eſſent noſtrorum civium præmiſſorum, in his novalibus ſeu agris innovatis, ipſos noſtros cives, hoc ipſo jure volumus perfrui, quod in antea, ante rubetarum creſcentiam habuerunt. In robur omnium præmiſſorum noſtrum Sigillum quo pariter utimur præſentibus eſt appenſum. Datum Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Decimo Septimo. Sexto Idus Decembris.

§. XI. Nachdem den 18. Januarius MCCCXXVII. erfolgten Todt Landgraf Ottens giengen noch merckwürdigere Veränderungen wegen der Stadt Caſſel vor. Printz Henrich zugenant der Eiſerne übernahme die Regierung und mit dieſer auch die Sorge für die Auffnahme und Wachsthum ſeiner Reſidentz. Ja ich glaube nicht unrecht zu haben / woferne ich behaupte / daß er nebſt ſeinem Printz Otte / zugenant dem Schütz *t*) zu dem heutigen Anſehen der Stadt Caſſel erſt den rechten

t) Woher er alſo genennet worden / wird mit nächſtem der Grund - Gelehrte Herr Rath SCHMINCKE in einem beſonderen tractat zeigen / und zugleich die von ihm bishero geglaubte Fabeln gründlich widerlegen.

ten Grund-Stein gelegt. Bis hierher waren die Gräntzen der alten Stadt noch sehr enge eingeschrenckt. Die Pforten derselben stunden eine bey dem so genanten Weissenhoff / die andere in der Marck-Gasse / und die dritte auf dem Graben / als hinter welchen Häussern ehemahls der Stadt-Graben gewesen und die Strasse annoch den Namen darvon beybehalten. Allein Landgraf Henrichs erste Sorgen bey angetrettener Regierung giengen dahin / die Erweiterung der Stadt Cassel auf alle Weise zu befördern. Er ertheilte deswegen im Jahr MCCCXXX. denenjenigen / welche den Obern-Theil derselben bebauen wolten / unterschiedene privilegia. Unter andern aber liesse er sothane neue Gebäude einige Zeit Dienstfrey / dahero dann das Theil der Stadt den Namen auf der Freyheit bis anjetzo behalten. Hierselbst stifftete er ein herrliches Thum-Stifft worvon wir anderwärtig zu reden werden Gelegenheit haben / und liese selbiges zu Ehren des heiligen Martini weyhen. Dann dieser wurde als Schutz-Patron der Stadt Cassel / oder doch wenigstens deren neu-erbauten Obern-Theil und so genanten Freyheit / verehret.

§. XII.

§. XII. Ich schliesse dieses aus einem Sigill/ welches sich an einem von damahligem Burgermeister und Rath im Jahr MCCCLVII. ausgefertigten Document findet/ und den heiligen Martinum zu Pferde/ seinen Mantel unter die Armen austheilend/ mit dieser Umschrifft darstellet: S. NOVE CIVITATIS DE CASSELE SVPERIORIS. Dann eben also haben die Hamburger den Anscharium, u) die Goßlarischen Simonem und Judam, vv) die Fuldenser Bonifacium, x) die zu Gotha Gothardum y) die Quedlimburger Servatium, z) die Coburger Mauritium, a) als Schutz-Patronen auff ihre Müntzen geprägt und in denen Sigelln dargestellet. Utrecht verehrete gleichfals den H. Martinum, dahero auch auf einem Stadt-Sigill/ vom Jahr MCCCXCII., so uns der vor-

u) Siehe LAMBECII *Origin. Hamburg.*

vv) HEINECCII *Antiquit. Goslar. L. I. p.* 52. und *Tab. I. Fig.* 6.

x) Herr SCHANNAT *in Buchon. veter. p.* 350. hat uns selbiges mitgetheilet.

y) TENZELII *supplem. II. hist. Gothan. p.* 24.

z) Beym HEINECCIO *de sigillis veter. German. Tab. XIV. num.* 7.

a) HOENS Coburgische Chronick *Part. I. p.* 129.

vortreffliche Jurist ANTHONIUS MATHAEUS in seinem raren Buch *de nobilitate L. II. cap. XII. p. 266.* auffbehalten/ dessen Bildnüß zu sehen / welches dem von mir erwehnten Casselischen Sigill in vielen Stücken sehr ähnlich ist. Weilen ich aber wahrgenommen/ daß/ nachdem Landgraf Hermann von Hessen die drey unterschiedliche bürgerliche Regierungen der Stadt Cassel in eine gebracht/ *b*) man auch angefangen/ sich eines andern noch anjetzo gebräuchlichen Sigills zu bedienen/ und mir dahero unter allen Brieffschafften / deren ich eine ziemliche Anzahl durchgangen/ nur dieses eintzige zu Gesicht kommen / so habe vor gut gefunden / eine accurate Abzeichnung darvon alhier mitzutheilen / damit es mit der Zeit nicht dereinst gäntzlich möge verlohren gehen.

§. XIII. Nun aber wieder auf Landgraf Henrich zu kommen / so ist wohl eine seiner besten Verordnungen mit/ daß er das so genante Jus repræsentationis alhier in Cassel und in seinen übrigen Landen eingeführet/ wie folgendes dießfals von ihm ausgefertigte Inhalt Diploma mehreres erweisset. Ad

b) Siehe den *Congeriem* derer Hessischen Geschichte/ so wir oben *Collect. I.* zu erst heraus gegeben de ann. 1376. und 1378.

V. Ad perpetuam rei memoriam. Nos HENRICUS *Dei gratia, terre Hassie Landgravius.* Ad universorum, quorum interesse poterit in futurum, notitiam liquide volumus pervenire: Quod cum jam dudum temporibus retro actis, consuetudo quædam perniciosa, non tamen a jure aliena, quæ graves hactenus inter nostros subditos lites & jurgia validissime suscitavit, per universum nostri dominii districtum, communiter invaluerit. Videlicet, quod liberi quorum parentes, antequam iidem patres ad suorum patrum hæreditatem, quæ ipsis dum viverent ex successione contingere poterat, non adierunt, nec ad eandem instituti essent, decesserunt. Hi liberi hæreditate tali quæ ad ipsorum patres legitime per mortem ipsorum patrum devenire poterat penitus privarentur, & ad alios in eodem gradu cum eorum patribus defunctis existentes ad bona relicta simile jus habentes, hujusmodi hæreditas totaliter deveniret. Nos igitur attendentes ex eo scandala his pejora & graviora in posterum verisimiliter posse gravari, ad omnium subditorum nostrorum desiderium & postulationem quam intimam, dictam consuetudinem tollere decrevimus, & ipsius observantiam a dictis nostris subditis perpetuis temporibus

ribus ſubmovere volentes, provide æquitatem vigori juris præferri in præmiſſis ſtatuimus, hoc edicto perpetuo valituro. Vt de cætero hujusmodi liberi, qui paterno ſolatio fore deſtitui dinoſcuntur: Antequam ipſorum patres hæreditatem, ipſis ex ſucceſſione competentem adierint, ſimile jus in hæreditate hujuſmodi cum ipſis qui cum ipſorum patribus defunctis eundem gradum dum viverent habuerunt, inviolabiliter debent obtinere, dicta conſuetudine hactenus ſervata, quam per præſentes ſublatam eſſe pronunciamus, non obſtante. Indignum enim eſſe quemquam judicare non ambigimus, ut hi qui in tanta miſeria poſiti ſunt pœnis aliis conteri debeant vel affligi. In cujus noſtræ inſtitutionis evidentiam & robur firmius dantes has literas noſtro eſt hæredum noſtrorum nomine, ſub noſtro ſigillo majori firmiter roboratas. Actum & datum Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Triceſimo Septimo. Feria quarta proxima poſt diem Beate Lucie virginis.

§. XIV. Eine andere nicht weniger heilſame und zu conſervation des Bürgerlichen Standes dienliche Anordnung ware es / daß er die zu Caſſel zwiſchen den Einwohnern der alten und neuen Stadt ein-

eingeführte Einungen und Brüderschafften zu unterhalten gebothe. Dahero dann alle diejenige / welche etwas alhier verkauffen und kauffen wolten / gehalten waren / sich in so gethane Brüderschafften erst zu begeben. Folgendes instrument vom Jahr MCCCXXXVII. giebt hiervon mehrere Nachricht.

Nos HENRICVS *Dei gratia terre Hassie Lantgravius* nostro & hæredum nostrorum nomine Recognoscimus in his scriptis publice profitendo. Quod fideles & dilectos nostros veteris & novi ex alia parte *Fulde* oppidorum nostrotum *Cassel*, sub gratiis & libertatibus quibuscunque, quoad fraternitates & uniones eorum, quæ Einunge vulgariter dicuntur, hactenus per eos habitis & servatis in antea, constanter & generose volumus conservare præmissas confraternitates, prout ab ipsis servate sunt ratificantes & tenore præsentium easdem liberaliter approbantes. Sic quod deinceps nulli res aliquas, dictas confraternitates seu uniones respicientes seu tangentes, in dictis oppidis aliqualiter emere, aut vendere licebit, nisi prius præmemorata videlicet fraternitate seu unione sibi comparata, & prout hoc moris existit, a dictis nostris oppidanis, qui super

eo juxta rei vendibilis ſtatum & conditionem requirendi ſunt, debite ac legitime acquiſita, per approbationem tamen præmiſſam oppidanis noſtris lanificium in præſcriptis noſtris oppidis exercentibus in gratia eorum nuper ipſis a nobis conceſſa præjudicium gravari nolumus quovis modo. Nam literas noſtras deſuper canfectas & per nos ipſis traditas in omni earum vigore & robore inviolabiliter volumus obſervari. Dantes ipſis in evidentiam præmiſſorum has noſtras preſentes literas ſuper eo, noſtro ſigillo firmiter communitas. Sub anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Trigeſimo Septimo. In die beati Joannis apoſtoli ante portam latinam.

§. XV. Weilen auch Landgraff Henrich wahrnahme / daß durch die in Caſſel ſich von Tage zu Tage mehrende Cleriſey allerhand Mißbrauch und Unordnung mit einſchliche / da die Clöſter hier und dar Güther und Zehenden an ſich riſſen und ſo dann ſelbige von allen Bürgerlichen oneribus zu befreyen gedachten / ſo lieſſe er die löbliche Verordnung ergehen / daß niemand / wes Standes er auch immer seyn möchte / ſeine erbliche Güther und Gefälle an die Clöſter oder geiſtliche Perſonen künfftig mehr verkauffen / oder / unter was Vorwand es auch

seyn möchte/ veräussern solte. Denen jenigen aber/ welche dargegen handlen würden/ setzte er eine Straffe von zwantzig Pfund üblicher Müntze/ worvon die Helffte der Stadt anheim fallen solte. Solte aber jemand seine eigenthümliche Güther der Clerisey schencken oder zu Heil seiner Seelen durch ein Testament vermachen/ alsdann solte selbige gehalten seyn/ sothane Güther innerhalb einem Jahr und sechs Wochen an einen Einwohner der Stadt Cassel wiederum zu verkauffen/widrigen fals aber der zeitige Burgermeister/ selbige um billigen Preiß gedachter Maassen zu veräusseren befugt seyn. Die Uhrkunde selbst/welche im Jahr MCCCXXXVII. ausgefertiget und noch niemahls gedruckt worden/ lautet also:

Nos HENRICVS *Dei gratia Lantgravius terre Hassie* Vniversis tam presentibus quam futuris, presentium literarum inspectoribus volumus esse notum. Quod cum hactenus quamplures dissensiones inter quedam Cœnobia & ipsorum personas regulares parte ex una, nec non oppidanos nostrorum oppidorum in Cassel parte ex altera, super quibusdam bonis hereditariis & censibus, que vel quos dicta cœnobia & persone infra muros dictorum oppidorum & ipsorum termi-

terminos habere dinoſcuntur, habite ſint atque mote pretextu, cujus utraque pars non modicum ſe gravatam ſenſerat, quibus diſſenſionibus imposterum optime cupientes præcavere. Statuimus deliberatione prehabita matura, nullo minus & per tenorem preſentium firmiter ſtatuentes. Ne quisquam de cetero etiam cujuſcunque ſtatus vel conditionis fuerit, bona ſua hereditaria ſeu cenſus, qui ex ipſis bonis derivari poſſent, infra muros & communitatem dictorum oppidorum & terminos decimales ipſorum ſita, aliquibus cœnobiis ſeu perſonis regularibus ubicunque locorum ſitis ſeu conſtitutis, aliqualiter vendat, ſeu ad ipſorum proprietatem per contractum quemcunque alium transferat vel adoptet. Contrarium vero facientes ſeu committentes, pœnam decem librarum denariorum monete currentis & uſualis, quarum dimidietas officiariis noſtris, alia vero dimidietas COSS. oppidi, in quo hujuſmodi bona ſita fuerint, vel deexactionari contingat, cedere debebit irremiſſibiliter, incidere judicamus. Si quis autem bona ſua hereditaria ſeu cenſus cœnobiis vel perſonis regularibus liberaliter donare decreverit, ſeu pie in remedium anime ſue legare, hujuſmodi ſic donata vel legata quocunque vocabulo

 bulo

bulo vocentur, hij in quos translata ſunt infra ſpatium unius anni prioris & ſex ſeptimanarum, alicui de incolis dictorum oppidorum, juſto pretio & congruo vendere tenebuntur. Quod ſi negligentia interveniente per tales hujuſmodi venditio non procederet, ex tunc COSS. dictorum oppidorum de hujuſmodi bonis ſe licite intermittere poterunt & debebunt, qui ut premiſſum eſt alicui de incolis ipſorum oppidorum dictorum bonorum liberam vendendi obtinebunt facultatem, preciumque juſtum, quod ex ipſis bonis ſeu cenſibus cedere poterit, cœnobiis ſeu perſonis, quibus eadem bona fuerant legata, ſeu donata, dicti Conſules ulterius preſentare integraliter tenebuntur. Per preſens autem noſtrum ſtatutum cœnobiis & perſonis regularibus quo ad bona eorum que hactenus in dictis oppidis noſtris & terminis eorum habuerunt, qui in omnibus gratiis & libertatibus eorum, prout hoc uſque uſa vel uſe ſunt, perſiſtere debeant, nullum præjudicium volumus gravari. In quorum præmiſſorum teſtimonium, & robur firmius has literas dedimus ſigillo noſtro majori, noſtro & heredum noſtrorum nomine, communitas. Sub anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Triceſimo ſeptimo. In vigilia beati Nicolai confeſſoris.

§. XVI.

§. XVI. Hierauff erlaubte er im Jahr MCCCXLV. denen Einwohnern in Cassel aus denen vor der Freyheit gelegenen Aeckern Garthen zu machen / von deren jedem jedoch der Eigenthums-Herr ein Pfund Casselischer Heller jährlich zu entrichten solte verbunden seyn / wie dieses folgendes Document des mehreren erweisset:

Nos HENRICUS *Dei gratia Lantgravius terre Hassie*. Recognoscimus pro nobis & nostris hæredibus in his scriptis manifeste. Quod agros nostros extra LIBERTATEM in *Cassel* circumfossata sitos fidelibus nostris oppidanis tam in LIBERTATE, quam in VETERI OPPIDO morantibus & eorum veris heredibus, ad faciendum ex ipsis hortos, ab omni decima solutos & liberos jure hereditario perpetuis temporibus a nobis tenendos & possidendos favorabiliter contulimus & conferimus per presentes. Ita videlicet quod iidem oppidani nostri ac heredes eorum de quolibet agro unam libram denariorum Cassellensium, seu de dimidio agro, decem solidos eorundem denariorum singulis annis in prima Dominica Quadragesime qua cantatur *Invocavit* nobis & heredibus nostris pro censu annuo persolvere debebunt expedite. In quorum evidentiam dantes i-

psis has literas sigillo nostro firmiter sigillatas super eo. Anno Domini 1345. dominica die qua cantatur Iubilate.

§. XVII. Wie es aber zu diesen Zeiten mit der ordentlichen Beede gehalten worden / solches erhellet aus zweyen Urkunden / welche ich zu erst alhier mittheilen wil. Die erste ist vom Jahr MCCCXXXIX. und lautet also:

Nos HENRICVS *Dei gratia Lantgravius terre Hassie* in his scriptis profitemur. Quod inter dilectos nostros fideles oppidanos veteris oppidi nostri in *Cassle* & oppidanos novi oppidi ultra *Fuldam* ibidem, taliter condictum existit & tractatum, quod durantibus annis quibus precariam nostram in Cassel *Gottfrido de Grumbach* & aliis quibusdam fidelibus & oppidanis nostris, juxta literas nostras desuper traditas tollendam deputavimus, iidem oppidani nostri in ambobus oppidis predictis precariam suam ipsis quibus eam assignavimus pro successu temporis simul & semel dare tenebuntur. Hoc modo quod oppidanorum dicti novi oppidi nostri quilibet de sua marca juxta debitum congruitatis prout illi de veteri oppido facient dare seu pagare debebunt expedite. Debent etiam ipsi oppidani nostri

in

in novo oppido jam dicto, sub annis prescriptis inter se collectores precarie anno quolibet deputare & statuere, qui collecta pecunia, una cum collectoribus precarie veteris oppidi in unum convenient, eandem pecuniam in simul ministrando & ipsam secundum tenorem literarum nostrarum personis quibus deputavimus finaliter ministrando. Dictis vero annis expletis & elapsis ipsi oppidani nostri novi oppidi, oppidanis veteris oppidi amplius in datione precariarum in nullo conjuncti erunt vel adstricti. In quorum evidentiam dantes has literas sigillo nostro firmiter sigillatas super eo. Anno Domini Millesimo Trecentesimo Trigesimo Nono, feria sexta proxima post dominicam Misericordia.

§. XVIII. Die andere aber vom Jahr MCCCXLVI. ist folgendes Inhalts:

Nos HENRICVS *Dei gratia Lantgravius terre Hassie* Recognoscimus in his scriptis pro nobis & nostris heredibus manifeste, Quod cum fidelibus nostris dilectis Proconsulibus Consulibus & oppidanis in *Cassel* tam in veteri oppido quam in novo ultra *Fuldam* de precaria nobis danda concordavimus in hunc modum. Quod sex annis continuis in festo Nativitatis Christi affuturo nunc proxime inci-

cipientibus in ea pecunia quam perſonis ſubſcriptis videlicet *Hermanno* fratri noſtro Septuaginta Marcas argenti puri. Item Quinquaginta Marcas argenti quibuſdam per nos aſſignatas. Item *Ottoni de Hertingeshuſen* viginti marcas. Item civibus de *Gottingenn* Decem marcas argenti, Et matertere noſtre *de Svveden* Octo marcas puri argenti, juxta literas ipſorum, pro nobis & noſtro nomine dare ſpoponderant, benivole debemus contentari. Nolentes nec debentes infra eosdem ſex annos quidquam plus nomine precarie petere ſeu extorquere ab ipſis conſulibus & oppidanis noſtris ſupradictis. In quorum evidentiam ipſis has literas dedimus ſigillo noſtro firmiter ſigillatas ſuper eo. Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Quadrageſimo Sexto, feria ſecunda proxima poſt Dominicam qua cantatur Judica.

§. XIX. Als auch Landgraff Henrichen von Burgermeiſter und Rath der Stadt Caſſel fürgebracht worden/ wie die zwiſchen der alten und neuen Stadt über die Fulda gehende Brücke ziemlich ſchadhafft wäre / ſo ſetzte er den gewöhnlichen Zoll derer freimbden durchgehenden Waaren etwas höher an / damit ſelbige hiervon von neuem könte erbauet werden. Das ertheil-

te

te diploma giebt darvon vollkommene Nachricht / welches ich deswegen hierbey füge:

Nos HENRICVS *Dei gratia Lantgravius terre Hassie* & OTTO *filius* ejusdem, pro nobis & pro noſtris hæredibus præſentibus lucide profitemur. Quod conſtitutis coram nobis proconſulibus & conſulibus veteris & nove civitatis trans aquam, & ab altera parte nove civitatis oppidorum *Caſsle* nobis dilectis, intuentes bonum: Summe de qualitate pontis noſtri trans *Fuldam* ſolliciti, tractantes diverſimode, videlicet quomodo quandoque tam ab exterius advenientibus, quam nobiscum conſtitutis communitatibus eſſet maxime periculum, & quomodo ejus immutatio & innovatio communitati proficeret, animo concordi & unanimi conſenſu deliberantes conſideravimus, ampliationem noſtri theolonii, quod de extraneis perſonis nobis antiquitus ſolet derivari in *Caſſele*, ad novi pontis ſtructuram fore oportunam. Tali igitur noſtre conſiderationi plenarie conſentientes, noſtrum dictum theolonium dedimus ampliari & præſentibus ampliamus in hunc modum. Vt quilibet currus à Saxonia verſus Renum tranſiens vel è converſo. Vel etiam a Thuringia verſus Weſtphaliam & e converſo ſuper pontem tranſierit ſive non,

dabit 4. pf. & carruca duos, que pecunia soli ponti sub nomine pensionis appropriate est deputata, & proprie dicitur Brücken-Geld/ ita quod nobis de ipsa nihil cedere debet sicut nec consuevit. Postea de theolonio nostro singulariter. Tunna alletium que venditur in loco dabit 2. pf. Cintenarium cere 6. pf. quorum duo cedunt ponti, & si venditur ad pontus librarum nihil dat nisi de loco; Similiter emens 6. pf. quorum duo cedunt ponti & 4. alii theolonario. Kippa Strumuli, sive venditur, sive deducendo deponatur, dabit 6. pf. & eam emens dabit tantum. Item cintenarium cupri, plumbi, stanni, Aluinaris & Copi, quodlibet illorum dabit 2. pf. quorum unus ponti. Vendens carratam fœni tres denarios, quorum unus ponti. Carrata annonæ dabit 8. pf. & qui emerit eam deducendo, dabit in tantum quorum 4. cedunt ponti. Carruca annone dabit 4. pf. & qui emerit eam deducendo, dabit in tantum, quorum semper duo debent ponti. Et qui de extraneis in loco vendiderint, carratam cervisiæ, dabit 8. pf. & de eisdem qui emerint, dabunt 8. & semper 4. debent ponti. Item carrata Weidaschen dabit sic, & semper 4. debent ponti. Carruca vero 4. quorumd uo ponti. Sporta ficuum 2. pf. quo-

rum

rum unus ponti. Item oleum alienum, quod venditur, dat 2. pf. de loco in quo ſtat vendens, de die. Sed ſi cintenarium olei integre venditur, dat 6. pf. quorum 2. cedunt ponti. Tunna Butiri ſi integre venditur, dat 6. pf. quorum 3. ponti. Aliter autem ſi venditur dat 2. de loco in quo venditur qualibet dierum, quorum ponti unus. Perna duos denarios, quorum unus ponti. Carrata compoſiti 6. pf. quorum duo ponti. Et quilibet eorum 8. qui dant equum pro equo, quorum 4. ponti, Item pultes farina unum pf. de loco. Vacca 4. pf. Equus 4. pf. & ſemper 2. ponti de illis. Porcus 2. pf. quorum unus ponti Ovis 2. pf. Capra 2. pf Caper 2. pf. & de quolibet unus debet ponti. Item vendens aſinum, ſi ante cum theolonario non loquitur dabit 30. pf.: Si autem ante loquitur dabit 4. pf & medietas ejus debet ponti. Currus Carbonum 3. pf. quorum unus ponti. Carruca 3. Helbelinger Schlip ꝛ Wage 2. pf. Olucta lanæ 2. pf. Centena I. ein hundert / lineorum pannorum 2. pf. Pannus ad tunicam 2. pf. & de quolibet medietas debet ponti. Pannus ad caligas Helbelinginum. Tempore nundinarum quilibet negotiator vel mercator 2. pf. de loco quo ſtat res emendo & vendendo. Si autem locum ſuum exiens emerit

rit alibi, tunc de centena lineorum pannorum dat 2. pf. & de lineo panno 2. pf. quorum ſemper medietas debent ponti. Item de aliis rebus parvis, quæ ſunt lana, linum, caſeus, butirum & talibus que ſunt circa ſolidum datur Helbelingus. De his autem quæ ſunt circa 2. F. datur 1. pf. Item Cupifabri alieni dabunt 2. pf. de loco, ſi autem dant res novas pro antiquis dant juxta rei eſtimationem & ſemper medietas cedit ponti. Carruca Humuli 6. pf. & Lane tantum. Carruca piſarum 2. pf. Carruca cum funibus 4. pf. Carruca cum ſubre 3. pf. Carnum cum Bollichen 2. pf. de loco, ſi autem tranſierit per civitatem 4. pf. Pilleator, cultellifex, inſtitor, & qui habet corium, quivis eorum de loco 2. pf. Si autem corium venditur alibi quam in foro, de qualibet cute vaccina vel equina 2. pf. Item vomme funne Rodtruwiſche 2. pf. Item hirſutæ pelles parvorum animalium, ſicut ſunt oves & vituli & hujuſmodi dant 2. pf. vomme terhere & de quolibet iſtorum ſemper ponti debet medietas. Hujusmodi igitur ampliatio tam noſtri theolonii quam cenſus pontis appropriati, ut premittitur, ad novi pontis ſtructuram ſic inſtituta aſſumitur, ut nihil de principali ſumma theolonii noſtri ſed tantum,

tum, quantum huic ſumme principali ſuperadditur, ut ſupra ſcribitur, in uſum pontis convertetur, ſalvato cenſu ponti appropriato, qui proprie dicitur Brücken-Geld / omnibus modis tam qui ſub ſumma principali quam ſuperaddita ponti debet derivari & ejus proviſoribus damus nihilominus per præſentes, ut ſi proviſoribus & ſtructoribus hujus pontis neceſſe fuerit ad pontis ſtructuram duas Marcas reddituum ex dicta pontis penſione & theolonio quod ponti debetur annuatim pagandas, libere vendere poterint & ſine contradictione. Etiam dictam ampliationem theolonii & etiam des Brücken-Gelds uſque ad hoc ſtare ſignificamus & inſtituimus, donec illas Marcas reddituum dicti proviſores reſcindere & redimere poterint; penſione pontis ex eadem & omnium de pontis ſtructura omnia fuerint completa & poſt hæc ſumma principalis tam penſionis quam theolonii in ſuum ſtatum ſolitum & antiquum revertetur. In cujus rei evidens teſtimonium nos dicti HENRICVS & OTTO pro nobis & noſtris hæredibus munitiones noſtrorum ſigillorum duximus appendendas. Datum & actum Anno Domini Milleſimo Treценteſimo Quadrageſimo ſexto Dominica tertia poſt Paſcha, qua cantatur Jubilate Deo.

§. XX.

§. XX. Aus diesen nun von mir beygebrachten löblichen Anstalten und Verordnungen wird leicht jederman von selbst ersehen / daß ich nicht ohne Grund gesagt/ Landgraff Henrich der Eiserne seye es gewesen / welchem die Stadt Cassel ihre Auffnahme und gute Verfassung besonders zu dancken habe. Was dessen Durchleuchtigster Nachfolger zu Beybehaltung und Verbesserung sothaner löblichen Gewohnheiten nach der Zeit beygetragen/ will ich auff bequemere Gelegenheit zu erzehlen ausgesetzt seyn lassen. Unterdessen wird es denen Liebhabern alter Gewohnheiten nicht unangenehm seyn/ wann ich ein Stück eines geschriebenen Stadt-Rechts vom Jahr MCCC. Anhangs-weise hier mit beyfüge. Der nie genung belobte Herr Burgermeister CONRAD ZACHARIAS von UFFENBACH zu Franckfurt hat unter unzähligen andern mir erzeigten Wohlthaten die hohe Geneigtheit gehabt/ mir solches aus seiner vortrefflichen und Welt-bekanten Bibliothec zu communiciren / welchem sich also der geneigte Leser diesfals nebst mir höchst verbunden erkennen wird.

Alt

Alt Gewohnheit und Stadt-Recht zu Cassel in Erbfällen/ geschrieben in der Stadt-Buch und durch Fürsten zu Hessen gebotten/

Anno a Nativitate Christi Millesimo Trecentesimo.

Ex Codice Bibliothecæ UFFENBACHIANAE.

Wann einer ohne Testament stürbt.

WEnn sich zwey Menschen zu der Ehe nehmen und haben Hochzeit gehabt und beygelegen / stürbt der eine ohne Kinder oder niedersteigende Erben / so a) erbet einem sein ehelich Gemahl in allen und jeglichen Gütern von dem Gestorbenen herkommen oder bey ihme erworben.

Doch

a) Iste primus Articulus probatur ex Jure consuetudinis seu Municipali: Quia Jure scripto secus, ut ff. & C. Vnde vir & uxor, per totum.

Doch also / daß des Gestorbenen Vatter oder Mutter oder Elter-Vatter oder Elter-Mutter / so dero eines im Leben ist *b*) seine gebührliche Anzahl / genant legitima, von solchen nachgelassenen Güthern haben und nehmen soll: Es wäre dann / daß in der Eheberedung / das ist in Pacto dotali anders bered und gemacht wäre.

Ausgescheiden all unbewegliche Erb-Güther uf sie oder ihr eins geerbet / die der Verstorben unvertheilt mit seinen Brüdern oder Bruder Kindern / Schwester / Schwester Kindern / Vatters Bruder / Mutter Schwester oder andern seinen Bluth-Gesipten Freunden in dem vierten Glied gehabt hat. Solche unvertheilte unbewegliche Erb-Güther erben und gefallen uf den Bruder oder Bluth-Gesipten / die da solche unvertheilte Güther unvertheilich in samt haben. *c*)

Doch

b) Quod parentibus debetur Legitima a filiis, & quæ sit Legitima Parentum, habetur & in *Auth. Novissima C. de inofficios. Testam.* Et ibi glossa & Doct. hic exprimitur & est tertia pars.

c) Hæc clausula probatur *per Auth. Aequalitatis* & *per Auth. sed qua nihil* &c. & *L. Ex morte* &c. & *L. Leonis C. de pactis Con.* Et *L. eum multa C. de donat. ante nupt.* Et in *Auth. de non elig. secundo nubente mul.* &c. §. Illud quoque & §. seq.

Doch also / daß der Lebendiger Ehegemahl von solchen unvertheilten oder an andern Gütern von Gestorbenen herkommen / So viel Bruthschatzes erben und haben soll / so viel Bruthschatzes der Lebendiger mit sich und inbracht hat. d)

Wo aber der Lebendiger keinen Brautschatz / das ist Dotem, oder Braut-Gaben / das ist Donationem propter nuptias gebracht hat und der Gestorbene kleine fahrende Habe gelassen hat / also dann soll der Lebendiger an den unvertheilten unbeweglichen Erb-Güthern gleichen Theil so viel der nächster Gesipter haben und nehmen / es wäre dann die ererbte fahrende Haabe von dem Gestorbenen herkommen und inbracht / so gut als solch Theil seyn mag / alsdann soll er mit der fahrender Haabe begnügt seyn. e)

d) Hæc clausula probatur *per Auth. præterea &c. C. unde Vir & Uxor.* Et *in Auth.* de *Exhib.* §. *quoniam vero.*

e) Hæc clausula probatur *Inst. de hered. qui ab intest. §. 1. & §. cum filius.* Et *in Auth. in Successione C. de suis & legitimis hæred.*

Item: Stirbet aber eins und lasset Kinder oder niedersteigende Erben / so erben alle seine vor-und nachgebohrne Kinder oder niedersteigende Erben in ihrer Eltern Stätte nach Ordnung der Rechten / alle unbewegliche Güter von dem Gestorbenen herkommen / getheilt und ungetheilt. *f*)

Und der Lebendiger erbet und nimmt alle fahrende Haabe / doch also / daß der Lebendiger Mann oder Frau an und in den unbeweglichen Gütern / von dem Gestorbenen herkommen / den Gebrauch und Nutzung habe / die Güter verstehe / bewahre / und die Kinder besorge und füde / so lange / daß sie ehrlich zur Bestattung kommen sollen oder grosjährig werden; Alsdann soll der Lebendiger die Kinder aus denen Erb-Gütern / von dem Gestorbenen herkommen / bestatten / und gleichmäßig begifftigen nach Gelegenheit der Güter; und folgen lassen. Es wäre dann die fahrende Haabe so groß und besser dann die Helffte der unbeweglichen Güter; Alsdann soll der Lebendiger mit Kindern alle Güter fah-

f) Ista clausula probatur, quia consuetudo vel statutum, ut alter conjugum succedat in bonis mobilibus, valet. Ut probatur *per decisionem Rota 18. in No*, sub tit. *de Consuet*.

fahrenden und liegenden gleich theilen und ein Kindes Theil nehmen.

Item es soll auch oder mag der Lebendiger solche unbeweglich Erb-Güther von denen Gestorbenen herkommen und mit verkauffen/ g) versetzen/ verpfänden/ vergeben oder veräussern ohne Verwilligung der Kinder/ denen solche Güter ufgestorben und ufgeerbet seyn/ dann allein zu Bezahlung h) Schuldt und zu seines Leibes Nothdurfft. i)

Item wäre es daß der gestorbene Gemahl reich gewest ist/ und die Güter von ihme herkomen seyn und der lebendiger Gemahl arm ist/ und keinen oder kleiner denn Kinds-Theil fahrender Haabe ererbt hat/ k) alsdann soll der lebendiger Gemahl in solchen

g) Hæc clausula probatur *in L. 1. C. de bon. mat.* & *L. quicquid C.* eod. Tit. & *L. fere*, & L. generaliter & *Auth. uxore mortua* C. *de secundis nupt.*

h) Istud probatur *per c. fin. §. fi. de Sepult.* & *L. veteris* & *L. fin. C. de Contract. Com. stip.*

i) Istud probatur, quia filii tenentur alere parentes. L. *Si quis ff. de alen. vel ag. lib.* & *L. 1.* & *L. 2. C. de alend. lib.*

k) Istud probatur *per Auth. præterea C. Vnde Vir & Uxor*, & *in Auth. de exhib. & quam vero.*

Gütern beweglichen und unbeweglichen mit des Gestorbenen Kindern gleich Kindes Theil erben und haben.

Item mit den unbeweglichen Erbgütern von dem Lebendigen allein herkommen *l*) mit der fahrender Haab oder mit dem Kinds-Theil mag der Lebendiger thun nach seinem Willen und darvon nach Ordnung der Rechten / Testament oder letzten Willen machen / ohne Hinderung und Bewilligung seiner Kinder / doch also daß den Kindern an den Gütern ihre gebührliche Anzahl genannt Legitima *m*) bleibe und nicht gesetzt werde / sondern rechtliche Ursachen.

Item:

l) Haec clausula probatur, quia filius non potest compellere patrem vel matrem, ut distribuat sibi legitimam patre vel matre vivente *Gloss.* & ibi *Panor. in C. Raynucius* in verb. *Legitima de Testam. Gloss.* & *Bart. in Auth. de Sanct. Episc.* §. Si vero constante adhuc matrimonio in verb. persona & Not. Doct. in Auth. si qua mulier C. *de Sacro-sanct. Eccles.* & probatur in L. *si liberis* C. *de donat. ante Nupt.*

m) Istud probatur: Quia pater tenetur reservare Legitimam liberis; Nam pater non potest neque in Testamento, neque extra Testamentum filium gravare vel minuere legitimam, ut *in Auth. unde si Parens* & *L. si quoniam* C. *de inoffic. Testam.* Etiam si pater donaret Deo

vel

Item: Ist es Sache/ daß sie beyde Schuld zusammen gemacht hätten/ solche Schuld soll erst von ihrer beyder beweglichen und unbeweglichen Güthern bezahlt werden nach Gelegenheit der ererbten Güter. Hat aber ihr eins alleine Schuld vor oder nach der Ehe gemacht/ soll die Schuld bezahlet *n*) werden/ von des beweglichen und unbeweglichen Gütern/ des der die Schuld gemacht hat.

Item ist es Sache/ daß Mann und Frau ihre unbewegliche Güter zusammen mit einander erworben und gezeugt haben *o*) und

vel ad piam causam 17. q. 4. *C. fin.* Et *in Auth. de rest. & ea quæ parit undecimo Mense §. quamobrem* & *L. 1. & 2. C. de inoff. donat.* Est autem legitima filiorum, si quatuor filii vel infra, tertia pars hæreditatis, si sunt quinque filii vel supra, tunc est medietas, ut *in Auth. Novissime C. de inoffic. testam.* Et in corpore unde sumit. Et in *L. 1. C.* de *Inoff. dote*. Et debetur sine onere & dilatione temporis. *L. quoniam in prioribus C. de inoff. Testam.*

n) Hæc clausula probatur *C. Ne uxor pro marito & ne marit. pro uxore conver.* In Rubro & nigro per totum.

o) Hæc clausula probatur in *c. 2.* & *c. fin.* & ibi Doct. *de donat. inter Vir. & Vxor.* & *L. 1.* & L. *quic-*

und eins aus ihnen stirbet / so werden solche zusammen erworbene unbewegliche Güter zum halben Theil vorererbt uf ihrer beyder Leibs-Erben / an welchen halben Theil der Lebendiger den Gebrauch und Nutzung hat und mag der nicht beschweren oder veräussern ohne Bewilligung der Kinder / dann allein zu bezahlung Schuld und Enthaltung Leibs-Noth und Bestattung der Kinder / wie oben stehet; aber mit dem andern halben Theil mag der Lebendiger thun seinen Willen als mit seinen eigen Gütern / dergleichen auch mit der ererbten fahrender Haabe / wie recht ist.

Es wäre dann / daß die ererbten fahrende Haabe besser und mehr wären / dann die Helffte der unbeweglichen Güter / als-dann

quicquid de bonis maternis & *in L. generaliter in princ.* & *in Auth. uxore mortua* C. *de secundis nuptiis.* Et *in Auth. de Empt.* & illud quoque *Bart.* & *Bald. in d. l.* generaliter & L. illud C. de *secund. nuptiis.* Et est ratio quia ista bona per operas amborum conjugum acquisita, sicut per statutum vel consuetudinem effecta æqualibus portionibus, scilicet pro medietate materna; & ideo si superstes conjux ducit secundum maritum, quod filii nati ex secundo matrimonio non habent partem in dicta medietate devoluta ad filios primi matrimonii, quod nota & tene mente.

dann soll der Lebendiger alle solche Güter mit denen Kindern gleich theilen und Kindes Theil nehmen/ wie obgeschrieben stehet.

Item: *p)* wenn der Lebendiger Gemahl mit seinen Kindern getheilet und Kindes-Theil genommen hat/ mag er mit solchem seinem Theil nach seinem Willen thun/ ane Hinderung seiner Kinder und solch Kinds-Theil unbeweglicher Güter vorererbt/ er nach seinem Leben uf sein andere Kinder in der andern und folgenden Ehe geziehlet/die fahrenden Haabe uf seinen ehlichen Gemahl wie obbeschrieben ist in dem andern Articul: Wo aber solche Kinder nicht seyn/ als-

 denn

p) Hæc clausula probatur *per L. si liberis* & ibi gloss. *C. de donat. ante nupt.* L. *fœmina* & L. hac edictal. C. *de secund. nupt.* & per *Auth.* Præterea C. *unde Vir & Vxor.* & ibi Doct. *Joan. And.* & *Philippus Franc. in* c. si pater vers. 6. no. de Testa. li. VI. Ut in *Auth. de exhib. reis* §. *quoniam vero Col. 5.* & per *Auth. si qua mulier C. de sacros. Eccles.* ibi sua persona filiis connumerata; Nam pater vel mater volens contrahere secunda vel ulteriora matrimonia, non est ei licitum plus dare vel relinquere de suis propriis bonis novercæ, aut vitrico in donationem propter nuptias, vel in dotem, quam uni filiorum, seu filiarum prioris matrimonii in *L. hac edictali* C. *de secund. nupt.*

denn fahrende und liegenden Gütern uf seinen lebendigen Gemahl / wo aber der ehlicher Gemahl auch nicht ist / alsdann uf seine ersten Kinder oder rechten Erben.

Item: Wenn Gebrüder / Schwestern / ihre Kinder oder andere in dem vierten Glied des Bluths gesipt / sitzen in unvertheilten / unbeweglichen alt-Erb Gütern / stirbt der einer keine Kinder oder niedersteigenden Erben nachlassenden / so fällt solch alt Erb-Gut zurück uf seinen Bruder / Schwester / ihre Kinder oder nächst Gesipten / wie oben stehet und recht ist und nicht uf des Gestorbenen nachgelassenen Gemahl oder den Bruder *q*) Schwester / ihre Kinder oder Gesipten / von denen solch ungetheilt alt Erb-Gut mit herkommen ist.

Doch also und in Massen / wie oben in dem ersten Articul gesetzt ist mit dem Brautschatz und Braut-Gabe und Theilung zu erben und zu behalten.

Es wäre dann / daß Bruder / Schwester / ihre Kinder oder obgemelte Gesipten solche Güter unter sich vermuthscharet / *r*) oder

q) Hæc clausula probatur *per Auth. Cessante* & *Auth. post. fratres* C. *de legit. hæred.*

r) Muthscharung / est divisio animi, ut quando

oder von einander gesetzt hätten und igslicher sein Theil 30. Jahr s) vor sich allein oder seine Erben gebraucht / genutzt und ruhlich besessen hätten / so ist solcher langer Besitz vor eine Erbtheilung gleich als sie erblich getheilt wären zu halten.

Was Erb=Gut und fahrend Haab ist:

Item: Alle Häuser / Gärthen / Aecker / Wiesen / Lehen=Güter / Pächt=Güter / als Feudum, Emphytheusis, alle Pfandschafft unbeweglicher Güter / genannt in Latein Hypo-

in animo fit divisio, gratia commodioris usus vel commodioris culturæ, Not. *Bart.* in L. *Divisionis ff. de pact.*

s) Istud probatur *per L. Si quis diurno ff. de servit. vend.* & *L. 1. in fin. de aqua pluv. arc.* & *L. 2. C. de acquir. possess. L. si filius familias C. de petit. hær.* L. *Itaque sint separatim ff. pro Socio* Gloss. & Dd. *in L. Si major C. com. divid.* Et nota Papin. de divisi-on. hæred. in Gloss. verb. communiter. vers. Sed pro declaratione. Et *Jason Maynus Instit. de Action. §. quædam. vers. quid autem Col. 7.* & *Panor.* c. in causa de caus. possess. & proprietat. Et idem in c. pervenit de Censib. Nam omne Jus & omnis Actio tollitur præscriptione 30. annorum. *L. Sicut, L. Omnes. Et L. cum notissimi C. de præscript. 30. annorum.* Similiter Actio Familiæ Herciscundæ tollitur spatio 30. annorum per dicta jura.

Hypotheca und alle jährliche Zinß seyn Erb-Gut.

Item: Alle bewegliche Güter / alles Geldt / alle Pfandschafft beweglicher Güter / genannt in Latein pignus und alle Schuld sey fahrende Haabe. Es wäre dann daß Geld oder fahrende Haabe gegeben oder verordnet wäre an unbeweglich Erb-Güter zu legen und wäre wie angelegt; So ist solch Geld oder fahrende Haabe als unbeweglich *t*) Erbgut zu erkennen und zu erben und als unbewegliche Güter zu halten.

Item: Welche ehliche Frau von ihrem ehlichen Mañ läufft und sich in offenbahrlicher Ehebrecherey / genannt in Latein Adulterium, lieget / soll nicht erben *u*) von denen nachgelassenen Güthern / so von ihrem

t) Quod talis pecunia computatur inter bona immobilia *in L. 3. §. quod ergo* & ibi Dd. *ff. de Contrar. Tutela.*

u) Nam Conjuges sibi invicem succedunt & beneficio Statuti vel consuetudinis propter favorem matrimonialis fidei, seu fidelitatis, non ex beneficio Juris communis, ut probatur *per totum titulum ff. & C. Unde Vir & Uxor.* hujusmodi privilegium successionis concessum est & debetur honestis con-

rem Mann herkommen / sondern sein rechten nächsten Erben / es wäre dann der Mañ auch ein offentlicher Ehebrecher gewest. Gleicherweis soll es gehalten werden mit dem Mann der von seiner Frauen läufft und sich in offentliche Ehebrecherey begiebt / es wäre dann die Frau auch eine offentliche Ehebrecherin gewesen oder eins dem andern solchs vergeben hätte.

Wann solch Land-Recht und Gnade / daß der ehlich Mann sein ehlich Weib und die Frau ihren ehlichen Mann erbet / ist zugelassen und gegeben denen frommen / ehrlichen Eheleuthen und nicht offenbahrlichen Ehebrecherin zu Ehren und Beschirmung der heil. Ehe. In allen andern Erbfällen hierin nicht beschrieben / soll das gemein Recht gehalten werden.

Item diese obgeschriebene Articul und Erbunge

conjugibus & non adulteris. Nam mulier propter adulterium amittit dotem & parapharnalia & Vir adulter amittit donationem propter nuptias. Ergo admittit successionem conjugalem, quæ per Statutum concessa est, duntaxat honestis conjugibus, non adulteris. Adulterium enim meretur pœnam non privilegium, per Jura supra dicta. Sed quid si semel reconciliata postea iterum adulteratur. Respondeo, quod carebit successione mariti. Vt not. gloss. in verb. Neoreconciliata in dicto Capitulo.

bunge soll Statt haben und vor Stadt-Recht zu Cassel gehalten werden / wann einer gestorben ist ohne Pact oder Testament oder letzten Willen.

Wo aber Testament oder Wille oder Pacta gemacht oder gesatz seyn (als recht ist) solch Testament oder letzter Wille oder Verträge sollen gehalten werden nach Ordnung der Rechten.

Geschrieben 1529.

Diese vorgeschrieben Stadt-Recht hat fleißlich besichtiget / bevestiget und glossiret mit Geistlichen und Weltlichen Rechten der Ehrwürdiger und Hochgelahrter Herr WIDDEKINDUS BRUCHNER / der Freyen Künste und Geistlichen Rechten Doctor, Canonicus dieses Stiffts Sancti Martini zu Cassel.

II. JO-

II.

JOANNIS LEZNERI

Kurtze Beschreibung des Klosters Haina in Hessen.

Das erste Capitel/

Vom Ursprung des Ordens der Cistercienser.

DJeweil das Kloster Haina auf den Cistercienser Orden anfenglich gestifftet wurden/ hab ich mir fürgenommen/ in diesem Capitel desselben Ordens Ursprung und Anfang kürtzlich zu beschreiben. Und hält sich damit also. In Burgundia in dem Benedictiner Closter Molismo/ hat gelebet ein andechtiger Münch/ Hartung genandt/ aus Engelandt bürtig/ derselbe hat aus grosser Andacht/ sich bewegen lassen/ den Benedictiner Orden/ welcher sehr bawfellig wurden/ wieder zu erheben und zu verbessern/ bawet derhalben zu der Obehuff in die Wüsten Cistertii/ ein sonderlichs schön Closter/ und nimpt Anno Christi 1098. seiner Brüder von Molismo 21. zu sich/ und ziehen in das newe Closter Cistertium/ und erwehlen aus ihnen zum ersten Abt Robertum/ alles mit Bewilligung Bapst Urbani des andern/ Hugonis des Ertzbischoffs zu Leon/ der Bischoffe zu Vienna und Schalon/ und Hertzog Ottens zu Bur-

Burgundia. Und hat Pabst Urban diesen Orden nicht allein gewaltiglich confirmiret/ sondern auch mit statlichen Freyheiten privilegirt. So ist auch dieses erste Closter der Cistercienser Münche/ von Königen Fürsten und Herrn/ reichlich begabet wurden/ daher sie Reich und Mechtig wurden sindt/ und bey jederman für andern Münch-Orden hoch geachtet und gros gehalten.

Sie haben schwartze lange Röcke/ darüber weise Hembder/ und rothe Schuch getragen/ das Heupt war ihnen uberall rein und glat beschoren/ allein uber den Ohren circkels-weise herumb/ haben sie ein kurtzes Herlein/ kurtz und gleich geschnitten/ behalten/ welchs sie einen Crantz oder Cron nennen/ und geben für/ Es bedente solcher Crantz ihre Reinigkeit und Keuschheit/ das die noch sey unbefleckt.

Dieweil nun die Münche/ so zu Melismo blieben/ sahen/ wie der Cistercienser Orden zunam und Reich wardt/ und dagegen der Benedictiner Orden in ein abnehmen geriedt/ haben sie zum theil aus Abegunst/ auch zum theil aus Noit ihren gewesenen Bruder Robertum/ den Abt aus dem Cistercienser Closter/ als er neun Jahr daselbst geregieret/ und GOtt gedienet hatte mit ernstlichem anhalten abgefurdert/ und ist also Robertus/ Anno 1107. wider gehn Molismus komen/ und daselbst Abt wurden/ aus Befehl Bapsts Urbani/ und mit Bewilligung Walterii.

Und ist an seine stadt Albericus Abt wurden/ welcher ein heiliger und gelehrter Mann gewesen/ und 9. Jahr dem Closter zu Cistertz wol fürgestanden/ und Anno 1116. verstorben. Har-

Hartung aber der erste Stiffter / des Cistercienser Ordens / ist zu Cistertz an die stadt Alberici zum dritten Apt erwelet wurden / und Steffanus genandt / Derselbe hat Anno 1108. den Orden in ein sonderlich gewis Compendium gefasset / welchs man Chartam charitatis genandt / tempore Pascalis secundi, und daher ist dieser Closter Orden / Ordo Cisterciensium genand wurden / und vor allen andern gros geachtet.

Das ander Capitel /
Vom Ursprung des Closters Haina.

AUs vorbenandtem ersten Cistercienser Closter / haben die Münche daselbst in Burgundia / ein ander Closter auf denselben Orden gantz zierlich und gewaltig gebawet / und dasselbe Morimundo genandt / darum das die Münche und Closter Personen / darin der Welt / und aller weltlichen fleischlichen Lüste und Begierlichkeiten / gentzlichen sollen abgestorben / und allein Christo mit stetigem Lobe / und dem teglichen Gebete / und neben dem / Gottes allein seligmachendes Wort zu predigen / ergeben sein solten.

Und damit solchs desto fleissiger und besser / auch allenthalben geschehen möcht / haben sie aus ihrem Conventu, Anno Christi 1132. den 25. Augusti / etzliche verordnet und abgefertiget / ins Stifft Cöllen / daselbst auf ihren Orden ein Closter zu bawen / wie auch geschehen / und ist solchs Closter / wegen der Gelegenheit desselben Orts / Olden Campe

ge-

genandt worden/ jetzundt aber heisset es Oldenberge.

Dieweil aber derselbe Ort fast ungelegen/ haben diese Cistercienser Münche/ nur achtzehen Jar daselbst gewonet/ und Anno Christi 1150. ihren Closterlichen Sitz von dannen verruckt/ und in Hessen an dem Ort/ da itzo das Dorff Loelbach noch fürhanden/ ein Closter auf den vielbemelten Cistercienser Orden zu bawen angefangen.

Als ihnen aber der Ort daselbst auch nicht gefallen/ sind sie von dannen gewichen auf das Eichßfelt / und daselbst das Closter zum Reiffenstein gebawet/ und jenes zu Loelbach unverfertiget öd und wüste verlassen/ doch sindt mitlerweil von Olden Campe/ andere Münche und Nonnen gehn Loelbach komen/ das angefangene Closter vollendet und verfertiget/ und Gott darin gedienet.

Die Münche aber zum Reiffenstein/ haben den Ort auch nicht lange bewonen/ und innen haben können/ sondern denselben verlassen/ und ein ander Closter zum Michelnsteine zu bawen angefangen/ denen sind die Münche von Loelbach zu Hilffe komen/ und bey ihnen blieben/ darüber das Closter Loelbach zum andernmahl öd und wüste eine zeitlang gestanden.

Darnach ist es von Olden Campe zum drittenmal widerumb besetzet wurden. Dieweil die aber auch daselbst nicht wonen kondten/ sind sie wider zurück in das Closter zum Olden Campe gezogen/ und Loelbach zum dritten mal verlassen.

Diese vielfaltige Verenderung des Closters zu Loelbach/ verursachete die Herren zum Olden Campe/ das sie Anno Christi 1188. am Tage der Himmelfart

fart Christi/ welcher war der 25. Maji, das Closter zu Loelbach gentzlich niederzubrechen/ und ein anders gehn Aulisburgk zu bawen und anzurichten beschlossen haben/ auch dasselbige ins werck gerichtet und vollendet. Aber es kondten und wolten daselbst die Münche auch nicht wonen/ darumb wardt Aulisburgk wider zerbrochen/ und ein anders gehn Alten Heina gelegt/ doch hat es daselbst nur drey und dreyssig Jar gestanden.

Anno Christi 1221. am Tage der Himmelfart Christi /welcher damals war der 20. May/ haben die Münche zu Alten Heina/ Cistercienser Ordens/ ihren Sitz und Closter zu verlassen/ und ein anders besser hinunter werts im Thal zu bawen/ beratschlaget und darauff geschlossen/ auch alsbald dasselbige mit aller macht angefangen und auch vollendet.

Dieses hat Sigisfridus/ ein geborner Herr zu Epstein/ und der 35. Ertzbischoff zu Meintz/ nicht allein eingewilliget und bestetiget/ sondern auch/ als das Closter an den fürnemesten Gebewen verfertiget/ dasselbige in beysein vieler Geistlicher und Weltlicher Herren solenniter eingeweihet/und ist Heina genandt wurden/ wie es noch zu unser Zeit genandt wirdt/ auff Grunt und Boden der Graffen zu Ziegenhain und Witgenstein gelegen/ daher vor alters/ der Apt dieses Closters alle Jar auff das Schloß Witgenstein einen Hanen/ einen Brackenhundt und ein Eberschwein/ zur Urkunt und Zinse geben müssen.

Das dritte Capitel/
Wie Heina begütert wurden.

DIe Alten haben den Gottesdienst gantz fleißig befurdert/ und die Stifft/ Clöster und Kir-

chen gantz mildiglich begabet/ und das alles mit lust und freuden/ one murren. Also ist dieses newe angefangene und geweihete Closter Heina/ von fürnemen vermügenden vnd reichen Leuten/ auch reichlich begütert/ wie das in diesem Capitel/ kürtzlich soll beschrieben werden.

Erstlich aber muß ich allhie das Heilthumbs/ welchs vor alters in grossen Wirden gehalten/ mit welchem man auch viel geprenges getrieben/ die Leut vmbs Gelt gefexiret/ vnd viel wunderlichs vnd betrieglichs Affenspiels damit gehabt. Desselbigen haben die Münche aus Italia/ von Rom/ und andern örtern/ gehn Heina nicht wenig zusammen bracht/ und sindt daselbst fast an die Tausendt vnterschiedtliche Stücke/ wie das Warlsheusische Missal anzeiget/ fürhanden gewesen/ mit dem haben etzliche Münche dieses Ordens (darauff sonderlich wol abgerichtet) viel wunders getrieben/ vnd damit einen grossen zulauff gemachet/ daher auch auff die verordente Tage/ wann die Walfarten gehalten/ diesem Closter ein grosses Opffer gefallen ist.

Vnd ist dadurch dieses Closter von Tage zu Tage/ nicht allein Reich wurden/ sondern auch in einen grossen Beruff kommen / vm der grossen Wunder und Zeichen willen/ so daselbst geschehen sindt/ so sindt auch die Leut dadurch je lenger je mehr verursachet/ von ihren Gütern etwas diesen Closter zuzuwenden/ welchs alles der Kram des vermeinten Heilthumbs zu wegen bracht hat. Und hat dieses Closter einen gewaltigen grossen herrlichen und schönen Wald umb sich/ auß welchem Baw und Feurholtz/ zu zimlicher notdurfft kan genommen werden.

So

So gibt auch solcher Waldt/ eine zimliche Mastung vnd tegliche Vieheweide/ auch etzliche Quellen/ Brunnen vnd Wasserflüßlein/ mit guten gesunden wolschmeckenden Fischen/ wie auch etzliche wonsame lustige vnd fruchtbare Wiesen/ zur Viehezucht/ nützlich zugebrauchen.

So hat auch dieses Closter/ einen herrlichen schönen vnd genießlichen Ackerbaw vmb sich/ welcher allerley Getreidig vnd Frucht tragen kan/ auch etzliche schöne Deiche vnd allerhand art schöner Gärten/ auß vnd mit welchen man der Küchen/ einen zimlichen guten Zusatz machen kan.

Das Ampt **Rosenthal** oder **Bülenstrudt**/ gehöret diesem Closter zu/ darin gehören erstlich die zwey Dörffer **Battenhausen** und **Todtenhausen**/ so dem Closter Heina/ mit aller zugehörenden gerechtigkeit/ vor den Weinzehenden zu **Gellenhausen** gegeben wurden. Sonderlich aber kompt der Zehende vor Bulenstrudt/ dem Closter Heina zu. Also gehören auch in dieses Ampt/ die zwey Dörffer/ **Hadenberg** und **Hittenrode**/ mit aller zubehörung/ nichts dauon außbescheiden. An folgenden Dörffern/ so auch in dieses Ampt gehören/ hat das Closter die Zinse/ von Heusern/ Höffen/ Eckern vnd Wiesen/ als **Herbelhausen**/ **Grusen**/ **Sehlen**/ **Bockendorff**/ **Monhausen**/ **Remmershausen**/ **Lehnhausen**/ **Obernholtzhausen**/ und **Nidernholtzhausen**. Vnd wird dieses Ampt durch einen sonderlichen dazu verordneten Schultzen verwaltet.

Das Ampt **Loelbach** kompt vielbemeldtem Closter zu/ vnd gehören darin folgende Dörffer/ **Loelbach**/ **Alten-Heina**/ **Kerßkart**/ **Elenrode**

vnd Halgehausen/ auß welchem der weitberühmte Poet Eobanus Hessus/ geboren ist.

Dieses Ampt wird auch durch einen sonderlichen Schultzen verwaltet/ vnd wird das Landtgericht zu Loelbach/ das Blutgericht aber zu Heina gehalten.

Das Ampt Wolckerdorff oder Franckenberg/ hat zwey Dörffer/ Hauren und Danroda/ gehören dem Stifft/ ausgenommen die Hoheit vnd der dienst/ welche dem Landgraffen zukommen.

In der Stadt Franckenberg (welche Stadt Anno 505. allererst zubawen angefangen wurden) hat das Closter eine Vogtey/ vnd ein sonderlichs Fruchthauß/ welchs man die Heiden-Kirche nennet/ ohn zweiffel daher/ das zuuor/ ehe Bonifacius die Lande bekeret/ ein Heidnischer Götzentempel daselbst gestanden/ oder das man dahin in vorzeiten/ etzliche Heiden oder vngetauffete Kinder wird zur Erden bestatet haben/ wie es viel also halten.

Zu Altendorff daselbst im ampt Franckenberg gelegen/ hat das Closter vier Höffe/ zu Geißmar zwene Höffe/ zu Gemünden vier Höffe vnd zwene Zehenden.

Zu Wildungen/ hat viel bemeltes Closter eine sonderliche eigene Vogtey/ also auch zu Franckfurdt eine/ Item zu Wetter eine/ und zu Marpurgk eine.

Im Ampt Schonenstein/ hat das Closter Heina etzliche Zehenden/ vnd andere eigenthümliche güter.

Vber alle diese Güter/ haben die Cistercienser Münche/ durch iren Fleiß vnd Authoritet/ stadtliche vnd herrliche priuiligia/ von Päpsten vnd Bischoffen zuwege bracht/ vnd sonderlich hat Wernerus ein ge-

geborner Graff zum Falckenstein/ Thumprobst vnd der 39. Ertz-Bischoff zu Meintz/ welcher Anno Christi 1284. verstorben/ viel zur sache gethan.

Das vierde Capitel/ Von dem gemeinen Gebeu zu Heina.

Das gemeine Sprichwort helt vnd sagt/ das/ wo viel Gelts vnd Guts sey/ da müsse man entweder Kriegen oder Bawen/ wie es auch also die Erfahrung zeuget. Also haben ihm auch die Münche zu Heina gethan/ Dan nachdem sie Reich wurden/ vnd allenthalben einen grossen vorradt gehabt/ haben sie sich vnterstanden/ das Closter Heina/ welchs domals an dem rechten vnd vber auß wolgelegenem ort angefangen war/ etwas zierlicher und stadtlicher zu bawen/ wie das daselbst allenthalben/ wohin man sich nur keret/ der augenschein außweiset. Vnd will Erstlich vnd zuförderst/ von dem gemeinen Gebew schreiben/ dann dieselbigen sind alle zugleich fast bestendig/ ordentlich vnd an wolgelegene örter gesetzt vnd gebawet.

Erstlich der Creutzgang ist gantz prechtig angefangen vnd aufgeführet/ aber noch nicht allerding volendet/ Dabey sind gantz zierliche schöne Stuben vnd Gemache gebawet/ in welchen die Münche zu ihrer Zeit/ beyde Winters vnd Sommers zeiten/ ihre Mahlzeit gehalten/ wie dann auch das Capitel Hauß daselbst gantz ordentlich vnd wolgelegen gewesen ist. In der Höhe aber des Creutzganges/ haben sie ein grosses gewaltiges Dormitorium Schlaffhauß/ mit vielen vnterschiedlichen Kammern vnd Zellen gebawet/

et/ von welchem sie zu Tage vnd Nacht zum Chor vnd Kirchen/ gantz füglich haben gehen können.

Darnach ist das Kranckenhauß/ an einen sehr wolgelegenen ort/ gantz artlich vnd bequemlich/ nach aller notdurfft wol angerichtet vnd gebawet gewesen.

Das Gasthaus ist dermassen mit Stuben/ Kammern vnd dergleichen zugerichtet/ vnd geordenet/ das sich dessen auch ein Gewaltiger vnd Reicher vom Adel zubewonen nicht schemen dorfft.

Also ist auch das Waschehauß/ an ein wolgelegenen orth gesetzt/ darin die Wescherinnen zu Tage vnd Nacht des Wassers mechtig sein können/ so ist auch bemeltes Haus dermassen nach notturfft zugerichtet/ vnd ausgebawet/ das man in ungewitters zeiten/ das Gerede darin zimlich trocknen kan/ so kan man auch im Sonnenschein des Garten (welcher dazu sonderlich angerichtet/ auch derentwegen kan beschlossen werden/ zu dero behuff das Geredte zutrocknen) brauchen. Die Küche ist dermassen gebawet/ das man sich darin keins Fewrschadens befahren darff/ vnd ist das Röhrwasser gantz füglich/ wie auch an alle ander noitwendige örter/ dahin gefüret/ das man dasselbe zu jeder zeit gar wol gebrauchen kan.

Das Frucht und Kornhaus ist also gebawet/ das darin die Müle/ und auch zugleich das Backhaus ist. Die Müle aber ist also geordnet/ das das Korn durch den obern Bodem auf eine Müle/ so auf dem untern boden stehet/ fellet/ vnd wird solch Korn daselbst von allem vnflat und Staub gereiniget/ von dannen fellet das gereinigte Korn durch den Bodden auff eine andere Müle/ da wird es zu Mehl gemacht/ dabey findt von Bre-

tern

tern gantz grosse vnd gewaltige Mehlkammern gemachet / vnd gantz verwarlich vnd artlich zugerichtet / in welchen immerdar für vnd für nicht ein geringer Vorradt behalten wird / aus welchem alle Wochen 32. Malter nach vnser maß zurechnen / gebacken vnd gespeiset werden.

Vnd ist neben dieser Müle vnd vnter einer Dachung auch das Backhaus / in welchem der Backoffe / wie auch eine grosse Backstube also gebawet / daß man sich des Fewers halben / das allergeringste nicht befaren darff / so ist auch das Wasser / so viel man dessen zum Backwerck bedarff / durch sonderliche dazu gemachte Rennen gefasset / das man dessen zu jederer Zeit gantz füglich vnd wol gebrauchen kan. Vnd hat man also in einem Hause / vnd vnter einer Dachung / das Getreidig / die Müle / das Mehl vnd das Backhaus beynander.

Nicht weit dauon ist eine Schneitmüle / damit gros Arbeit vnd Vorradt geschicht vnd gemacht wirdt.

Das Brauhaus ist auch gebawet vnd zugericht / das desgleichen hie zu Lande an keinem Ort / weder in Stedten / Flecken / Amptschlössern noch Clöstern befunden wirdt / dann nicht allein das Haus von eitelem Stein / mit einer woluerwarenten Fewrmaur auffgefüret / sondern es sindt auch alle Gefeß vnd Budden darin von lauterem gewaltigen grossen Stein / gantz künstlich vnd reinlich zugericht vnd zusammen gesetzt / vnd mit gewaltigen Eisern banden verwaret / wird auch kein ander Holtz / als was man zur Fewrung bedarff / darin befunden. So ist auch vnter diesem Brauhaus in der Erden / ein gewaltiger Gewelbeter grosser Keller / in welchen man das gebrauete Bier / mit gantz geringer Mü-

he / vnd ohne grosse Arbeit in die Fesser bringen kan.

Die andern Gebew / zur Meierey gehörig / als die Scheuren vnd mannigerley art Stallung / das Viehaus / Schweinhaus / Ackerhaus / vnd Schefferey / sind alle zugleich auffs aller schöneste gebawet / vnd an wolgelegene örter gesetzet / mit Meuren vnd Thoren sonderlich wol verwaret.

Also auch die gemeinen Handtwercks heuser / vor Schuster / Schneider / Leinweber / Tuchmacher / Löber / Schmiede / Schreiner / Drechßler / Zimmerleut vnd Wagener / haben neben vielbemeltem Closter fast alle sonderliche Heuser / in welchen ein jeglicher sein gebürliche vnd aufferlegte Arbeit verrichten kan / vnd die alle werden im bewlichem wesen erhalten.

Gleichermassen haben auch die hohen Empter ihre wolangerichtete Heuser vnd Wonung / als der Pfarrherr / der Schulmeister / die Renterey / das Ampthaus / der Kuchemeister vnd Kleidermeister.

Vber diese Gebew / hat auch der Landgraff selbst / ein fast zierlichs Haus am selben Ort zurichten vnd bawen lassen / auff s. f. g. eigen Unkosten / vnd ohn schaden des Closters.

Das fünffte Capitel /
Vom Kirchen Gebew.

MIt dem Kirchen Gebew / fahe ich billig ein New Capitel an / sintemal dasselbige ein vberaus zierlichs vnd fast wunderbares Werck vnd Gebew ist / an höhe / grösse vnd lenge / das ich auch mit gründlicher Wahrheit bekennen muß / das ich dergleichen art vnd form / in keinem Stifft

vnd

vnd Closter (deren ich doch fast ein hundert besucht) nicht mehr gesehen habe.

Vnd ist erstlich das gantze Reuier / nach Form eines Creutzes im Grunde angelegt vnd auffgefüret/ daran viel künstlicher vnd artiger Fenster / so mit vermaletem Glaswerck besetzet/ das / wer es mit Fleiß anschawet / sich vber die zierlichen Kunst solcher Fenster verwundern muß / so ist auch immer ein Fenster anderst / als das ander geformiret/vnd dazu mit Eisern stangen dermassen an einander gefasset / vnd also verwaret / das es starck und bestendig sein muß.

In dieser gewaltigen vnd hohen Creutzkirchen/ stehen Achtzehen fast zierliche Pfeiler / auff jeglicher seiten Neune / vnd ein jeglicher hundert Schuch hoch gesetzt vnd aufgefüret / darauf ist diese Kirche durch vnd durch gar schön Gewelbet.

Vom Schlaffhause aber hat man in dieser Kirche vffm Chor in der höhe / einen wunderbaren vnd artlichen Gang von Steinen zugericht / also / das man im hohen Chor / vor den Fenstern in der höhe/ von einem ende bis an das ander herumb / an etzlichen örtern sichtbar / an andern örtern vnsichtbarer weise gehen kan. Also wircklich vnd künstlich ist dieser Gang von eitel Werckstücken durch die Ecken und Mauren verfertiget vnd gebawet / worüber sich mancher verwundern muß / so kan auch niemands daselbst anzeigen / zu welchem ende oder gebrauch / dieser Gang also gemacht wurden sey.

Vnten aber am Boden vnd bey der Erden / ist der hohe Chor / vnd zu beyden seiten desselben nach Auffgang der Sonnen / hat diese Kirche neben einander 6. subtile Gewelbe und Capellen / auf jeg-

licher Seiten 3. so nach niedergang der Sonnen gantz offen / aber doch vor alters / bey Zeiten der Münche / mit eisern Gegitter vermacht gewesen / das man allein hinein sehen / aber nicht hat hinein kommen können. In bemelten 6. Capellen / haben in einer jeglichen ein Altar gestanden / also das drey Altar zur rechten / und drey zur lincken seiten des Chors gestanden haben / da man zu sonderlichen Zeiten vnd Tagen / Messe gehalten / vnd das vermeinete Heilthumb (dessen droben gedacht wurden) dem Volck gezeiget / dann viel Volcks aus den umliegenden Stedten / Flecken vnd Dörffern / gantz heuffig dahin gelauffen / vnd mit grosser innniglichen Andacht da gestanden vnd angeschawet / wie die Pfaffen aus ihrer Kramerey eine wahr nach der andern gezeiget / vor welche blosse Besichtigung / das arme albern Volck / alsbald das bare Gelt hat erlegen vnd zalen müssen / vnd dafür nichts / als das blosse zusehn / vnd dazu müde bein / mit grosser verseumnis irer Narung bekommen / wie das alles / vnd sonsten viel dergleichen / eine alte Agenda / worin forn und hinten von solchem jahrmarckt viel geschrieben / etwan aus dem Closter Waelshusen herfür komen / anzeiget.

Vber diese jetztbenandte sechs Altaria / sind in dieser Kirchen noch achtzehen andere / vnd sonst noch einer / vnd auf dem hohen Chor drey / vnd in summa 28. Altaria gestanden / für welchen man teglich nach Bebstlichem gebrauch Messe gehalten hat / worauß zumercken / welch ein groß geprenge domals daselbst muß gewesen sein.

Man hat auch neben diesem allem / daselbst eine grosse schöne Orgel gehabt / so aber jetzo nicht mehr fürhanden.

Es

Es haben auch vor alters die Edlen vnd Wolgeboren Graffen / zu Ziegenhain ihre sepultur vnd begrebnis/ in dieser vielbemelten Closter Kirchen gehabt. Vnd ist daselbst Anno 1358. Graff Johan zu Ziegenhain zur Erden bestatet worden. Vnd Anno 1453. ist Graff Johan der Grosse dahin zur ruhe bracht / von welchem viel guter Alter Leut zeugen/ das er ein sehr grosser und starcker Herr soll gewesen sein/ dann er einsmahl zu Franckenberg auff der Gassen ein Juder Wein/ welchs ihm im wege gestanden/ ohne einiges Menschen Hilff / beseitwerts gehoben / vnd also Raum gemachet.

Vnd als in seine Mutter (welche eine geborne Greffin zu Eberstein G. Fridrichs Tochter/ vnd G. Hermans Schwester gewesen) darumb daß er seiner Leibsstarcke vnd manheit ohn noit gemißbrauchet / gestraffet / ist er so bald hingangen/ und das Juder Wein an seine vorige stadt gesetzet.

Anno Christi 1464. am tage Bartholomei/ ist die Erbare Frawe Margareta/ gebohrne von Mildersbach/ Herrn Daniels des Ritters Tochter / vnd Gottfriedts von Hotzfelde eheliche Haußfraw gestorben/ vnd in diese Kirche begraben.

Noch viel andere Grab- vnd Leichsteine / werden in dieser Kirchen gesehn/ fast alt und zertretten/ das man daran die Wapen/ Namen/ vnd Jarzalen nicht erkennen vnd lesen kan.

Der erste Fürsteher des Hospitals Heina/ Heintz von Leuther (Lüder) ist auch in dieser Kirchen zur ruhe gelegt/ allda der frölichen Aufferstehung erwartende.

Also

Also auch der ander Fürsteher / Reinhardt Schenck / welchs Grabstein mit volgenden Lateinischen Versen geziert ist.

ELEGIACVM.

Hoc laus militiæ, laus nobilitatis auitæ
Reinhartus posuit Schenckius ossa solo.
Quem virtutis honor, pietas & gratia morum,
Hassiaco celebrem fecit in orbe virum.
Bis septem iam lustra senex numerabat & Annos
Quatuor, vt placido fine solutus obit.
Hinc inopes, viduæ, pupilli, surdus & æger,
Justiciæ domus & patria tota gemit.

HENDECASYLLABVM.

Hac sub mole pius quiescit heros,
Reinhartus veteris corona stirpis.
Quem patrem gemit ac dolore summo
Præfectum Ziegenhaina moesta plorat.
Hesso consiliarius Leoni,
Et sumptis toties probatus armis,
Multam qui patriæ tulit salutem.
Qui cura vigili piaque condit,
Quas sacras statuit Philippus ædes,
Curandis miseris suas per oras.
Doctus præterea patronus artes
Doctrinamque sacram deique seruos
Ornauit, coluit, refecit, auxit.
Huic post funera filius VVilelmus
Virtutis patriæque laudis hæres
Hoc bustum posuit, vt illud esset
Justi pignus amoris & doloris.

Gleich

Gleich wie nu diese vielbemeldte Kirche einwendig aufs aller zierlichste zugerichtet / also auch oben in der höhe / das Sparwerck / zusamt der Dachung / mit gesundem vnd starckem Holtz dermassen verbawet / vnd durch einander verschranckt vnd verbunden / das man sich im ansehn darüber verwundern muß / vnd ist nicht wol müglich (Gott muß es dann sonderlich verhengen) das die gewaltigen vngewonlichen vnd vngestümmigen Sturmwinde / dieser Kirchen schaden zufügen kündten.

Es wird aber daselbst nur noch eine Glocken befunden / womit man alle Tage zweymal / Abends vnd Morgens das Volck zum Gebete / vnd sonderlichen an Sontagen vnd zwey mal in der Wochen zur Predigt des Göttlichen worts berufft vnd furdert / vnd werden an derselben folgende wort gelesen / *Da veniam Christe, plebs supplicat & sonus iste.* Woraus zu vernemen / wie viel / die Zeit die Armen verblendeten Leut im Bapstumb auff den Glockenschall geacht haben. Das man Christum vmb vergebung der Sünden anrufft / ist billig vnd recht / das aber der Thon einer Glocken etwas dazu thun solt / ist ein lauter Lugentandt.

Das sechste Capitel /

Vom Mißbrauch.

Als nu das vielbemelte Closter Heina / also wie gehöret / in voller flor / in bewlichem guten wesen / vnd vberflüssigem reichen Vorradt gestanden / haben die Herren vnd Münche daselbst / meistentheils aus grossem vbermut vnd mutwillen / ein böses / gottloses vnd ergerliches Leben zu füren angefangen / also das sich auch jedermenniglich daran geergert.

Da-

Dagegen aber haben sie des Gottesdienstes, des Gebetes vnd anderer Christlichen Vbung, weinig vnd gantz vnfleissig gepflogen. In stetigem vnd teglichem Sauffen vnd Fressen, haben sie gelebet, vnd die edlen gulden Zeit, so vnnützlich zubracht. So sind sie auch teglich, mit frembden Gesten, so dem Sauffen nachgezogen (wie dann der Brauch ist, das einerley Vogel gerne zusammen fliegen) vberladen wurden. Vber das, hat sich auch die bösse beissende Breckin Superbia, vnd die lose zanckfichtige Hure Discordia dazu geschlagen, vnd dermassen sich so tieff ins Spiel gemengt, das, wann zu zeiten die Epte, den andern Herren vnd Brüdern, vermüg ires Amts, ins Spiel geredt, oder die mutwilligen vnd vngehorsamen, in gebürliche vnd billigmessige Disciplin (vermüge der Regul) nemen wollen, haben dieselbigen aller Dinge vngestraffet sein, vnd nach ihrem eigen freien willen, ohn alle Einrede dahin leben wollen, vnd sich mannigmal viel bedreulicher Wort, mit grosser ungestüm vernemen lassen.

Daher dann die Epte auß grosser furcht vnd kleinmutigkeit, auß diesem Closter der Gefahr entweichen, vnd auf den außwendigen vnd abgelegenen Emptern, Vogteyen, Dörffern vnd Höfen, vielbemeltem Closter zustendig, sich auffhalten, vnd daselbst ihren Prelaten-Standt füren müssen, darüber dann dieselben Güter zum theil verpfendet, verkaufft, verleihen, oder sonst auff andere Wege dem Closter gantz beschwerlicher massen entzogen wurden.

Durch dieses vnordentliches vnd wüstes Wesen, ist dieses herrliche Closter, zusampt den dazu gehörenden Gütern, nicht wenig geschwechet, vnd in

einen gantz elenden und betrübten Abgang kommen.

Solche feine lustige Arbeit können Impietas, Luxuria, Superbia, Discordia, und dergleichen Bübinnen, wo die in einem Regiment die Vbernhand nemen, leichtlich vnd ohne grosse Mühe zu wege bringen.

Vnd wiewol sich einsmahls, ein abgewichener Abt, ermannet, vnd widerum sich zum Closter erfüget, auch sich vnterstanden, vielbemeltem Closter, seine alten vnd faulen Geschwer zuheilen, vnd zu voriger Gesundheit zubringen, welchs ihme auch zimlich und wol angangen, aber auch doch mit grossem Vnwillen, der Herren vnd Brüder, die nun mehr der vollen faulen Tage, des teglichen Sauffen vnd Fressens, vnd alles Mutwillens gewonet, auch nicht leiden wolten noch kondten, das ihr Herr vnd Apt, durch Christliche und hoch nötig Disciplin und Abbruch, des eingewurtzelten vnordentlichen bösen Lebens, vber sie herrschen vnd zugebieten haben, solte. Derhalben lebeten sie alle Tage vnd immerdar im Hader, Streit vnd grossem feindlichen vnd hessigen Vnwillen, womit sie sich dann allenthalben, vnd bey jederman ein böses Geschrey gemachet, vnd ist derentwegen nicht wenig Klage, dem Landtgraffen zu Hessen fürbracht wurden, auff welches Grundt und Bodem das Closter Heina gelegen, wie droben vermeldet, nemlich in der Alten Graffschafft Ziegenhain, die nach absterben des letzten Graffen, an das Hauß Hessen gefallen war.

Das

Das siebende Capitel/
Von Entsetzung der Münche.

AUf vielfaltige fürgebrachte Klage ist Landtgraff Philippus, wegen Landts-fürstlicher Obrigkeit, Anno Christi 1527. noitdrenglich verursachet, die mutwilligen und faulfressigen Münche semptlich, so viel sich deren zubekeren nicht gesinnet waren, aus dem Closter Heina zuentsetzen vnd außzuiagen, vnd musten also die guten Herren gantz vnuersehentlich das Closter reumen, vnd sich dauon packen.

Etzliche aber haben sich zum Kirchen vnd Predigampt und andern ehrlichen Vbungen, ergeben, denen auch die Zeit ihres Lebens, auß des Closters Gütern, alle Jar etwas gereichet wurden ist, wie von denen hernach an seinem ort sonderlich sol gesagt werden.

So bald nun die Münche dieser Gestalt außgetrieben / satzte und ordente der Landtgraff/ den Edlen/ Gestrengen vnd Erntvhesten **Heintzen von Leuther** /in dieses Closter zu einem Verwalter/ mit vollenkommener Gewalt vnd genungsamer vollmacht/ vnd mit einem gantz ernstlichen befehl/ das er auß seinem Lande allerhand Arme/ gebrechliche/ vnd noitleidende Manspersonen/ wo er die nur zubekomen wüste/ in das Closter nemen/ vnd mit aller notturfft versorgen solte/wie dann auch geschehen ist/ mitlerweile aber ließ **Landtgraff Philips** auff die außgetriebene Münche fleisige kundtschafft geben/ vnd als er dadurch in erfahrung komen/ das der außgetriebener Abt/ mit etzlichen seiner Mitherren und Brüder (so

sich

sich nunmehr/ aber doch viel zu spete vereiniget) auff anreitzen des domaligen Ertzbischopffs zu Meintz (in welchs sprengel das Closter Heina gelegen) vnd anderer Gesellen/ so dem Landgraffen/ wegen der verenderten Religion nicht alzu günstig waren/ ihn den Landgraffen zu Rom von dem Bepstlichen stuel zuuerklagen vnd zuuerunglimpffen/ fürhabens waren/ seumte er der Landgr. nicht/ sondern liß durch den oben ermelten Heintzen von Leuther das angefangene werck/ den Armen Leuthen zum besten/ gantz schlaunig zurichten/ auch allenthalben in seinem Lande auß Städten/ Flecken und Dörffern/ allerley art gebrechlicher Leut/ auff Karren und Wagen zufüren/ also/ das das grosse gewaltig Closter Heina/ durchauß mit Armen Leuten/ als Blinden/ Lamen/ Stummen/ Tauben/ Wanwitzigen/ Monsichtigen/ Siñuerrückten/ Besessenen/ Mißgestalten/ Aussetzigen/ und dergleichen bresthafftiger Armer Menschen heuffig vnd völlig besetzt wardt.

Aber als **Meinolphus** der ausgetriebener Apt/ neben vnd mit seinen Verwandten/ dem Bapst *Clemente* **dem fünfften** des Namens/ seine Klage vber und wider den Landtgraffen zu Hessen/ auffs feindtseligste und hefftigste er vermocht/ fürgebracht/ ist er mit solcher Klage angenommen vnd erhöret wurden/ vnd darauff hat der Bapst die fürgebrachten klage/ ohne alle verhörunge des andern Theils gantz geschwinde vnd ernstlich an Keyser **Carolum den Fünfften** gelangen lassen/ vnd dabey dem Keyser gebotten vnd begeret/ das seine Keyserliche Majest. vermüge Keyserlicher habender Gewalt/ den ausgetriebenen Abt zusampt seinen Mitherren vnd Brüdern/ wider einsetzen/ vnd

für dem Landtgraffen schützen / auch denselben / weil er eigener Gewalt gebrauchet / in gebürliche vnd wol verdienete Straff nemen solt.

Das achte Capitel /

Was die Keyserlichen Gesandten zu Heina ausgerichtet.

CArolus aber als ein hochlöblicher Christlicher Keyser / vnd frommer bescheidener Herr / wolt gleichwol nicht allein auf das klagende Theil etwas thetliches oder gewaltsames wider den Landtgraffen zu Hessen fürnemen / sondern vor erst sich durch seine dazu sonderliche verordente Räthe / wie es umb diese Dinge beschaffen / des Grundts vnd der Warheit erkundten. Welchs dann warlich eine hohe Fürstliche Tugend ist / deren sich billig eine jegliche Obrigkeit befleissen vnd annemen sol / wie dann auch daher allen Richtern / Regenten und Ampts-verwaltern / so an stadt vnd von wegen der hohen Obrigkeit im Regiment sitzen / folgender Spruch vor die Augen billig gesetzet vnd geschrieben wirdt / sie damit zu reitzen vnd anzuhalten / auch das ander Theil zu hören / vnd auff eine jegliche Klage / auch des beklagten Antwort einzunemen / vnd lautet der Spruch also.

Richter / hastu gewalt / so richte recht /
GOtt ist dein Herr / du bist sein Knecht.
Richte nicht nach einer Klage /
Hör erst was der ander sage.

Solchem billigmessigem gebrauch / hat Carolus der fünffte als ein löblicher Christlicher vnd fromer

Key-

Keyser in dieser Handlung nachgefolget / vnd nach des Beklagten gründtlichen Bericht vnd Antwort forschen vnd fragen lassen.

Vnd als derentwegen die Keyserlichen Abgesandten vor das Closter Haina kommen / vnd vorgedachten Heintzen von Leuther Verwaltern desselben / eben etwas hart vnd ernstlich wegen der außgetriebenen Münche / angeredt / hat Heintz von Leuther / als ein hoch verstendiger / mit Zeigung gegenwärtiger Armer Leut (die er dann derentwegen all miteinander zugegen stellen / vnd bringen lassen) den Keyserlichen Abgesandten / gantz gelimpfflich geantwortet / vnd vor erst seinen Herren den Landgraffen zu Hessen im besten entschuldigt / vnd dabey vermeldet / das / da Keyserl. Majest. / oder sie von seinentwegen / vor GOtt zu verantworten wusten / diese Elende / Arme und gebrechliche Leut wiederumb ins elend zu weisen / vnd dagegen die vnnützen / Hoffertigen / Zanckſüchtigen vnd vielfreßigen Münche wider einzusetzen / muste er das vor seine Person gönnen vnd geschehen lassen / aber zu welchem Geden vnd Ende solchs der K. Maj. auch ihnen den abgesandten / fürnemlich aber den Armen Leuten / gerathen und kommen würde / wolt er ihnen in ihr eigen gewissen Christlichen zu betrachten / vnd wol zu erwegen / heimgestalt haben.

Dieweil nun die Keyserlichen Abgesandten / einen so grossen hauffen Armer gebrechlicher Leut / bey einander liegende vnd stehende vor ihren Augen sahen / vnd dabey gehöret / was der Christliche küne Heldt / Heintz von Leuter / zu entschuldigung seines Herren / vnd den Armen Leuten zum besten fürgetragen vnd eingewandt / haben sie mit grosser

Verwunderung vnd mitleiden gesagt. Ob wol den München zu Heina / vermüge ihrer habenden Fundation, das Closter Heina / mit aller zugehörenden Gerechtigkeit eigenthümblichen zustünde / vnd von dem gantzen Cistercienser Orden (welcher bey Bebstlicher heiligkeit / allen Christlichen Potentaten / und sonst bey menniglichem in der gantzen Welt / in grossen Wirden vnd ansehen were) sie wider einzusetzen / beyde bey Bebstlicher heiligkeit / vnd auch bey K. Maj. vnaufhörendt / vnd teglich fest und hart angehalten würde / so wusten sie doch warlich vor ihre Person nicht / ob sie mit unuerseretem guten Gewissen / die Armen Leut so da zugegen / auß / vnd die außgetriebenen Herren / wider einsetzen köndten. Sie wolten aber nicht vnterlassen / sondern alles / was sie dieses Orts gesehn / gehöret / vnd im werck befunden / ihrem Herren K. Maj. widerumb getrewlichen fürbringen / welcher ohn Zweiffel aus angeborner Güte / vnd wie sonsten s. K. Maj. gegen elende gebrechliche Arme Leut gesinnet / in dieser Sache das rechte Ziel zutreffen wissen / der gentzlichen zuuersicht / das solchs den Armen Leuten nicht ungedeilich gerathen vnd bekommen würde. Vnd also sind die Keyserlichen Abgesandten mit dieser Abrede / mit dem Abte von Heina / vnd den andern München / wiederumb abgezogen / auch nach diesem nicht wider kommen.

Das neunte Capitel /

Wie dem Landtg. das gute Werck außgelegt wurden.

WIe löblich vnd gut aber des Landgraffen fürnemen an ihm selbst gewesen / so schendtlich

vnd vbel habens ihme viel Gottloser böser Leut/auß lauterem Abgonst/neidt vnd haß gedeutet vnd außgelegt/ vnd sonderlich haben seine Widersacher vber ihn ein gemein Geschrey außgesprenget/ als häte der Landtgraff Tyrannisch gehandelt/ das er den Geistlichen vnerkantens Rechten/ das ihre entwendet vnd genommen hatte/ vber welchem Geschrey in Deutschland/ viel Herren vnd Stedte bestürtzt wurden/ als sie aber des rechten Grunds (auch/ wie man die Geistlichen Güter/ wann sie nicht recht vnd wol angelegt wurden/ zum bessern gebrauch möchten verwendet werden) berichtet/ vnd auß den Schrifften vnd Exempeln der Veter vernomen/ wie in diesem Fall zu handeln were/ haben sie sich des Landtgraffen fürnemen/ nicht vbel gefallen lassen.

Dagegen aber haben ihrer viel/ eben unter demselben schein/ die Hende auch an die Clöster gelegt/ aber nur vor sich gespielet/ vnd sich allein gesegnet/ vnd weder der Kirchen/ noch der Schule/ noch dem Armen Lazaro dauon etwas zukomen lassen/ wie es ihnen aber bekomen/ das haben wir erlebet vnd gesehn/ wer nach vns kompt/ wirdts erfahren/ das die andern/ so noch fürhanden/ vnd etwa hiezu mit beyden Henden geholffen/ vngestrafft nicht bleiben werden.

Es sind warlich die Geistlichen/ vngeachtet/das sie der Bapst befreyet/ der hohen weltlichen Obrigkeit/ als der Ordnung Gottes/ so wol als die weltlichen Vnterthanen/ underworffen. Gleich als nu die hohe Obrigkeit von GOtt/ die vollkomene Macht und Gewalt hat/ einen Vnterthanen/ der da gröblich sündiget/ am Leibe oder am Gute zu

straffen / also auch an den Geistlichen / wann sie es vbermachen / sonderlich wann der Bapst mit den Geistlichen durch die Finger sihet / vnd die groben sünde / Schande vnd Laster vngestraffet hin paßiren lesset / so hat warlich ein Landtfürst in seinem Lande genugsame Vrsache / das böse zu straffen / die Vbeltheter des Landts zuuerweisen / vnd das Gut ad pios vsus zuwenden.

Vnd demnach hat der Landtgraff nicht vnrecht vnd vbel / sondern recht vnd wohl gethan / das er die mutwilligen bübischen Münche seines Landes verweiset / vnd ir Gut dem armen Lazaro zugeeignet hat.

Das zehende Capitel /

Von anordnung des Hospitals.

SO bald nun die Keyserlichen Abgesandten von Heina abgezogen / vnd der Landtgraff zu Hessen solches erfahren / hat er alsbaldt die Closter Personen aus den Clöstern Marxhausen / Hoheim vnd Grunaw auch ausgetrieben / vnd Arme Leut hinnein verordnet / vnd ordentlich dieselbigen getheilet / als in Heina vnd Grunaw / eitel arme gebrechliche Manspersonen / vnd in Marxhausen vnd Hoheim gebrechliche Weibs Personen / gethan.

Vnd vber diese vier Clöster / hat der Landtgraff eine solche Ordnung gemachet vnd aufgerichtet / das alle Arme Leut auß seinen Landen vmbsonst in dieser Closter genomen werden / vnd nicht allein die blossen Herberge / sondern auch zu gebürlicher Zeit ihre Predigt / auch in ihrer Leibs gebrechlichkeit von erfahrenen / vnd sonderlichen dazu bestelleten Ertzten / gebürliche Hülff der Medicin haben können.

Vnd

Vnd vber das / sollen sie darin teglich mit ordentlichern guter Malzeit / vnstraffbarem gutem Getrenck / auch zu gewisser Zeit im Jar / mit Schuch / Hembdern / noitdürfftigen Kleidern / warmen Stuben / reinen Betten / vnd allerley gebürlicher vnd noitdürfftiger Pflege / versorget vnd versehn werden.

Vnd werden demnach / in den obgenandten vier Clöstern / an die 1500. armer gebrechlicher Mans vnd Weibs Personen / reichlich vnd wol vnterhalten.

Diese Christliche löbliche vnd Ruhmwirde gute Ordmung / hat Landtgraff Philippus zu Hessen / Anno Christi 1530. zu Heina in der Kirchen / in einen grossen gewaltigen Stein mit gulden Buchstaben / wie auch auf der grossen Gastuben / in eine sonderliche Taffel mit folgenden Worten setzen lassen.

Des Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten / Landtgraff Philips zu Hessen Spruch.

GOTT helff verbreiten mir dein Ehr /
Das ist mein höchster Wunsch vnd gehr /
Darnach das ich dein Volck regier /
Das wir all beidt gefallen dir /
Vnd was ich hie gestifftet hab /
Das solchs nicht werd gestellet ab /
Vnd wer das thut / den straff dein Handt /
Mit Armut / Kranckheit / Sünd vnd schandt /
Bis das er deinen Wolgefall /
Erken und thu / sprecht Amen all.

Harpyia.

Harpyia ist mein alter Nam/
Nichts schnöders auß der Hellen kam/
Von GOtt gesandt/zur Straff vnd Sundt/
Von Hunger ist mir bleich mein Mundt/
Nach Raub mein krumen Klawen stahn/
Ein Stanck laß ich/ wohin ich kom/
Doch giebt mein Antlitz schönen Schein/
Mein Gsellen sindt weg/ ich allein/
Allhie zum Spot gebunden an/
Das mich bespeit ein jederman.

Harpyiæ dicuntur volucres rapaces, humana facie, quarum tres ponuntur à Latinis poetis. Aello, Ocypete, Celeno. Homerus addit Thiellam. Harpyiæ monstra fuerunt, qualia describit Virg.

Tristius haud illis monstrum, nec sævior vlla,
Pestis, & ira Deum stygiis sese extulit vndis,
Virginei volucrum vultus, fœdissima ventris
Ingluuies, vncæque manus, & pallida semper
ora fame.)

S. Elisebethen Spruch.

Wer Hoffnung hat zu Gottes Reich/
Der thu nicht dem Exempel gleich
Wie vngenandt der Reiche Man/
Der vnbarmhertziglich lies stan.
Lazarum vor der Thür voller Schwern/
Drumb muß er nun/ wiewol vngern/
Ewiglich leiden grosse Qual/
Zur hellen Glut/ des nempt all war.

Anno Christi 1530.

Ein lange Zeit bin ich gewest/
Der hungerigen Harpien nest/ Bis

Bis das ein newer Hercules/
Sie hat verjagt auß diesem Nest.
Das ich nun fort hie bleiben soll/
Der armen Krancken Hospital/
Dazu mich geben vnd geweiht/
Ja genediglich auch hat gefreiht/
Vnd mitgetheilt sein milde Handt/
Der Christlich Fürst in Hessen Landt/
Landtgraff Philips der thewre Heldt/
Ein hoher Preiß in aller Welt.
Nach Christi Geburt die Zal da war/
Funffzenhundert vnd dreissig Jar/
Nun bin ich aber so gestifft/
Das ich niemandt auffnem vmb Gifft/
Der Arm hat hie auß milder gunst/
Sein Kost/Behausung/Kleidt/ vmbsonst/
Gibt anderst jemandts sonst ein gab/
Dem besser Gott sein Seel vnd Hab/ Amen.

Das eilffte Capitel/

Von der Confirmation des Hospitals.

DJese Christliche vnd nützliche Hochrümliche Ordnung/ hat Landgraff Philippus zu mehrer Versicherung/ Anno Christi 1533. den 26. Augusti/ mit einem stadtlichen versiegelten Brieffe befestiget vnd bestetiget/ vnd sich darin verpflichtet/ das er vnd alle seine Kinder vnd Nachkomen/ zu ewigen Zeiten/ diese Stifftung nicht auffheben vnd verkleinern wollen noch sollen. Vnd habens hernach seine Söhne Wilhelm/ Lodewig vnd Philippus, Landtgraffen zu Hessen/Anno 1555. den 4. Decembr. in einem sonderlichen Brief/ alles

les wie es ihr Herr Vater geordnet vnd gestifftet/ solchs stet vnd fest vnuerbrüchlich zuhalten eingewilliget vnd zugesagt/ vnd sich daneben verheissen/ daran zu sein/ so baldt ihr Bruder Landtgraff Georg selbst schreiben könne/ solle er diese ihre bestetigung auch mit eigener Handt vnterschreiben.

Darnach Anno Christi 1559. Sonntage nach Trinitatis, hat Landtgraff **Philippus** der **Elter**/ dem Edlen Gestrengen vnd Ehrntvhesten **Reinhardt Schencken**/ dem Obersten Fürsteher der vier hohen Hospitalen ernstlich befohlen vnd aufferlegt/ das er niemands/ er sey gleich wer er wolle/ mit des Hospitals noch derselben Vnterthanen Geschir etwas füren lassen soll/ zu dem solle er auch niemandts daselbst/ auf des Hospitals Kuchen oder vnkosten zur Herberge auffnemen. Vnd daneben verheisset er sich/ das er selbst da nicht liegen oder Herbergen wolle/ er habe dann alles was drauff gangen/ auffrichtig bezalet/ oder auf seinen Vnkosten den Vnterhalt dahin verschaffet/ wie sich das auch bishero allezeit im Werck nicht anders befunden hat.

Das zwölffte Capitel/
Von den München/ so zu Heina blieben sindt.

VNd obwol/ wie droben vermeldet/ die bübischen vnd zancksichtigen Münche/ auß dem Closter Heina entsetzt vnd verjagt/ vnd die Armen gebrechlichen Leut hinein genomen/ so sindt doch auch noch etzliche Brüder vnd Herrn/ desselben Ordens/ blieben/ die haben sich bekeret/ den vermei-

meineten Münchestandt verlassen/ vnd den Ehestandt vnd weltlichen Standt angenomen/ vnd dem Hospital getrewlichen gedienet/ Etzlichen alten vnuermügenden Brüdern hat man jerlichen so lange sie gelebet von des Hospitals Gütern ein Reseruat geben. Wil derhalben in diesem Capitel derselben etzliche/ vnd auch etzliche so vorlängst der Zeit gelebet namhafftig machen/ vnd nacheinander erzelen.

Conradus/ ein fürnemer Bruder zu Heina/ welchen etzliche vor den ersten Abt zu Heina wollen gehalten haben/ ist gestorben Anno Christi 1252. wie die alte Franckenbergische Cronica helt.

Leonhardus Reinerius/ sol mit dem Heiltumb zu Heina viel wunders getrieben/ vnd damit viel Volcks dahin gezogen haben/ ist Anno 1296. daselbst gestorben.

Theodorus/ welcher Bursarius gewesen/ vnd dem Closter wolgethan/ vnd trewlich gedienet. Vnd Anno 1329. verstorben. **Marinus Bidermannus**/ soll ein vberaus gelerter Man gewesen sein/ vnd Anno 1346. noch gelebet haben. Dieses aus einem alten Memorien Buch genomen.

Als aber der Abt **Meinolphus** sahe vnd vernam/ das er ins Closter Heina nicht wider eingesetzt werden konte/ handelt vnd practicirte er so viel/ das ihm vnd seinen Brudern zu Meintz ein Hoff eingethan wardt/ daselbst hat er seinen Closter Orden so wol vnd gut er gekondt gehalten/ bis er Anno Christi 1574. daselbst verstorben. Ob nu seine hinderlassene Herren vnd Brüder einen andern Abt erwelet/ vnd was des Orts ihr Handel

vnd

vnd Wandel / oder ihr Vermügen sey / ist mir verborgen.

Folgende Herren vnd Brüder sind zu Heina / vnd auff den zugehörenden Dörffern blieben / vnd dieweil der Landgraff / das Closter Heina alle eigenthümliche Güter (droben vermeldet) nichts dauon außbescheiden / dem Hospital gentzlich zugeeignet / vnd die vbrigen Herren / so da blieben / onzweiffel / dauon Bericht und Anzeigung zugeben gewust / hat man inen die Gunst erzeiget / daß etzliche alle Jar vom Hospital etwas zu geniessen / etzliche die Pfarren vnd Kirchen / etzliche aber andere Dienste innen gehabt / wie solchs alhie namhafft volget.

Herr Johann Wetter / ein gewesener Münch zu Haina / bekam alle Jar / so lang er gelebet / fünff Gülden / hat noch gelebet Anno 1556.

Herr Johan Hundtstorff war zu Heina Bursarius, vnd dem Hospital trewlich gedienet.

Herr Conradus Fleck / wardt Pfarrherr zu Heina / vnd daneben das Weinschencken vnd Kleider Ampt / trewlich vnd wol bedienet / auch daselbst gestorben vnd begraben.

Herr Nicolaus N. wardt Pfarherr zu Loelbach / weil er aber alt vnd vnuermügens wurden / das er das Pfarrampt nicht lenger verwalten können / hat man in für einen Brüder in das Hospital genommen. Vnd ist daselbs Anno 1574. verstorben vnd begraben.

Adamus N. wardt Pfarrherr zu Greusen im Ampt Rosenthal gelegen / vnd daselbst vngefehr / Anno 1558. verstorben.

Herr Johann Dexschenbach blieb zu Heina / vnd hat neben andern dem Hospital lange Zeit mit gros-

grossem Nutz vnd wol fürgestanden. Vnd dieweil er ein guter Medicus war / hat er all sein vermügen an den Armen gebrechlichen Brüdern zu Heina zugebracht / vnd ihnen biß in seine Gruben trewlich gedienet.

Das dreyzehende Capitel / Von vnterscheidtlicher Vnterhaltung der Armen.

DJe vielbemelten Armen gebrechlichen Leut zu Heina / hat man auß sonderlichem bedencken / auch nach erfürderung der Notdurfft / in sechs vnterscheidtliche Stuben getheilet.

In der ersten Stuben / die grosse oder Bruder-Stube genandt / darin sitzen eitel Manspersonen / so noch gehn vnd wandern / vnd zimlich allerley arbeit thun vnd verrichten können / deren setzen sich vier zu einer Schüsseln / wann die Malzeit gehalten wirdt / sie haben ihre sonderliche Tischdiener vnd Auffwarters / vnd lassen sich vber der Malzeit / ein Capittel auß der Bibel lesen.

In der andern Stuben / sitzen alte vnuermügende Leut / die Blinden / vnd die so mit der hinfallenden Seuche beladen sind / vnd wird daselbst einem jeglichen / durch die dazu bestellete Auffwarters / ein Becken auffs mahl vorgesetzt / vnd weil sie Essen / wird ihnen ein Capitel aus der Bibel gelesen.

In der dritten Stuben / werden die so lagerhaftig vnd kranck sein / durch zwey dazu verordnete Auffwarters gespeiset / vnd daher wirdt diese Stube die Krancken Stube genandt.

In

In der vierdten Stube/ das Gewelb genandt/ darein liegen etzliche Wahn vnd Monsüchtige Leut angeschlagen/ Item etzliche Stumme/ Taube vnd fast vngeschickte elende arme Menschen/ auff welche sonderliche Menner verordenet sein/ so ihrer pflegen.

In der fünfften Stube/ in welcher achtzehen gewaltige starcke Kisten/ vnter welchen eine Bach durchstreichet/ so allen wust und Unflat wegnimpt vnd außfüret/ vnd sind drey Eisern Offen gegen denselbigen nacheinander gesetzt/ dauon die armen Rasenden Leut/ so in solchen Kasten verschlossen liegen/ ihre Wermnis haben können/ vnd sindt etzliche dahin verordenet/ die auff sie zu Tage vnd Nacht sehn/ vnd ihrer nach aller notturfft pflegen müssen.

Vber diese fünff Stuben/ ist ein Waschhaus/ vnd darin acht Weiber verordnet/ die müssen teglich den Armen Leuten/ so in diesen Stuben sitzen/ ire Hembder/ Kleider/ vnd Bettgewandt/ fein sauber und reinlich halten.

Die sechste Stube/ ist im Leprosenhaus/ darin 18. Aussetzige Manspersonen/ werden sonderlich gespeiset/ haben ihren sonderlichen eigenen abgesonderten Ort in der Kirchen/ auch dahin iren sonderlichen Gang. Dabey ist ein Waschhaus/ und darin drey Weiber verordenet/ so den Leprosen ihre Kleider reinigen vnd waschen müssen.

Vber dieses/ hat das gemeine Gesinde des Hospitals/ ein jedes nach seiner Art/ seinen Ort/ da sie Essen vnd Malzeit halten.

Die Herren und Amptspersonen/ halten ihre Malzeit auf der grossen Gaßtube/ wann alles ander Volck gespeiset und versorget wurden ist.

Das

Das vierzehende Capitel/

Von den fürnemesten Emptern dieses Hospitals.

VErnünfftig hat man abzunemen / das unter so viel gebrechlichen Menschen / auch viel wunderliche seltzamer Gemut und Köpff gefunden werden. Dagegen sindt warlich solche Leut / die sie regieren und entscheiden / auch in gebürlicher Disciplin halten können / vnd alles nach Gelegenheit vnd Bescheidenheit zum besten wenden / dazu nütz und nötig. Wunderliche starkopffe / dienen dahin nicht. Darum haben die Landtgraffen zu Hessen vber dieses / vnd die andern Hospitalia, das Regiment wol und weißlich verordenet / vnd erstlich / einen frommen Christlichen Man vom Adel zum Vber-Fürsteher gesetzt / bey welchem sich die Regenten auß den vier Hospitaln alles Dinges / was vorfellet und noit thut / alle Zeit erholen können.

Der Amptvogt / thut was in sein Ampt gehöret / der Rentschreiber fürdert ein / der Küchenmeister verordenet was zur Küchen gehöret / der Koch mit seinen Gesellen bereiten die Kost / vnd geben einem jeglichen was ihme gebüret.

Der Kleidermeister regirt Löher / Schuster / Schneider / Leinweber vnd Tuchmacher / vnd theilet die Kleider auß. Der Hoffvogt regiert den Ackerbaw / und das gemeine Gesinde / die Schultzen auff den Emptern verschaffen was gefurdert wirdt. Ein jeglicher vnter den Brüdern der vermügendt ist weiß / wann und wohin er an seine

Ar-

Arbeit gehn soll / vnd gehet alles in stetiger feiner richtiger Ordnung. So verrücket man auch niemandt so leichtlich mit vngebreuchlicher und vnerhörter newerung das Ziel / durch welche mannig mahl in der Haußhaltung groß vnradt vnd schade geschicht / wie die tegliche Erfahrung zeuget / vnd vermeinet mancher mit plötzlicher newerung / vnd gewonlicher Dinge Verenderung / grossen Nutz vnd Vorradt anzurichten / vnd wird doch Vbel erger gemacht.

III.

DIPLOMATA NONNVLLA *HISTORIAM LEZNERIANAM* ILLVSTRANTIA.

I.

IN nomine Sanctæ et individuæ Trinitatis. HENRICVS Divina favente clementia *Moguntinensis Archiepiscopus.* Quoniam Deo gratum fore, nobisque profuturum, per viam salutis comperimus, si ministris ipsius adesse pro debito, resque sibi collatas in Christo conservare studuerimus. Igi-

Igitur nihilominus quæ posteris nostris patula fore desideravimus, monumentis scriptorum commendare curavimus. Unde notum fore cupimus, tam nostris successoriqus, quam præsentibus Christi fidelibus, qualiter *in Richenbach* Comes *Posso* suæ, suorumque saluti providens, in loco qui dicitur Aulesbruch / ad honorem *S. M. Virginis*, in proprio fundo, propriis facultatibus, cellulam cum necessariis officinis, inibi sub *regula S. Benedicti* degentibus, superstite Beatæ memoriæ prædecessore nostro *Adelberto* Metropolitano construxit. His itaque ritè peractis, prænominatus Comes, utque fecerat in Deo, principaliorum Metropolis suæ corroboraret testimonio, ceu justum, simul coram clero, coramque populo, more suæ gentis, manibus coadunatis, uxoris ejus Dominæ *Berthæ*, Filii sui *Henrici*, filiæ suæ *Lutgardis*, et illius mariti *Volcwini de Swalewenberg*, concorditer prædicti loci cum universis illius appendiciis Sanctæ Mariæ, sibique servituris inibi contradidit. Enimvero, præscripta, ut majoris adhuc essent auctoritatis, nomina prædiorum, quæ contulerat usibus fratrum conscribi flagitans, Nisi sub anathematis vinculo, ne suis unquam contingant hæredibus, possidenda pro-

rogavit, effecit. Horum nomina ſunt hæc, *Volgulen*, *Holzhuſen*, *Holzheim*: dimidiam partem *Bermheid*, quâ Comes antea fuerat inbeneficiatus, cum decimis Novalium, ut in prædicto Cœnobio famulantibus deputaretur, in manus Epiſcopi reſignavit. Hanc vero, quam memorati ſumus traditionem coram omnibus, quibus poterat, Eccleſiæ Catholicis promulgavit, et ut hæc, banno confirmarentur Epiſcopali, ſub auctoritate, teſtium fidei, poſtulavit, et obtinuit. Deinde, Epiſcopus felicis memoriæ, non tantum prædictorum, ſed ut univerſorum decimas novalium quæ infra terminos ſuæ diœceſis, illi Domino ſervientes elaborarent, & decimas pecorum, & omnium nutrimentorum ſuorum, dimidiamque ſilvam *Bermheid* illi contulit, banno confirmavit. Quo peracto, ſæpius præfatus Comes *Poſſo*, vitæ præſentis præmonitus termino, hæredum ſuorum communicato conſenſu & filiorum, prædia locis in ſubſcriptis, æternæ vitæ ſuper addidit pro primo, *Hegenelge*, *Verminne*, *Hadelogenhuſen*, quibus conſervandam novellam ejus plantationem dotare, Deoque deſervientibus inibi conſolari, fideliter ac devote conſtituit.

Nos

Nos igitur æternorum largitoris gratiâ, Moguntinæ Metropoli licet indigni, præsidentes, benignam largitionem nostrorum prædessorum comprobantes, quæcunque contulerant illi hoc, nos propter Deum concedimus, & ipsum cum suis servitoribus, & rebus dotalibus, in verbo Domini, sub tutelam nostræ defensionis in perpetuâ pace conservandam suscepimus, & in verbo Dei, nostrorumque prædecessorum Banno, cunctis justitiæ pervasoribus casu temerario, ne suis unquam vendicare præsumant usibus, interdicimus: Siquis autem sacrilegus in illis existat, vinculis anathematis, cum traditore Juda, subiaceat. Hanc inde paginam, nostra formatâ sigillatam, nostrorum prædecessorum statuta, fundatorum loci præscripti beneficia, roboranda donavimus, & ut inconcussa permaneant, nomina testium præfatæ traditionis subnotare præcepimus: Testium nomina sunt hæc *Hartmannus* Præpositus *majoris domus Moguntinæ*. Præpositus *Alishelmus:* Præpositus *Godescalcus:* Præpositus *Godeboldus* in *Frideslara:* Præpositus *Adelhardus in Erphersfurd:* Abbas *in Hasinga Henricus* Abbas *in Walchenrieden: Engelbertus in Volcolderade: Henricus* Abbas *in Bredenowe: Bopo de Hollenlia,*

& frater illius *Comes Godefridus in Wegebach*: *Sigebodo de Scowenburch*.

Elboldus Werenherus, & frater suus *Hartmannus de Hebelde*: *Henricus de Caseberg*, & *Walterus* frater ejus *Elgembracho Ringrano*: *Ernestus de Iustania*, & frater ejus *Henricus*: *Dudo*, *Mengodus* frater ejus & alii principaliores Moguntinæ Metropolis. Acta sunt hæc publice in *Frideslaria* Anno Dominicæ incarnationis M.C.XLIV. Indictione VII. regnante glorioso Romanorum Rege *Conrado*, anno regni illius VI. præsidente in Cathedra Moguntinensi Venerabili Domino *Henrico*, ordinationis ejus, anno primo feliciter Amen.

II.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis in perpetuum. CONRADVS Dei gratia *Moguntinensis Archiepiscopus*, *Sabinus Episcopus*, &c. Cum debitum nostri officii exigat, & Pietas persuadeat, nos curæ Religiosorum diligenter intendere; his tamen diligentiorem curam tenemur impendere; qui majori familiaritate, & subjectionis debito & reverentia, Moguntinæ se subdiderunt Ecclesiæ. Eapropter notum fieri volumus, tam futuris, quam præsentibus, quod nos inspecta devotione dilecti nobis

bis in Christo filii; *Godescalci* Abbatis *de Owelsburg*, & Fratrum in eodem loco Deo omnipotenti; & intemeratæ Virgini Mariæ servientium, sub honestate Sanctæ Conversationis, & bonæ Religionis in ordine Cistertiensi & regula *S. Benedicti*: considerato etiam, quod idem locus Moguntinæ attinet Edclesiæ tanto diligentius in his, quæ honorem Dei redolent, & eidem loco, quo ad utilitatem & commodum expediunt, ei prodesse intendimus. Unde & ministerialibus Moguntinæ Ecclesiæ liberam potestatem indulsimus, conferendi sua allodia præfato monasterio in Owelsburg suorum in remedium peccatorum, & novellæ plantationis auxilium. Si autem aliquis auctor temerarius, instinctu Diaboli huic nostro pietatis facto præsumeret derogare, illud præsenti pagina illius confirmativa, & testium quorum nomina subscripta sunt, adhibitione, in Sancta Synodo Moguntina, necessarium duximus roborare. Testes hi fuerunt. *Conradus de Moguntia* Præpositus: *Henricus* Decanus. *Rucherus* Custos: *Godefridus* Cantor: *Sifridus* Præpositus *Sancti Petri*: *Wernherus* Præpositus *S. Stephani*: *Wortuvius* Præpositus *Sancti Victoris*: Abbates quoque *Henricus de Sancto Albano*: *Hezechinus*

chinus de Sancto Jacobo: Philippus de Monte S. Thisiboldi: nec non Capellani Curiæ noſtræ, *Emeranus* Sacerdos, Magiſter *Rudolphus* & *Hermannus* Notarius: Comites, *Symon de Techneburg: Wernerus de Withekindeſtein*, Nobiles, *Godefridus de Haſthefuels*: *Helias de Brunninghuſen. Isfridus de Heilingenberg*: Miniſteriales etiam Moguntinæ Eccleſiæ, *Dudo* Cammerarius *Embrico* Vice-Dominus: *Ditherus* Schultetus: *Thiricus de Appolt.* Pincerna: *Cincho* Marſchallus, aliique plures, qui intererant Moguntini. Acta ſunt hæc anno Dominicæ Incarnationis Milleſimo, Centeſimo, nonageſimo Sexto, Indictione quarta decima, Domino *Cæleſtino* Apoſtolicæ ſedi præſidente: *Henrico Sexto* glorioſiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto Imperante, & Regnum Siciliæ feliciter gubernante: Electionis quoque noſtræ, anno 35. Exilii 33. reverſionis vero quarto decimo.

III.

BERTOLDUS Dei gratia, *Sanctæ Moguntinæ ſedis Archiepiſcopus, Sacri Romani Imperii per Germaniam Archicancellarius, ac Princeps Elector:* Ad perpetuam rei memoriam. Cura ſolicitudinis noſtræ, atque favor Dei devotis habendus, nos ad mo-

monet, ut ea, quæ olim Dei cauſa proviſa ſunt, noſtris etiam innovationibus perpetuemus, ne quod ſine præfinitione conſtitutum eſt, temporis forte lapſu excidat. Sane pro parte Venerabilis, Religioſi, devoti, nobis in Chriſto dilecti *Johannis* Abbatis *Monaſterii de Heyne*, *Ciſtercienſis ordinis, noſtræ Diæceſis*, nobis oblata petitio continebat, ut litteras quasdam felicis memoriæ, Sifridi Archiepiſcopi Moguntini, prædeceſſoris noſtri, ſuper quibuſdam donationibus terrarum, & bonis, per quondam *Bopponem* Comitem *de Rigenbach*, *Berthamque* ejus uxorem factis, & quondam *Henricum* Comitem *de Zigenhagen* eorum nepotem, confirmans, cum vetuſtate deinceps facile conſumi poſſint, noſtris litteris, & munimentis roborare & innovare dignaremur.

SIFRIDUS Dei Gratia, *Sanctæ Moguntinæ Sedis Archiepiſcopus*, *& Apoſtolicæ Sedis Legatus*, in perpetuum. Quoniam ſuperna faciente clementia, in veri regis ad hoc ſpecula ſublimati conſiſtimus, ut proſpicientes de longe nobis commiſſorum imminentes præcantamus anguſtias, æquum ideo fore decernimus, & ſalutare, ſi quod adepti ſumus nomine, nominis effectu proſequamur, & re. Eapropter notum fieri vo-

 lumus

lumus præſentibus & futuris Chriſti fidelibus univerſis, quod *Mons in Aulisburch*, cum ſuis appendiciis, a quodam Comite *Boppone de Richenbach*, & ipſius uxore *Bertha* nomine, Ordini quondam donatus Ciſtertienſi, & à felicis memoria Domino *Henrico Moguntinæ Sedis Archiepiſcopo* ſuſceptus, ejuſque privilegio roboratus in vinculo Banni, Dominico ſit mancipatus obſequio. Quod pietatis actum, eorundem fidelium Nepos, Comes *Henricus de Ziegenhagen*, poſtmodum promovere geſtiens, cum ad maturam deveniſſet ætatem, cum quibuſdam nobilioribus ſuæ provinciæ militibus, *Godefrido de Hapsvelt*, *Reinoldo de Keſenberg*, & *Henrico de Altershuſen*, Ciſtertium ſub pœnitentis habitu adiit, coramque Abbatum Sacro Collegio tempore Generalis Capituli ibidem congregato, præfatum locum, Deo & glorioſæ Virgini Mariæ, mera devotus obtulit fide, ab omni liberum exactione, Ciſtertienſi condonatus Religioni. Hunc igitur locum in ſuam ſuſcipiens curam, quidem Abbas *de Altenberg*, *Goswinus* nomine, Fratres illuc de proprio transmiſit Cœnobio, quorum ordinatis moribus & vita, advenientes ibidem informarentur ſervitur, Domino fideles unde numerus crevit Chriſti ſer-

ſervorum, quibus non defuit ad vitæ præſentis neceſſaria, hucuſque divinum auxilium.

Proceſſu temporis, idem Comes *Henricus*, ut univerſorum Domino, Dominique famulis inibi degentibus, reconciliaretur, pro quibuſdam irrogatis eidem loco injuriis, vocato ad ſe Abbate *Wilhelmo* nomine, una dierum apud Caſtrum *Wildenberg*, cum duobus Monachis, *Wigando* Priore, *Theodorico*, ipſe cum uxore ſua *Bertha*, Libeꝛiſque cunctis acceſſit, & coram Miniſterialibus ſuis & Caſtellanis, integra fide, omni proprietati & advocatiæ renunciavit: promittens, de cætero, ſe, ſuoſque ſucceſſores, nunquam in aliquo præfatam nocituros Eccleſiam. Quod ne videretur novercari memoriæ Poſterorum, proprio ſcripto firmavit & Bulla, noſtraque coram præſentia, idem factum conſummandum ſpopondit, & ſolvit: nempe cum Haſſiam introiſſemns, & penes *Fritzlaer* conſiſteremus, idem Comes Henricus multis intereſſentibus terræ Nobilibus, Clericis, & Laicis, ſe nobis obtulit, & eundem locum, locique appendicia, ſolenni perficiens donatione, ſub defenſione *Beati Martini*, Moguntinenſis Eccleſiæ fidelis patroni, noſtras in manus, gratum Deo reconſignavit ſacrificium, ab omni, ut ſcri-

 ptum

ptum est, eximens jugo liberum exactionis Sed quoniam hanc oblationem, assensu conjugis ac liberorum necesse sit impleri; nuntios destinavimus Præpositum *Gumpertum*, & Decanum *Adelhelmum*, & *Conradum* de *Rusceberg* Fritslariensis Ecclesiæ Canonicos, cum Militibus *Henrico* & *Everhardo de Otershusen*, *Conrado de Vorkene*, & *Conrado de Manden*, qui cum Magistro *Conrado*, tunc temporis *Sanctæ Crucis Legato*, ad propriam Comitis domum accedentes, apud Villam, quæ communiter *Mardorff* dicitur, ipsum cum uxore, & liberis omnibus repererunt, & multis coram adstantibus, vice nostra, susceperunt a Comite præfato, & ejus uxore filiisque ac filiabus omnibus donationem de præscripto Coenobio, ante nostra coram præsentia, solius manu Comitis oblatam. Nec prætereundum, quod adjecit, de quadam area Fratrum industria & fidelium Eleemosynis acquisita, ad quam transferri prioris ædificia loci minus eorum religioni convenientis, memorati consensu Abbatis, Fratrum favore suorum, a nobis petiit, & petitionis effectum obtinuit. Inde cum venissemus in Castrum *Zigenhagen*: idem Comes *Henricus* astante Abbate, ad nostram cum duobus filiis accessit præsen-

tiam

tiam *Wickero* & *Henrico*, coramque Comitibus, Nobilibus & ejuſdem Caſtri Miniſterialibus, iteratò locum præfatum, nova cum area, in noſtram, noſtrorumque obtinuit Succeſſorum protectionem. Hæc igitur oblatio, ut ubique terrarum ad loci munimen innoteſceret univerſis, præfatus Abbas ad ſui Conventus promotionem & honorem, cum labore ſe ipſum impendens nos uſque *Wurzenburg* procedentes inſequitur, ubi ſuam nobis repræſentans faciem, petivit ut Comitis Henrici ſuorumque donationem hæredum, præſentibus panderemus Principibus, & eorum atteſtatione nominum noſtrorum ipſi donandum Eccleſiæ privilegium firmaretur: quod nos volenter, totam rei ſeriem coram principibus quibuſdam, & nobilibus multis, de ſæpe dicto loco pandentes omnibus devote ſuggeſſimus, ut memores horum ſua darent nomina huic noſtræ conſcribi formatæ quatenus in libroperennis mererentur aſſcribi vitæ. Quod omnes fideliter admittentes, eidem loco proſpera & fidelibus ibidem Domino militaturis adoptavere bona. Nos igitur, licet indigni, largitoris omnium gratia bonorum, Moguntinæ curam Metropolis agentes, benignam fundatorum oblationem, & devotum noſtro-

ſtrorum prædeceſſorum aſſenſum, prompto comprobavimus affectu, & illi loco quidquid contulerant, nos propter Deum concedimus, ipſamque novam aream, cum Monte *Hadenberg*, & *Breidenbach*, ſilva & allodiis in *Aldegoſa*, cum cohærentibus antiquo loco prædiis, monte *Aulesburg*, villa *Lommelbach*, & omnibus horum attinentiis, & *Volgulen*, *Holzhuſen*, *Holzheim*, & *Vircheri* ſilvam, partim ab Archiepiſcopo, partim à fundatoribus, loco collata. Item *Hadelogehuſen*, cum *Hagin*, & ejus decima, *Hegene* ſuperior, cum decima, *Verminne*, *Sineſe* ſuperior cum decima cujus cenſus quinque ſolidorum eſt, Eccleſiæ *Gerzmar*, & allodia in *Sinneſe* inferiori, *Cinnigishus*, cum decima, & decimam *Holzhuſen*. cum *Enhenſcert*, ſilva *Eeilingen* cum decima *Hegene*, inferiorem *Emwros*, & omnia huic Villæ appendentia, prædium *in Manchuſen* cum ſuis attinentiis, pradium in *Riedem*, vineas *in Roden*, *Ramsbach*, *Rongshuſen*, *Flanden* cumdecima *Sengilſtat* cum decima, *Huncle* cum decima, cumque Molendinis *Hagen*, *Lengelin*, *Waga*, *Linda* & molendino *Emterszhuſen*, & allodiis ejuſdem villæ, & univerſas novalium decimas pecorumque & omnium nutrimentorum, quæ

infra

infra terminos ſuæ Diœceſis, illic domino ſervientes elaborabunt, cum omnibus etiam Campis, ſilvis, pratis, paſcuis & aquis, ad præſcripta conjunctis prædia, in Beati Martini, & noſtram ſuſcipimus defenſionem, in vero Domini, pace munientes æterna, & ipſi nomen Areæ *Aulesburg* imponentes, adoptantes bona, locum eundem de cætero promoventibus: ignis vero poenas inextinguibilis, cunctis ejuſdem pervaſoribus clauſtri imprecantes. Qui autem ſæpedictum locum *Aulesberg*, & bona ejuſdem, hactenus aſſignata, vel de reliquo aſſignanda, quolibet modo in juſto, præſumptuoſis invadere tentaverit, hunc Beatorum Petri & Pauli, venerandi Patris noſtri *Innocentii* Papæ *tertii*, cujus legatione fungimur, noſtroque & noſtrorum aſtringimus Banno ſucceſſorum, & niſi ſatisfaciendo, mature reſipiſcat, perpetuo illigamus anathemate, ut cum Iudatraditore, diſtricti Iudicis ira plectatur æterna, & cum Acham populum diſturbante Domini, turbatus intereat, indeficienti torquendus pæna. Igitur noſtrorum indulta prædeceſſorum, cum prænominatorum donationibus fundatorum ſuorum hæredum Comitis *Henrici*, & ſuæ conthoralis Dominæ *Berthæ*, liberorumque eorum

Wi-

Wickeri, *Henrici*, *Godefridi*, *Bopponis Iuttæ*, *Demudis*, horumque ſucceſſorum ut hæc, præfato Cœnobio deſerviant inviolata, perenni præſenti ſcripto munimus & bulla, teſtibus roboramus idoneis, ne labi videantur cum tempore, quæ geſta ſunt labente cum tempore. Teſtes hi fuerunt. *Fridericus* Electus *Rex Romanorum*, *ac ſemper Auguſtus*, *Rex Siciliæ* & *Dux Apuliæ*: *Albertus Magdeburgenſis Archiepiſcopus* & *Apoſtolicæ Sedis Legatus*: *Otto Wirzeburgenſis Epiſcopus*: *Conradus* Abbas *Sancti Jacobi in Moguntià*: *Ditmarus* Abbas *de Bredelare*: *Eiſo* Abbas *de Bredenowe*: *Philippus* præpoſitus *in Heiligenſtad*: *Gumpertus* Præpoſitus *in Fritslar*: *Adeloldus* Decanus, *Henricus* cantor, *Conradus* Cellerarius, *Conradus* Cuſtos, & cæteri *Canonici Fritslarienſis Eccleſiæ*: *Opertus* Scholaſticus, & *Holdus* Canonici in Moguntia: *Johannes* Scholaſticus *in Aſſcaffenburg*: *Wiboldus* Decanus *Sancti Victoris in Moguntia*: *Benedictus* Capellanus *in Zigenhagen*: *Ludewicus* & *Cozmarus*, fratres, *Comites in Zigenhagen*: *Wernerus* Comes *de Battenburg*, dans judicium defenſionis ſuper præfatam Eccleſiam: *Godefridus de Eppenſtein*: *Gerlacus de Budingen*: *Henricus Panpis*: *Con-*

radus

radus de Uten: Wernerus de Ottershusen, Isfridus de Bentreffe: Conradus de Berkene, cum filiis *Conrado* & *Everhardo: Gerlacus* & *Sifridus* Germani fratres *de Bittenvelt: Conradus* & *Henricus de Orefe*, fratres Germani: *Radbodo de Cehre: Bruno* & *Theodoricus* Germani fratres *de Aldendorff. Conradus* & *Bruno frater ejus de Turri: Rudolphus Crug. Herdegin Cuppell. Ditmarus Streckebein. Hermannus de Swensberg*, & cæteriquam plurimi milites & servi. Acta sunt hæc apud *Fritzlar*, anno Incarnationis Dominicæ Millesimo, Ducentesimo, decimo quinto, III. Nonas Junii, & ad finem usque deducta apud *Wirtzeburg*, coram Rege, & Principibus, Nobilibusque quam plurimis, militibus & servis, quarto Idus Junii, Pontificatus nostri anno quarto decimo, Romanorum Rege *Friderico*, Regnum Siciliæ, Ducatum Apuliæ gubernante feliciter: Sanctissimo Patre nostro Innocentio Romanæ Ecclesiæ præsidente feliciter, Amen.

Nos igitur supplicationibus Abbatis præfati, & ad favorem prædicti Monasterii specialiter permoti præfatas litteras cum omnibus & singulis clausulis & articulis renovamus, & præsentibus munimus, nostris & Ecclesiæ nostræ Moguntinæ juribus, circa

præ-

prædicta, salvis manentibus, Datæ in oppido nostro *Frizlariensi*, nostro sub sigillo die tertia Mensis Novembris anno Domini millesimo, quadringentesimo nonagesimo tertio.

IV.

Universis Christi fidelibus præsens scriptum inspecturis, Fratres *Bruno Bergensis*, & *Widekindus Bridelarensis* dicti Abbates salutem æternam. Præsenti autentico testamur nos intellexisse, quod cum comes *Besso de Richenbach*, cum uxore sua *Bertha* nomine, Montem qui dicitur *Aulesburg*, cum suis appendiciis Ecclesia Campensi, Cistertiensis Ordinis, obtulisset anno gratiæ 1150. eadem Ecclesia tres conventus singillatim sibique succedentes ad dictum locum scilicet Aulesburg transmisit quorum primus aliquam diu moratus in *Lonelbach*, transivit *Risensteine*. Post ejus discessum, etiam alterius Religionis Monachi & Moniales ibidem sunt demorati. Secundus, post habitationem in Aulesburg, venit ad *Lapidem Sancti Michaelis* (Michelstein) Tertius *de Hegene*, rediit in Campum. Ad ultimum vero, cum Ecclesia Campensis ab eodem loco cessasset, Comes *Henricus de Zigenhagen*, Nepos prædictorum nobilium qui postea factus

ctus est Monachus in *Aulesburg*, pietatis factum promovere gestiens, cum quibusdam Nobilioribus suæ provinciæ militibus, quorum nomina in privilegio hujus facti continentur, Cistertium sub habitu poenitentiali adiit, coramque sacro Abbatum Collegio, tempore Generalis Capituli ibidem congregato, præfatum Deo locum & gloriosæ Virgini Mariæ, mera devotus obtulit fide, ab omni liberum exactione. Hunc ergo locum in suam suscepit curam quidem Abbas *de Aldenberg*, *Gozwinus* nomine, in Generali Capitulo constitutus & fratres illuc de proprio transmisit Cænobio, Deo & B. Virgini regulariter servituros. Hoc autem nobis constat ex privilegio Domini Sifridi, piæ memoriæ Moguntini Archiepiscopi & Sedis Apostolicæ Legati, quod datum fuit ad renovandum hoc factum, anno Domini 1215. Constat etiam ex alio scripto & testibus, quorum hæc sunt nomina. *Joannes* Abbas *Hermannus* Prior, qui conventum *de Campo* missum, vidisse se meminit, in *Aulesburg*: & insuper *Waltherus* Monachus, & *Conradus* Conversus Monasterii memorati. Ad majorem igitur hujus firmitatem & evidentiam præsens scriptum sigillis nostris firmius roboramus. Datum in *Au-*

lesburg anno Domini 1244. In visitatione, Pridie Nonas Junii.

Præsenti etiam scripto, cunctorum legentium notitiæ declaratur, quod de prædiis illis, quibus præfata Ecclesia *de Aulesburg* ab initio fundata fuerat, & dotata quædam possident adhuc in præsenti, quædam etiam ab illis fratribus, qui de Campo missi sunt, in Aulesburg, & de Aulesburg *ad Lapidem S. Michaelis* transierunt, ab Ecclesia usque in hodiernum diem sunt alienata. Istæ sunt igitur possessiones primæ, quibus Ecclesia fuerat dotata, quando Conventus de Campis missus est ad eundem locum possidendum. Videlicet quinque mansi in *Vohele*, & *in Holzheim* novem mansi, & in superiori *Holzhusen* pœne ad unum aratrum, & dimidia pars nemoris quod dicitur *Berneit*, qua Comes *Posso* fuerat inbeneficiatus ab Archiepiscopo Moguntino, & decimis Novalium: quod beneficium, idem Comes, in manus ejusdem temporis Archiepiscopi resignavit, & ut illi novellæ plantationi conferretur, obtinuit. Deinde prædictus comes in consecratione illius loci, hæc superaddidit, scilicet *Hadelogenhusen* cum *Hagen* fere ad unum aratrum & in *Hegenche*, etiam fere ad arratrum, & in *Virmine* prædium unum

num ſolvens annonam, ſecundum quod tempus dictavit, & molendinum, quod *Lingelen* nominatur: Igitur illi fratres qui ad lapidem S. Michaelis tranſierunt, cum in Aulesburg ſuſtentari non potuiſſent, prænominata duo prædia, ſcilicet in *Vohele*, & in *Holzheim*, pro medio præcio inpignoraverunt, quæ usque in præſenti, Fratres qui nunc ibidem Deo ſerviunt, non valent rehabere. Cæterum omnes poſſesſiones, quas ſæpe nominata Eccleſia poſſidet in præſenti, in agris, ſilvis, pratis & paſcuis, piſcariis & vineis, & omnes decimas quas modo habent, atque omnes res mobiles intus & foris, Conventus qui de Bergis transmiſſus eſt Aulesburg, conquiſivit & elaboravit. Iſti autem ſunt libri, qui de Eccleſia Campenſi miſſi ſunt ad eundem locum, & quos ad huc Fratres habent de præſenti: videlicet antiphonarum antiquum, & dimidia pars gradualis, Collectaneus unus, & quatuor Evangelia in uno volumine. Item Epiſtolæ Pauli, & Canonicæ, atque actus Apoſtolorum in alio Volumine.

V.

ALBERTUS, miſeratione divina Tituli *Divi Petri ad vincula Presbyter Cardinalis*, *Sanctarum Magdeburgenſis Eccleſiæ*

& *Moguntinæ Sedes Archiepiſcopus-Primas, Sacri Romani Imperii per Germaniam Archicancellarius, Princeps Elector, ac Halberſtatenſis Adminiſtrator, Marchio Brandeburgenſis, Stetinenſis, Pomeraniæ, Caſſuborum, Sclavorumque Dux, Burgravius Nurenbergenſis, & Rugiæ Princeps, Venerabili* in Chriſto, nobis dilecto devoto, *Joanni Abbati in Heyn*, Ordinis Sancti Bernardi, ſalutem in Domino ſempiternam. Tua nobis oblata petitio continebat, quatenus Te, (qui alias Monaſterio tuo prædicto jam dudum electione Canonicata præmiſſa, in Abbatem & Paſtorem Fratrum tuorum Conventualium, per nos admiſſus & confirmatus exiſtis) Mitra Abbatiali inſignire & confirmare dignaremur. Cupientes itaque hujus modi precibus, tanquam ratione conſonis, benigne reſpondere, & meritis tuis, (quibus, apud nos fide digno comprobaris teſtimonio) id exigentibus, Te Authoritate Apoſtolica, adhibitis circa hæc ſolemnitatibus debitis, & conſuetis, Mitra Abbatiali & Paſtorali decorandum duximus, & præſentibus inſignimus & decoramus: Volentes quatenus Tu, Succeſſoresque tui dicti Monaſterii Abbates electi & confirmati, ſingulis privilegiis, & libertatibus, quibus reli-

qui

qui Abbates Infulati, hactenus gavisi sunt, gaudere valeatis. In cujus rei testimonium has litteras exarari nostrique sigilli appensione communiri jussimus. Acta sunt hæc in Selingstat/ præsentibus ibidem Venerabili *Valentino a Leteleven* Doctore & Præposito *Lebucensi*, Consiliario nostro, *Andrea Michaelis*, & *Joanne Kempff*, Capellanis & familiaribus nostris, aliisque fide dignis personis, sub anno a Nativitate Domini Millesimo Quingentesimo Vicesimo nono, die Dominica post Festum Divi Joannis Baptistæ, Vicesima tertia Mensis Junii.

VI.

Zu wissen und kundt sey hiermit männiglich/ nachdem der Durchlauchtigst Hoch-Gebohrne Fürst und HErr/ Herr PHILIPPS Landgraf zu Hessen/ Graf zu Catzenelenbogen ꝛc. unser Gnädiger Fürst und Herr in Seiner Fürstl. Gnaden Fürstenthum mit Ihrer Fürstl. Gnaden Ritter- und Landschafft zuthun in Ihren Clöstern der Religion Veränderung und also auch zu Hayna vorgenommen; und wiewohl zu Hayna der mehrer Theil derer Conventualen solches eingangen/ und ihre Abfertigung empfangen; aber doch der Abt dermals Herr Ditmar sich mit dem Prior Hr. Johann Gladenbach oder Falckenburg

und noch zweyen Personen von dannen ausserhalb Landes in fremde Gebiethe gethan und als gemelter Abt Ditmar mit Tode abgangen / die andern so sich hinweggethan / gedachten Johann Gladenbach Prioren wiederumb vor einen Abt erwehlt und demnach im Nahmen eines berühmten Abts und Convents des Closters Hayne um Entsetzung und Fürenthaltung der Haynischen Güter gegen Hoch-gemeldten unsern Gnädigen Fürsten und Herrn zu Hessen in Forderung gestanden / deswegen bey Röml. Königl. Maj. unserm Allergnädigsten Herrn auf gehaltenen Reichs-Tägen Suppliciret / auch am Kayserl. Cammer-Gericht gegen die Stadt Göttingen sechtzig Gülden Zinß halben / so sie Abt und Convent zu Hayne zu entrichten verschrieben / auch etlicher Güter halben in denen Herrschafften Hanau / Ysenburg und zu Gelenhausen gelegen / in Rechtfertigung geschwebet und noch / dadurch sie sein Fürstl. Gnade in Unruhe bracht. Derhalben Seine Fürstl. Gnade gegen ihnen / ihre Nothdurfft nach sich zu gehalten / verursacht zu seyn / vermeinet gehabt: so haben doch Seine Fürstl. Gnaden mit genandtem Hrn. Johann Gladebach / Johann Meyen und Johann *Benedict* uf ihr letztliches unterthäniges bittlichs Ersuchen und beschehene Fürbitt durch Ihrer Fürstl. Gnaden Räthe Johann Fiegen von der Lichtenau / Cantzler / Johann Fischer genannt Walter / der Rechten Doctor und Georgen Nußpicker gütlich handlen lassen / und ist mit beyderseits gutem Wissen und Willen ein Vertrag und Vergleichung troffen / uf gericht und abgeredt worden / inmassen wie nachfolgt und also /

also / daß Hoch-gemeldter unser Gnädiger Herr und Fürst obgedachten dreyen Personen ihre Lebenlang / und biß zu ihrer aller Absterben zu ihrem Gebrauch und Unterhaltung folgen / zustellen und geben lassen will / nehml. die Behausung zu Franckfurt in der Stadt bey St. Bartholomæus Kirchen gelegen / mit ihren Gerechtigkeiten und Zinßen in der Stadt Franckfurt fällig / darzu Jahrs und jedes Jahrs besonder / ihnen zwey hundert Gulden Franckfurter Wehrung / jeden Gulden mit 27. Albus zu bezahlen durch Seiner Fürstl. Gnaden Rentmeister zu Nidda / so künfftiglich seyn wird / nehmlich jede Messe Einhundert Gulden uf den fünfften Sonntag in der Fasten / Judica, genañt und auf unserer Lieben Frauen Geburths-Tag im Herbst gegen ihre gebührliche Quitantz daselbst zu Franckfurth liefern und bezahlen lassen. Und soll solche Lieferung in jetzt anstehender Franckfurther Fasten-Meß an gemeltem Sonntag Judica mit Ein Hundert Gulden angehen. Doch wann genannter Herr Johann Gladenbach mit Tode abgehen und nicht mehr am Leben seyn würde / alsdañ sollen jetzt berührter zwey Hundert Gulden Einhundert absterben und den andern Personen / die seyn beyde oder ihr einer am Leben / alsdann nichts mehr dann Einhundert durch den Rentmeister zu Nidda entrichtet werden.

Nachdem auch der verstorbene Abt Ditmar samt diesen Personen mit dem Edlen und Wohlgebohrnen Hrn. PHILIPPSEN dem ältern Grafen zu Solms und Herrn zu Müntzenberg unserm Gnädigen Herren uns den Hoff zu Vesche bey Leich gelegen / einen Kauf

uf zweytausend Gulden Haubt-Geldes und jährlich Hundert Gulden Zinß / doch auf Ablösung troffen / der auch berührten Hoff innhat und Jahrs diesen bemelten Personen im Nahmen des Closters hundert Gulden biß zur Ablösung giebt, so sollen sie von Seinen Gnaden so lang der Zinß unabgelöset stehet / zu ihrem Gebrauch und ihr Lebenlang die Hundert Gulden auch haben. Und ob Graf Philipps oder seine Erben die zweytausend Gulden ablösen / und genanndten Herrn Johann und seinen Mitbrüdern reichen würde / alsdann sollen sie die zweytausend Gülden wiederumb anlegen / sie ihre Lebenlang die Zinß darvon heben und gebrauchen und nach ihrer aller Absterben die Haupt-Summa der zweytausend Gulden samt den hundert Gulden Pension gen Hayne wieder fallen und darbey bleiben. Dergleichen sollen auch nach ihrer aller Absterben der Hoff zu Franckfurth mit seinen Gerechtigkeiten / Zinßen und Zugehörungen wieder gen Haine fallen / auch die zweyhundert Gülden und im Fall einhundert auf der Rentherey zu Nidda wie obstehet / nach ihrer aller Todt bey und abe und unser Gnädiger Fürst und Herr zu Hessen ꝛc. oder Seiner Fürstl. Gnaden dieselben länger zu entrichten lassen nicht schuldig seyn.

Es sollen auch der genanndter Herr Johann und die andern zwey von diesen Gütern und Zinßen nichts verkauffen / verändern / veräussern / verwenden / vergeben / bescheiden / noch die in einigem Weg beschweren und die Behausung zu Franckfurt in wesentl. Bau und Beßerung halten und ob eher ihrer aller tödtl. Abgang der Religion halben durch ein gemein Christl. Concilium

oder

oder sonst aller Churfürsten / Fürsten und Stän-den im Heil. Reich ein einmüthige Vergleichung gemacht würde / alßdann wollen die Genañte Hr. Johann und seine Mit-Bemeldte sich wieder gen Hayna ins Closter zu fügen / hierdurch unbegeben haben. Dergleichen wo dieser Vertrag und Ver-sicherung derer Güter und Zinß nicht vollenzogen / sondern ihne darinn Besperrung von Hoch-ge-meldtem unserm Gnädigen Herrn zu Hessen oder Seiner Fürstl. Gnaden Verwandten zugefüget würde / das doch nicht seyn soll / alsdann wollen gedachte / Herr Johann und die andere Personen durch diesen Contract unverbunden seyn / sondern wiederum wie bißhero frey seyn und stehen. Und alß sich einer Georg Nehem genennt / welcher hiebevor zu Hayna seine Abfertigung empfangen / und darüber einen Verzug gethan / unangesehen denselbigen sich diesen Personen wieder anhängig gemacht hat / und von genanntem Herrn Johann aufgenommen / lässet unser Gnädiger Herr zu Hes-sen aus Gnaden geschehen / daß die andern ihnen bey sich behalten. Doch wann derselbige die an-dern alle überleben würde / so will unser Gnädiger Herr der Landgraf demselben alsdann Jahres sein Lebenlang viertzig Gülden Franckfurter Wehrung / aus lauter Guten / und keine Pflicht / auch geben und reichen lassen. Hierauf sollen alle Sachen und Fürderung / Ungnade und Unwille zwischen Hoch-gedachtem Fürsten und den gemeldten Personen aufgenommen und die Rechtfertigungen in Ruhe gestellet seyn / auch sich keiner zum andern noch den Seinen in Ungutem ichts versehen / noch gewar-ten / ohne Gefährde.

Und des zu Urkund seynd dieser Vertrags-Briesse zweene gleiches Lauths uf gericht und Hochgedachts unsers Gnädigen Herrens zu Hessen Secret Insiegel / auch genannts Herrn Johann Siegel vor sich und seiner Mitbrüder wegen daran geschenckt. Und hat derselbige Herr Johann fürter Sigmunden von Beyneburg und Hermann von der Malspurg ihre Sigel hieran zu Bekäntnüß zu hencken gebethen.

Deß wir jetzt benanndten beyde Sigmunden und Hermann also beschehen seyn / doch uns und unsern Erben ohne Schaden / bekennen. Geben zu Franckfurt am Mayn Montags nach dem Sontage Laetare, im Jahr nach Christi unsers lieben Herren Geburth tausend fünffhundert und neun und dreyßig.

VII.

Ich Johann Falckenberg von Gladenbach Abt zu *Hayna* bekenne hiermit öffentlich gegen männiglich. Nachdem der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr PHILIPPS Landgraffen zu Heßen / Grafen zu Catzenelenbogen / Mein Gnädiger Fürst und Herr uf mein unterthäniges Ansuchen nach geflogener Unterhandlung mir gnädiglich verschrieben und gewilligt hat / daß ihre Fürstl. Gnaden aus derselben Amt Nidda durch jederzeit einen Renthmeister mir die Zeit meines Lebens jährlich zur Unterhaltung mein und meiner Zugethanen Mit-Personen zwey hundert Gulden Franckfurther Wehrung gnädiglich geben und

und entrichten lassen wollen/ das demnach ich und meine Convents-Personen gegen Hoch-gemeldten meinen Gnädigen Fürsten und Herren/ noch seiner Fürstl. Gnaden Erben gemelts Closters Hayne halben oder demjenigen was darzu gehöret und Ihre Fürstl. Gnaden zum Theil jetzund inne haben und zum Theil ad pios usus angewendet/ keine weitere Forderung haben/ noch suchen/ sondern hiermit zu frieden und vergnügt seyn wollen/ biß so lange das uf einem gemeinen freyen Christl. Concilio oder sonst durch einträchtige Bewilligung aller Stände des Heil Reichs Teutscher Nation einanders verordnet und verglichen würde/ wie es mit diesen und andern Geistlichen Güthern im Reich gehalten werden solle/ als ich auch bey Hochgemeldten Meinem Gnädigen Fürsten und Herrn um den fünffjährigen Ausstand der zwey hundert Gulden Geldts/ so mir in Krafft eines verwilligten Vertrags Anno dreyßig neun der weniger Zahl verschrieben nnd ich aus eigener Bewegnüß in bemelter Zeit nicht eingefordert habe/ unterthänigl. angesucht und dann Sein Fürstl. Gnad aus besondern Gnaden zu Erstattung solchen Ausstands mir zusamt den vorgesetzten zwey hundert Gülden noch Einhundert und also jährlichen zu beyden Franckfurther Messen in der Fasten zu Herbst dreyhundert Gulden zugeben gnädiglich verschreiben und dessen gnugsame Brieff und Siegel zustellen lassen haben/ so hab ich derowegen gütlich gewilligt und versprochen/ daß ich und meine Convents-Brüder die angestellte Procesſ nnd vermeinte Forderungen der sechtzig Gulden Zinß halber/ so denn Gottes-Hauß Heyna uf der Stadt Göttingen ver-

verschrieben fallen und absenn lassen will / und sollen damit gemeldter Fürst die von Göttingen das Hauß Hayna / noch jemandts anders weiter nicht angefochten / noch bemühet werden / und gemeltem Fürsten zu Hessen und dem Gottes-Hauß zu Hayna solche Zinßen / samt andern Renthen / Zinßen und Gefällen / so sie bißher inne gehabt haben / vorbehalten seyn und bleiben ohne einigen Gefährden. Des zu Uhrkund hab ich diesen Brieff mit eigener Hand unterschrieben und beneben mein Abts Siegel das gros Convents-Siegel wissentlich an diesen Brieff thun hencken / auch zu mehrer Sicherheit den Edlen und Ehrenvesten **Johann von Scharppenstein Waldtpotten zu Maintz** erbethen / daß er sein angebohren Insiegel auch an diesen Brieff hangen wolle / welches ich Johann von Scharppenstein obgemeldt von geschehener Bitt wegen willichlichen gethan habe hiermit bekenne / doch mir und meinen Erben ohne Nachtheil. Geschehen ung geben zu Maintz den 16 ten des Monats Februarii im Jahr der weniger Zahl fünfftzig und fünff.

VIII.

VIII.

Der
In Teutschland bißher
eyfrigst- doch vergebens- gesuchte

Thaler
Land-Graff Philipsens
von Hessen
Mit der Umschrifft:
Besser Land und Leut verlohren/
Als ein falschen Eid geschworen.

Mit eilfertiger Feder kürtzlich entworffen
von
Wilhelm Ernst Tentzeln/
Fürstl. Sächß. gesammten
Historiographo.

WAs die Königin Christina aus Schweden von denen ehernen Müntzen des Römischen Kaysers Othonis zu sagen pflegen: Qui habet Othonem aereum, habet lapidem Philosophicum. Das kan in gewisser Maße auch von dem Titul beschriebenen Heßischen Thaler

ler gesaget werden. Nicht allein darüm / daß selbiger nicht weniger / als ein Otto aereus, oder die hochgepriesene Gold-Tinctur und lapis Philosophicus von denen Liebhabern allenthalben ausgeforschet und sowohl mit 200. Thalern von einem Hamburgischen Kauffmanne in Leipzig bezahlet / als von andern vor 600. und mehr Thaler gefeilschet worden: Sondern auch / weil mit diesem Thaler nicht weniger Betrug / als mit denen Othonibus aereis & lapide Philosophico getrieben wird / und dannenhero allerseits bey curieusen Antiquariis und Müntz-Verständigen in Zweiffel und Ungewißheit beruhen.

Zwar es wird nicht leicht jemand unter denen / so nur von Thalern und gutem Gelde einige Wissenschafft haben / gefunden werden / dem nicht bekandt sey / wie eiffrig und inständig fast bey die sieben oder acht Jahr her / sowohl in Ober- als Nieder-Teutschland / nach diesem Thaler gefraget und gros Geld darauf gebothen worden. Sothane allgemeine Curiosité erweckete bey jederman / wie es in dergleichen Fällen zugehet / nicht allein die Begierde / solchen Thaler zu sehen / sondern auch ein hauffen Traditiones, welche alle zu erzehlen meines Thuns nicht ist. Die Gewissenhafftesten mochten wohl diejenigen seyn / welche vorgaben / sie hätten den Thaler vor 20. oder 30. Jahren selbst gehabt / aber wieder ausgegeben / und könten sie sich mehr nicht erinnern / als daß das Brust-Bild / das Wapen und obiger Reim darauf gestanden. Einer wolte in einer nahmhafften Heßischen Stadt einen solchen Thaler gesehen haben / da man aber hinschickte / kam der Bothe ohne Thaler / jedoch mit

mit dieser Relation zurücke: Es sey von Cassel ein Expresser im gantzen Lande herum gereiset / nach diesem Thaler zu forschen / habe aber nichts antreffen können. Bald fanden sich andere / die referirten / es wären nicht mehr als 100. Stück gepräget worden und deren 99. in Caßel vorhanden / das letzte aber würde noch gesucht. Noch andere wollten gar die erste Seite des Stempels mit den Brust-Bilde zu Cassel gesehen oder zum wenigsten davon gehöret haben. Wann aber daselbst unter denen Fürstl. Ministris nachgefraget wurde / so liesse alles auf Fabeln hinaus / und wusten sie nicht das geringste davon.

Unter solchem gemeinen Geschrey wurde auch ein Abriß von dem Thaler umher getragen / auf einer Seite mit Landgraff Philipsens / Brustbilde und Nahmen / wie auf dessen andern Thalern; auf der andern mit dem gantzen Wapen und umstehenden Reimen: Besser Land und Leut verlohren 2c. Endlich kam auch der Thaler selbst zum Vorschein / allein diejenigen / so hierunter geübte Sinne hatten / konnten zwar nicht in Abrede seyn / daß selbiger gepräget / (wiewohl auch viel Abgüße mit unterlieffen;) doch sahen sie leicht / daß derselbn aufs neue nachgeschnitten und durch allerhand Kunstgriffe zubereitet worden / als ob er alt aussehe: So war er auch von dem bißher gesehenen Abriße in unterschiedenen Stücken different und zeigte das Brustbild im Harnisch mit dem Regiments-Stabe / umschrieben: PHILIP. D.G. LANDG. HASSIE. C.K.D.Z. N.A. 1552. FIER. FE. Der Revers praesentirte fünff absonderliche Wapen-Schilde und darzwi-

zwischen die Buchstaben: P. S. E. D. S. Rings-herum aber den verlangten Reim: BESS. LAND. V. LVD. V. LORN. ALS. EN. FALSCH. AID. GESCHWORN.

Da gab es bey etlichen noch mehr Scrupel, welche davor hielten / daß nicht allein die Separat gesetzten Schilde ein Zeichen der Supposition wären / sondern auch LVD. vor Leut und EN vor einen wäre kein recht Teutsch und AID vor Eyd vielmehr Oesterreichisch / als Heßisch. Wiewohl andere sagten / daß alles dreyes in Hessen gebräuchlich. Die eintzelnen Buchstaben / so auf der einen Seiten mit um das Brustbild / auf der andern zwischen den Wapen-Schilden zusehen / verursachten auch vielerley Speculationes, etliche hielten jene vor den Rest des Tituls: Comes Katzenellenbogen. Diez. Ziegenhain. Nidda. Diese aber für den jenigen Spruch / welchen Landgraf Philips auf die ersten Thaler gepräget / die er nebst Churfürst Johann Friedrichen zu Sachsen aus denen anno 1542. eingenommenen Braunschweigischen Bergwercken schlagen lassen / da um das Brustbild ausdrücklich zu lesen: PARCERE SVBIECTIS ET DEBELLARE SVPERBOS. Und diese Auslegung traf wohl am nechsten zum Zwecke / der Thaler möchte genuin seyn / oder nicht. Denn wäre er falsch / so hätten die Betrüger zum wenigsten sich nach dem Gepräge und Schrifften / welche Landgraf Philipp selbst geführt / so gut / als müglich gerichtet / um ihre Verfälschung desto eher zu verbergen. Hingegen liessen andere mit ihren Explicationen gar zu weit / wie sehr sie sich auch die Köpffe zerbrachen. Zu Hamburg wurde

selbi-

selbiger Zeit ein Journal in Frantzösischer Sprache gedruckt/ dessen andern Tomo nicht allein der Abriß des Thalers mit den fünff Schilden/ sondern auch eine weitläufftige Beschreib- und Auslegung einverleibet ist.

Die Buchstaben auff der ersten Seiten erkläret der Journalist also: Captivitate Redimitus D. 3. Novemb. Anno 1552. Die auf der andern aber hat er doppelt ausgegrübelt und auf den Betrug/ dadurch der Landgraffe ins Gefängnüß kommen/ gerichtet.

Allein gleichwie die letzteren beyden von sich selbst wegfallen/ wenn man die obigen genuinen Thaler mit/ parcere subjectis &c. dargegen hält/ auf welche/ wie gedacht/ der Inventor ohne Zweiffel reflectiret: Also ist dem Journalisten die erste auch übel gelungen und um so viel mehr zu bewundern/ daß er selbige nicht abandoniret/ indem der von ihm selbst allegirte Sleidanus die Wiederkunfft des Landgrafens nicht in den November, sondern in den September setzet/ wenn er Lib. XXIV. pag. 785. kurtz und gut schreibet: Landgravius etiam quarta Septembris die dimissus, domum Sexto post die revertit. Demnach irren auch diejenigen/ welche die Buchstaben also auslegen: Cassellas Rediit D. 3. Novemb. oder: Cazenelnbogium Rediit &c. Und auf der andern Seite: Superior Est Deus Summo Principe. Denn gleichwie sie auf dem Revers die Buchstaben unrecht disponiren/ also haben sie dort auf der ersten Seite die Buchstaben nicht recht angesehen/ sondern aus dem K. ein R. und aus dem Teutschen Z/ (welches auf den richtigsten Müntzen Landgraf Philipsens an statt des Lateinischen Z stehet

het und Ziegenhain bedeutet) die Zahl 3. gemacht. Ich habe ehemahls etliche Brieffe gelesen/ die zwar eigentlich wider den Hamburgischen Journalisten gerichtet/ aber nicht ohne Nachdencken geschrieben sind. Man urtheilet/ derselbe sey weidlich betrogen/ doch in seiner Relation bestätiget worden/ da er der ersten Thaler einen in die Hände bekommen/ mit C. R. welches doch ein Fehler entweder des Reissers oder des Künstlers sey/ so R. vor K. angesehen; Daher auch die/ so hernach ans Licht kommen/ corrigiret sind. Nicht weniger will man vorgeben/ daß die Buchstaben des Reverses zwar auf den Vers: Parcere subjectis &c. zielen/ doch aber zugleich einen Beweißthum des Betrugs in sich gantz deutlich und klar enthalten und in folgender rechten Ordnung zu lesen: E. D. S. P. S. Sie bestünden aus fünff Teutschen Worten/ welche per purissimum anagramma so viel hiessen: Gehet leise/ der *Melac* prangt sehr. Wer nun dieses anagramma heraus bringen könne/ der habe zugleich die offenbare Anzeigung/ daß der Thaler falsch und niemahls in rerum natura gewesen sey.

Ich vor mein Theil gestehe gerne/ daß ich die Spitzfindigkeit des mehr zum Schertz/ als Ernst dienenden anagrammatis nicht errathen könne: Zumahl/ wenn andere in diesem Studio hocherfahrne Leuthe mich versichern wollen/ der Thaler mit den fünff Wapen-Schilden sey allerdings richtig. Denn also schreibet einer: Hassiacus tam mihi genuinus videtur, ut pro ipsius authentica credulitatis juramentum, si opus foret, jurare velim. Nullum ibi vel levissimum νοθείας indicium, ovum ovo similius non est, quam Imperialis hic reliquis Has-

siacis

siacis ejusdem Philippi superiori seculo cusis.

Man weiset auch solche Thaler anders wo/ als ob sie aus alten Erbschafften herkämen und über 50. Jahr bey einer Familie gewesen: wenn es nur nicht vergebliche Rotomontaden sind/ dieselben desto theurer zu verhandeln: Sonst finde noch dergleichen in einem Catalogo rarer Thaler aus Dennemarck als genuin angeführet/ welchem ein anderer von Landgraff Wilhelmen dem Beständigen de anno 1622. beygefüget ist; so auf der ersten Seite praesentiren soll eine vollkommene rechte Hand/ die drey fördersten Finger nach den Wolcken aufwarts richtend/ in welcher mitten ein Auge zu sehen/ mit der Umschrifft: BESSER LAND VND LEVTH VERLOHR. ALS EIN FALSCH. EID GESCHW. auf dem Revers das Wapen mit dem Nahmen und Titul. Von diesem Thaler ist denen wenigsten etwas wissend/ wiewohl etliche haben hören leuten/ aber nicht zusammen schlagen/ indem sie von Landgraf Wilhelms Witwe Amalia Elisabeth schwätzen/ welche zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges dergleichen Thaler mit dem offt gedachten Reim schlagen lassen. So unbekannt nun dieser andere Thaler mit diesem Reimen bißher gewesen ist/ so hat doch dessen der bekante Burgoldensis oder Oldenburger in seinem Discursu ad Instrumentum Pacis Osnabrugo-Monasteriense P. I. pag. 130. schon vor 30. Jahren erwehnet und gemeldet/ daß selbiger nach dem Pragerischen Frieden anno 1635. geschlagen worden. Seine Worte sind diese: Sueci cum ab omnibus sociis desererentur, neminem in Germania habuerunt, qui constantius ipsis adhaesit, quam Wilhelmum Hassiae Landgravium; qui

quamlibet fortunam subire malebat, quam Pragensem Pacem, insidiis, ob quadraginta annorum inducias, patentem amplecti. Constantiam suam Landgravius illustrem reddidit cuso peculiari nummo, hac inscriptione:

Lieber Land und Leut verloren/
Als einen falschen Eyd geschworen.

Endlich muß ich nicht mit Stillschweigen übergehen einen Mansfeldischen Thaler/ welcher mit dem Ritter St. Georgen, Gräflichen Nahmen und Wapen ohne allen Zweiffel gepräget/ auf dem Revers aber ist die Schrifft durch eine Feile und Grabstichel also geändert/ daß die obigen Reime klärlich darauf zu lesen: Besser Land und Leuth verlohrn/ &c. Doch wird den begangenen Betrug nicht leichtlich einer mercken/ so nicht gar genaue Achtung darauf gibt.

Aus diesem allen wird ein jeder leicht ersehen/ daß dieser gantze Streit/ Hoffnung und Warten der Gelehrten und curieusen Welt an keinem andern Orte besser/ als zu Cassel/ debattiret werden könne. Wie ich denn für ein sonderbahres Glück schätze/ mit dem in der Fürstl. Suite mit anhero gekommenen geheimden *Estats*-und Kriegs-*Secretario*, Herrn JOHANN BALTHASAR KLAUTEN/ in Bekantschafft gerathen zu seyn/ welcher mich gewiß versichert/ daß weder in dem Fürstl. Archiv, noch Müntze zu Cassel einiger Stempel oder Thaler mit diesen Reimen von Landgraf Philipsen vorhanden seyn: indem Er sonderlich auf des alten Herrn JOHANN JUST WINCKELMANNS/

wey-

weyland Fürstl. Heßischen *Historici*, Begehren und Bitten vor etlichen Jahren alle hieher gehörige Acten und Stempel fleißig durchsuchet/ aber nicht das geringste gefunden. Ist derowegen einmahl Zeit/ daß sich die Welt mit der Fabel von solchem Thaler Landgraff Philipsens nicht länger umtreiben lasse; sondern denselben ohn einiges ferneres Bedencken unter die spurios oder supposititios rechne. Und wundert mich sehr, daß Herr Winckelman solche von Cassel erhaltene Nachricht mit Stillschweigen übergangen und in dem langen Capitel seiner neuen Chronica, von den Heßischen Müntzen/ dieser Thaler mit keinem Wortte gedacht hat: wiewohl er auch sonst weder in alten Heßischen Müntzen accurat ist/ sonderlich wo er des Hoffmanns offtmahls gar unrichtigen Müntz-Schlüssel gebraucht/ noch die neuern so vollkommen/ als ein solches Werck erfordern möchte/ recensiret/ indem ich bey meiner geringen Wissenschafft von Heßischen Müntzen leicht noch einmahl so viel angeben wolte/ auch sonder Zweiffel in dem Fürstl. Cabinet zu Cassel eine schöne Suite derselben anzutreffen ist/ welche sämtlich im vorhabenden andern Theil der Winckelmannischen Historie beschrieben und in Kupffer vorgestellet zu werden meritiren. Hingegen wäre der Mühe wohl werth unter denen Müntz-Stempeln Landgraf Wilhelms und seiner Gemahlin nachzusehen/ ob etwa unter denenselben der Thaler mit obigen Reimen zu finden. Denn weil verschiedene alte Leute einen solchen Thaler gehabt und ausgegeben haben wollen/ so kan es wohl seyn/ daß sie die Bildnüssen und Nahmen vergessen und als hierinnen unerfahren/ nicht

mehr wissen / ob Philippus oder Wilhelmus drauf gestanden habe.

Weil nun Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. von Hessen-Cassel der hiesigen Hoch-Fürstl. Residentz und Stadt Dero Hohe Gegenwart jetzo gönnen / so nehme mir die unterthänigste Kühnheit / Dero gnädigsten Entscheidung und Disposition, das Verlangen der curieusen Medaillen-Liebhaber zu unterwerffen und dabey eine neue Invention zu einer Medaille im tieffsten und gehorsamsten Respect zu dediciren. Sie zeiget auf der einen Seiten drey neben- und unter einander stehende und mit einem Fürsten-Hute bedeckte Schilde: Deren erster Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. Emblema, nehmlich den auf einem Cubo stehenden gekrönten Schwan / samt Dero Symbolo: CANDIDE ET CONSTANTER; und Nahmen: CAROLVS D. G. HASS. LANDGRAVIUS, vorstellet. Der andere hält Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. zu Gotha Nahmen: FRIDERICUS D. G. DUX SAXONIÆ; Symbolum: AMORE ET PRUDENTIA und Emblema, nehmlich ein fliegendes Hertz mit darüber gehaltenem Spiegel. Der dritte zeiget einen aus zweyen M. und zweyen A. bestehenden Zug und zielet auf beede Durchlauchtigste Gemahlinnen / deren Nahmen sich zwar von einerley Buchstaben anfangen und doch unterschieden sind. Denn die Durchlauchtigste Landgräfin heisset MARIA AMALIA: Die Durchlauchtigste hiesige Hertzogin MAGDALENA AVGVSTA. Oben ist auf jeder Seiten eine Fama, welche in ihre Trompeten stossen und gleichsam die auf einem fliegenden und von ihnen gehaltenen Zettul stehende Wortte ausruffen:

QVAM

QVAM BENE CONVENIUNT. Unten ist die Zeit und Orth dieser höchst-beglückten Zusammenkunfft angemercket: EXEUNTE OCTOBRI GOTHÆ M.DC.IC. Der Revers præsentiret die Römhildische Seule aus dem Sächsischen Wapen und darüber den Ziegenhainischen Stern aus dem Hessischen. Die Umschrifft combiniret beeder Durchlauchtigsten Fürsten Symbola und begreifft zugleich einen Wunsch in sich/ daß diese hohe Häupter sowohl ferner in aufrichtiger Liebe und gutem Vernehmen mit einander stehen/ als Dero Unterthanen mit beständiger Prudence regieren mögen/ in folgenden Vers:

CANDIDUS ADSIT AMOR REGNET PRUDENTIA CONSTANS.

Die Unterschrifft hat auch etwas sonderliches:

CONFRATERNITATIS SAXONICÆ ET HASSIACAE ANNO CCXLIII. Sie deutet auf die Erb-Verbrüderung und Erb-Vereinigung/ welche zu erst zwischen den Fürstl. Häussern Sachsen und Brandenburg anno 1451. zu Nürnberg aufgerichtet/ hernach anno 1457. das Fürstl. Hauß Hessen auch darein genommen und selbige sowohl im vorigen Seculo, sonderlich anno 1587. zur Naumburg/ als in diesem zu Ende lauffenden anno 1614. auch zur Naumburg/ verneuert worden: Wovon zur andern Zeit ein mehres.

V.
EJUSDEM
Endliche Erklährung
wegen
des falschen Heßischen
Philips-Thalers.

Zu ende des Octobris 1699. liesse ich ein Tractätlein von zweyen Bogen in Folio zu Gotha ausgehen / von dem in Teutschland bißher eifrigst doch vergebens gesuchten Thaler Landgraff Philipsens von Hessen / mit der Umschrifft: **Besser Land und Leut verlohrn / als ein falschen Eyd geschworn.** Darinnen erzehlte ich ein hauffenerley traditiones, welche damahls binnen sieben oder acht Jahren / da jederman nach diesem Thaler begierig gewesen / hin und wieder ausgesprenget worden: Ich beschriebe den Thaler / wie man ihn von derselben Zeit an umher träget / mit des Landgraffen Brustbilde / Nahmen und Titul auf einer Seite / auf der andern mit den fünff Hessischen Wapen-Schilden / darzwischen eingetheilten Buchstaben / S. E. D. S. P. und umher geschriebenen obgedachten Reimen / nebst den vielerley Suspicionen und Glossen so darüber gemacht worden. Am meinsten kamen in Consideration die jetzt erzehlten Lateinischen Buchstaben / oder

oder Siglæ, welche zwar auff den Vers/ den der Landgraff sonst auf die mit Chur-Fürst Johann Friedrichen zu Sachsen anno 1542. seq. geschlagenen Thaler setzen lassen: Parcere subjectis & debellare superbos, abzielen/ zugleich aber einen Beweisthum des Betrugs gantz klar und deutlich enthalten/ und in folgender Ordnung: E.D.S.P. S. zu lesen seyn soll. Sie bestünden aus fünf Teutschen Worten/ welche per purissimum anagramma so viel hiessen: **Gehet leise/ der *Melac* pranget sehr.** Wer nun dieses anagramma heraus bringen könne/ der habe zugleich die offenbahre Anzeigung/ daß der Thaler falsch/ und niemahls in rerum natura gewesen sey. Ich kunte damahls die Spitzfindigkeit des mehr zum Schertz/ als Ernst/ dienenden anagrammatis nicht errathen/ habe aber nachgehends in des Herrn Lic. Rincks wohlausgearbeiteter Dissertation de nummo unico einen ausführlichen Bericht/ wie es mit der Supposition dieses Thalers zugegangen/ gefunden/ darbey auch die obige fünff Teutschen Worte entdeckt sind/ wiewohl dieselben in der Ordnung/ wie sie auff dem Thaler gesetzt/ stehen/ auch mit dem anagrammate so accurat nicht zutreffen. Wie dem allem/ so will ich beyfügen/ was ich aus obiger Dissertation in Gedächtnüß behalten/ weilen ich sie jetzo nicht selbst zur Hand habe. Der Betrieger/ so diesen Thaler gemacht/ schickte ihn zuerst einem guten Freunde/ und fragte/ obs der rechte wäre? der Freund merckte den Betrug/und antwortete mit Nein/ weil die Buchstaben: S.E. D.S.P. nicht darauf stünden. Jener war nicht faul/ setzte die Buchstaben darzu/ und advisirte

seinem Freunde / er habe nunmehro den rechten Thaler gefunden; welcher ihm aber einen guthen Verweiß gab / und die Buchstaben also auslegte: Stell Ein Dein Schelmisches Fragen: Sapienti Sat!

Aber wieder auff mein Tractätlein zu kommen / so führe ich an / daß andere versichern wolten / der Thaler mit den fünff Wapen-Schilden sey allerdings richtig: ja einer habe sich erbothen / das juramentum credulitatis darüber abzulegen / weñ es nöthig wäre. Andere geben vor / solche Thaler kämen aus alten Erbschafften / und wären über 50. Jahr bey einer Familie gewesen: wenn solches nur nicht vergebliche rotomondaten wären / dieselbe desto theurer zu verhandeln. Ich erzehle auch / daß in einem Catalogo rarer Thaler aus Dennemarck / nebst diesem Philips-Thaler / noch einer von Landgraff Wilhelmen dem Beständigen de anno 1612. beygefügt sey / so auff der ersten Seite præsentiren solte eine vollkommene rechte Hand / die drey fördersten Finger nach den Wolcken auffwarts richtend / in welcher mitten ein Auge zu sehen / mit der Umschrifft: BESSER LAND VND LEVTH VERLOHR. ALS EIN FALSCH. EID GESCHW. Auff dem Revers das Wapen mit dem Nahmen und Titul. Diesen Thaler schreiben einige des Landgraff Wilhelms Witwe zu / Burgoldensis hingegen giebt ihn zwar diesem Landgraffen selbst / referiret aber / er seye auff den Pragischen Frieden anno 1635. welchen der Landgraf durchaus nicht annehmen wollen / geschlagen. Wobey zu gedencken / daß die Hamburgischen Remarquen in der ersten Woche anno 1702. den Philips-

Tha-

Thaler in Kupffer vorstellen und mein Tractätlein recensiren; also haben sie in der andern Woche einen halben Thaler von Landgraff Wilhelmen/ darauff zwar die Hand mit dem Auge/ Wapen und Titul zu sehen/ allein um die Hand stehet nicht der obige Reim/ sondern nur die Worte: FIDE SED VIDE. Doch gibt solches Anlaß zu muthmassen/ daß der Landgraff leicht um die Hand auch obige Reime setzen können/ und also der im Copenhagischen Catalogo gemeldete Thaler genuin sey. Dahero ich nochmahls/ wie in gedachtem Tractätlein/ wünsche/ daß man zu Cassel unter denen Müntz-Stempeln Landgraff Wilhelms und seiner Gemahlin nachsehen möchte/ ob etwa unter denenselben nicht nur der in den Remarquen abgeschilderte halbe Thaler/ sondern auch der gantze mit obigen Reimen zu finden sey. Denn weil verschiedene alte Leute einen solchen Thaler mit den Reimen gehabt und ausgegeben haben wollen/ so kan es wohl seyn/ daß sie die Nahmen vergessen/ und als hierinnen unerfahren/ nicht mehr wissen/ ob Philippus oder Wilhelmus darauff gestanden habe. So dann würde sichs auch wegen der Jahr-Zahl ausweissen/ ob der Thaler vielleicht an. 1622. zu erst gemacht/ und an. 1635. wegen des Pragischen Friedens renoviret worden. Jedoch damit ich nichts vergesse/ was nur einiger massen zur Erläuterung dieser Sache dienen kan/ so wurde mir schon dazumahl/ als mein Tractätlein kaum heraus/ von einem guten Freunde vor gewiß berichtet/ daß ein Kauffmann von Brehmen zu Minden einen solchen Philips-Thaler gezeiget/ und vor 120. Thaler gehalten/ daran aber des Landgraffen

Ge-

Gesicht stärcker und das völlige Wapen erschienen. Welches andern zu genauer Untersuchung heimgestellet bleibet.

Es wird aber in denen Remarquen ferner observiret / daß ich in offtbesagtem Tractätlein mit dem stärckften argument zuletzt komme / indem mich der Casselische Geheimbde Staats- und Kriegs-Secretarius, Hr. JOHANN BALTHASAR KLAUTE / bey dermahligen Anwesenheit zu Gotha / mündlich gewis versichert / daß weder im Fürstl. Archiv, noch Müntze zu Cassel / einiger Stempel oder Thaler mit diesen Reimen von Landgraff Philipsen vorhanden seye: indem er sonderlich auff des alten Herrn Johann Just Winckelmanns / weyland Fürstlichen Heßischen Historici, Begehren und Bitten / vor etlichen Jahren alle hieher gehörige Acten und Stempel fleißig durchsuchet / aber nicht das geringste gefunden. Es wird mir in den Remarquen eingewendet / solches wäre zwar ein grosser / doch gleichwohl nicht unumstößlicher Beweisthum / weil es leicht geschehen können / daß der Stempel zersprungen / oder auf andere Weiße abhanden gekomen / etwas schrifftliches aber darvon anzumercken vergessen sey. Gleichwie man aber auch zersprungene Stempel / sonderlich bey so merckwürdigen Umständen / als hier vorgegangen seyn sollen / aufzuheben pfleget: also wenn nichts darvon auffgezeichnet worden / so möchte ich wohl wissen / woher mein neuer Adversarius die Nachrichten genommen / so er uns in denen zu Halle ans Licht tretenden Auserlesenen Nachrichtungen über aller-

allerhand wichtige Materien und Schrifften / vor die gewisse Nachricht ausgiebt. Er hat zwar schon anno 1700. im ersten Theil seiner zu Jena gedruckten ohnpartheilichen Conferenzen p. 59. seq. einerley argumenta wieder mein Tractätlein vorgebracht / worauff ich aber zu antworten bißher keine Gelegenheit gehabt / werde aber jetzt alles zugleich beantworten. Sein Nahme stehet schon in dem zu Hamburg an. 1695. von d'Artis, einem Frantzösischen Refugié ausgefertigten und in meinem Tractätlein berührten Frantzösischen Journal. Denn dieser Scribent hat von ihm den Abdruck des in D. Michelsens Cabinet zu Glückstadt befindlichen Originals erlanget. Ich wolte ihn auch wohl nennen / aber guth ists / ich schweige: und untersuche vielmehr seine Relation wie sie im andern Theil gedachter Hallischen Nachrichtungen p. 115. seq. zu lesen ist.

Er spricht: **Durchgehends war der gemeine Ruff / es würden dieselben (Philips-Thaler) aus höchst-wichtigen Staats-Ursachen zusammen gesucht / weil nehmlich Ihro Kayserl. Majest. benantlich Carl der fünffte / höchstens** *offendi*ret / **weswegen dann solche zu höchster Verkleinerung seines Nachruhms geschlagene Müntze wieder eingezogen werden solte. Nun wären von den 12. gemüntzten 11. bereits wieder an die Hand geschaffet / es fehlte aber nur der Zwölffte / an den man alles wagen wolte.** Dieser gemeine Ruff ist von mir in so weit berühret worden / daß ihrer 100. sollen geschlagen / und 99. wieder zu Hand gebracht / der letzte aber noch ge-

gesucht würde. Allein daß sich der Kayser selbst darüber offendiret gefunden / habe niemahls gehöret: vielweniger würde man erst zu unsern Zeiten einen Thaler aufsuchen / darüber Carolus V. offendiret worden / da wohl andere Müntzen und Medaillen vom Schmalkaldischen Kriege noch vorhanden und ungehindert verhandelt werden. War es also ein blosses Gedicht derer / so den Philips-Thaler fingiret / damit sie ihn desto theurer los werden möchten. Nun läugnet unser Auctor solchen Betrug nicht / er wiedersetzt sich aber auch denen / so mit mir bejahen / daß kein Original mehr in der Welt vorhanden: und suchet er also die Mittel-Strasse zu halten.

Er suchet mich auch auf seine Seite zu ziehen und meynet / dieses sey mein vornehmstes Argument, weil ich die Stempel zu dergleichen Thalern in der Heßischen Müntze nicht gefunden / so wäre auch dergleichen keiner gepräget worden. Allein wann er mein Tractätlein recht durchlesen hätte / würde er ein argumentum intrinsecum gefunden haben / welches ich vor viel wichtiger / ja nunmehro vor unauflößlich halte / nachdem uns Herr Licentiat Rinck das grosse Geheimnüß entdecket / wie wir droben gehöret haben. Derohalben sage ich hiermit frey und ohne Scheu / daß alle die Thaler falsch sind / so um die Wapen-Schilde die fünff / so viel teutsche Wörter bedeutenden / Buchstaben vorzeigen: S. E. D. S. P. Was aber das argumentum extrinsecum von den Stempeln anlanget / so allegire ich ja einen Fürstl. Heßischen Ministre, der sowohl die Acten als Stempel durchsuchet habe / und schreibe nirgends / daß ich sie selbst in der Heßischen

schen Müntze nicht gefunden hätte. Ist demnach die abgeschmackteste raillerie von der Welt / welche mein Antagonist treibet / daß sonst Constantinopel nicht in der Welt sey / weil ich von Peru nicht biß an die 7. Thürne gereisset. Er wendet zwar auch ein / daß viele Stempel bey der Arbeit selbst zerspringen. Die Stöcke auch / wenn sie einmahl gebraucht / und der Herr / so selbige verfertigen lassen / verstorben / sowohl / als dessen Sigel / zerbrochen werden. Beydes ist unrecht / und muß einer in Archiven und Müntz-Officinen schlecht bewandert seyn / der nicht sowohl zerbrochene Stempel / sonderlich von Gedächtnüß-Müntzen (wie unser Thaler seyn soll) als Stempel und Siegel von verstorbenen Herren gesehen hat / die man alle mit Fleiß auffhebet.

Nun will uns der Adversarius auch die Historie des Thalers lehren / und macht viel dicentes von dem Schmalkaldischen Kriege / da Churfürst Johann Friedrich und Landgraff Philips wider Kayser Carl den V. agirten und nachdem der Churfürst gefangen / brachte der Kayser den Landgraff auch ins Garn / durch listige Veränderung eines einigen Worts / da in der Capitulation an statt der dem Landgraffen vorher proponirten condition, ihn nicht mit einiger Gefängniß zu belegen / nicht mit ewiger geschrieben worden. Allein Churfürst Moritz schaffte dem Landgraff durch seinen glücklichen Kriegs-Zug die Freyheit wieder. So weit ists wahr / und habe ichs aus dem Sleidano, Hortledero und andern Scribenten / lange bewust. Was aber folget / ist ein Gedichte / wenn

es

es gleich der Auctor mit noch so viel Umständen ausschmückte. Lasset uns seine eigene Worte anhören: Weil nun der Kayser gegen den von beyden Seiten beliebten / und *solenniter* geschwohrnen *accord*, mittelst vor erwehnter *Arrest*irung des Landgraffen gehandelt / wurden ihm zum Verweiß von dem Landgraffen / oder wenigstens in dessen Nahmen / mehr erwehnte Thaler mit der Umschrifft: LIEBER LAND VND LVTH VERLOHREN ALS AIN FALSCHEN AIDT GESCHWOREN, geprägt / und zwar nur 12. Stück an der Zahl / weil seine Knöpffe am Rocke / so der Landgraff bey seiner unverhofften *Arrest*irung getragen / zu mehren nicht zureichen wolten.

Wo stehet denn dieses im Sleidano, Hortledero, oder andern glaubwürdigen Scribenten? Wenn mirs der Antagonist in einem einigen weiset / will ich ihm gewonnen geben. Aber ich weis wohl / daß ers in keinem finden wird. Ja man kan aus seinen Worten ein starck argument wieder die Thaler selbst nehmen / weil auff keinem einigen die Umschrifft anhebet: LIEBER; sondern beßer. Doch es mag solches vor einen Schreibfehler passiren / wer wolte glauben / daß der Landgraff nach kaum wieder erlangter Freyheit und Aussöhnung dem Kayser zur Bravade dergleichen Thaler gepräget / oder unter seinem Nahmen prägen lassen? und wie einfältig lautet die Fabel von den silbernen Knöpffen / dabey andere nur so viel Knöpffe als Thaler setzen.

Gleich-

Gleichwohl bauet unser Auctor alles darauf/ indem er fort fähret: und dieß ist nun die einzige und wahre Probe/ eines solchen auffrichtigen und nachgemachten Philips-Thalers/ denn wie bekandter massen ein specie Reichs-Thaler 15. löthiges Silber halten muß/ so ist hingegen Knopff-Arbeit und u. d. g. von weit geringern Aloy &c. Demnach könne man die wahren von den falschen nicht leicht unterscheiden/ es sey dan/ daß einer nach dem innerlichen Gehalt urtheile/ welcher bey dem falschen viel feiner/ als bey dem *original*. Das heist: dato uno absurdo, dantur plura. So viel ich noch dergleichen Philips-Thaler gesehen/ sind alle von feinerem Silber/ als die gemeinen Thaler und fast 16. löthig gewesen. Und warum solten sich die Betrüger nicht auch die Freyheit nehmen/ das Silber dazu geringer zu machen/ um der nirgends/ als in ihrem Gehirn entsprungenen Fabel von des Landgraffen silbernen Knöpffen/ ein Färbchen anzustreichen? damit ein jeder so dergleichen Thaler von geringerem Halt kauffe/ sich einbilden möchte/ er habe den zwölfften von denen so eyffrich gesuchten Thalern/ und besitze solche grosse rarität. Lasse ich mich demnach gar nicht überreden/ daß in Herr D. Michelsen zu Glückstadt Cabinet ein dergleichen ohnstreitiges Original seye/ sondern verwerffe es sowohl/ als die andern/ weil es die unfehlbahren Kenzeichen des Betrugs habe/ nehmlich die Buchstaben S. E. D. S. P. Ich mag hierunter nicht weiter nachgrüblen/ sonst dürffte sich vielleicht finden/ daß Herr D. Michelsen dieses so

hoch gerühmte Original bekommen habe von einem seiner viel-jährigen Correspondenten der um den Betrug guthe Wissenschafft trägt / auch meinem Antagonisten wohl bekandt ist.

VI.
Nachricht von dem Anthoniter-Hause zu Grünberg / durch C. F. Ayrmann.

UNter andern Merckmahlen des Alterthums und ehemaligen Ansehens der Stadt Grünberg / verdienet gar wohl angeführt zu werden das daselbst befindliche Anthoniter-Hauß / zu nächst an dem davon benanten Thor auf der rechten Hand gelegen / wo man aus der Stadt nach Giessen zu gehen pfleget / wie denn zum Wahrzeichen dessen von aussen an dem einen Rundel das Bildnis des Heil. Anthonii in Stein gehauen zu sehen ist / mit der Unterschrifft: Antonii mon. Denn von diesem Anthonio (wie solcher Nahme in denen alten Uhrkunden mehrentheils geschrieben wird /) hat dasselbe seine Benennung empfangen / und es meritiret von demselbigen nachgelesen zu werden das

das von Ihro Hochwürden Herrn D. Arnoldi a. 1726. herausgegebene Programma invitatorium, ad audiendam Orationem de Parallelismo Ordinis Antoniani &c. Es ist nehmlich eben demselben Heil. Anthonio zu Ehren zu Ausgang des XI. Seculi nahe bey Vienne, einer berühmten Ertzbischöfflichen Stadt in Dauphine, ein Hospital angelegt worden/ welches nicht nur zu der bekanten Abtey S. Antoine der Grund gewesen/ sondern auch zu den so genannten Anthoniter-Orden Anlaß gegeben hat. Man nante anfänglich die zu solchem Hospital gehörige Hospitalarios S. Anthonii Viennensis, und ihre vornehmste Verrichtung bestund darinnen/ daß sie zu Verpflegung Nothleidender und preßhaffter Personen Almosen sammelten/ wozu sie sich ohne Zweiffel des in Gestalt eines Hammers formirten Creutzes und daran zu unterst hangenden Glöckleins/ welches dem Heil. Anthonio als ein besonder Kennzeichen zugeschrieben wird/ und auch nachmahls von den Anthonitern fortgeführet worden/ bedienet haben. Conf. *Heinr. Arnoldi* Exerc. de Campanarum usu, c. 7. Im Lateinischen hieß man solches Quæstas facere, welches hernach dem gantzen Orden zu eigen blieben/ und von verschiedenen Päbsten confirmiret worden ist. Als nach der Hand diese Hospitalarii weit und breit berühmt worden/ so ist endlich ein Mönchs-Orden daraus erwachsen/ welcher die Regel des Heil. Augustini angenommen/ und mit vielen Immunitäten und Privilegien von unterschiedlichen Päbsten begnadiget worden. Aus dem Hospital bey Vienne ist ein Closter entstanden/ und der Magister Hospitalis ist hierauf ein Abt tituliret

worden/ welcher dem Römischen Stuhle unmittelbarer Weise unterworffen blieben/ da hingegen unter ihm und seiner Abtey die sämtlichen Ordens-Brüder/ welche sich von Jahr zu Jahr vermehret/ und durch Franckreich/ Teutschland und andere Provintzen/ weit und breit vertheilet/ stehen müssen. Ihre Convente werden insgemein genennet Domus S. Anthonii, auf teutsch Anthonies-oder Thönges-Häuser/ jedoch nennet man sie auch bisweilen Monasteria, oder Clöster/ da man sie sonst auch Hospitalia geheissen. Der Vorgesetzte oder Oberste von einem Thönges-Hause führet den Nahmen eines Præceptoris oder Gebieters/ bisweilen auch Magistri, davon man auch das Hauß selbsten eine Præceptoriam, und zuweilen eine Commente/ zu benennen pfleget. Die Ordens-Brüder schreiben sich fratres canonicos & claustrales domus S. Anthonii, und auf Teutsch nennet man sie insgemein Anthonies-oder Thönges-Herren/ deren einige religiosi, andere aber seculares oder laici gewesen. Die Thönges-Häuser sind nach Unterschied der Lage in gewisse Balleyen abgetheilet/ und derjenige so über eine oder die andere gesetzet gewesen/ ist Præceptor generalis geheissen worden/ dasjenige Thönges-Hauß/ wo er residiret/ führet den Nahmen einer Præceptoriæ generalis, und von diesen haben die andern schlechten Præceptoriæ dependiren müssen/ so daß in denenselben ein Præceptor generalis bey erfolgter Vacanz neue Præceptores bestellen mögen. Sonst werden die Thönges-Häuser auch nach denen verschiedenen Bisthümern/ in deren Dioeces sie gelegen/ eingetheilet und benennet/ welches aber ihrer or-

dent-

dentlichen Jurisdiction keinen Eintrag gethan hat/ inmassen ihnen noch im Jahr 1426. und folgenden/ durch neue Päbstliche Bullen ihre Gerechtigkeit bestätiget worden ist/ nach welcher alle lites inter præceptores, canonicos & personas monasterii S. Anthonii Vienn. super præceptoriis, & beneficiis ab eo dependentibus, & iuribus eorum, sollen decidiret werden durch den Abt (welchem auch sonst die Ernennung derer Præceptorum generalium, und anderer Ordens-Brüder zugekommen/) und die Diffinitores der General-Capitel des Anthoniter-Ordens. Conf. præter alios *R. Choppini* Monasticon. L. I. p. 139. & L. II. p. 206. seq. edit. nouissimæ.

Ein solches Thönges-Hauß ist nun auch das zu Grünberg gewesen/ dessen vorgesetzter den Nahmen eines Præcept. general. geführet/ und andere zu nächst gelegene schlechte Præceptorias unter sich gehabt hat. Es ist zwar dasselbe zu der **Mayntzischen** Dioeces gerechnet worden/ weil die sämtliche Geistlichkeit der Stadt Grünberg dahin gehöret/ jedennoch so ist aus denen vorhandenen Documenten gnugsam zu ersehen/ daß es lediglich die Jurisdiction des Abts zu S. Antoine, und eines General-Capitels seines Ordens agnosciret hat. Der gantze Titel eines hiesigen Præceptoris ist folgender gewesen: Præceptor generalis (bisweilen auch Magister,) Domus, seu Præceptoriæ, S. Anthonii in Grunberg, Moguntinensis dioecesis, ordinis S. Augustini. Auf Teutsch: **Meister und Gebieter des Hauses/ oder Gotteshauses S. Anthonii zu Grünberg.** Den Ursprung aber solches Hauses betreffend/ so setzet denselben **Winckelmann** in seiner Heßischen Chronic, p. 197. in das

Jahr 1193. Davon ich aber die rechte Gewißheit noch nicht ergründen können. Wenn es wahr ist/ daß erst in dem XIII. seculo der Mönchs-Orden des Heil. Anthonii aufkommen/ so kann wohl vor derselben Zeit kein Anthoniter-Closter zu Grünberg seyn erbauet worden. Oder es müste solches nur anfänglich als ein Hospital angeleget worden seyn/ dergleichen man daselbst vor Alters mehr angerichtet. Dieses aber ist ohnstreitig/ daß schon vor dem Mittel des XIII. seculi die Anthoniter zu Grünberg wohnhafft gewesen sind. Und es ist nicht unwahrscheinlich/ was hievon Anfangs belobter Herr D. Arnoldi c. l. schreibet: Ludovicus cum uxore Hungarica Elisabetha sancta procul dubio Grunbergæ aditum aperuit Antonianis coenobitis, eosque largiter donatos successoribus commendavit. Es ist auch dieses gewiß und ausgemacht/ daß das Anthonies-Hauß zu Grünberg nicht zu einer Zeit/ und auf einmahl völlig erbauet worden. Die Kirche des heil. Anthonii/ welche an dem einen Ende des Closters/ zu nächst an dem Thore der Stadt/ annoch zu sehen ist/ kann noch nicht vor dem Mittel des XIII. Seculi gestanden haben. Denn es ist daselbst ein Grabstein vorhanden, welcher bey anderer Gelegenheit soll in Kupffer vorgestellet werden/ darauff folgende Schrifft gar deutlich zu lesen ist: Hic iacet in tumba frater Nicolaus, huius domus prouisor, & basilice fabricator. Ano doi M. CCC. Weil die Buchstaben der Mönchsschrifft ein wenig verlöschet gewesen/ so hat ein halbgelehrter Leser folgende Abschrifft copiret: Hic iacet in tumba frater Nicol. oder Nicolaus Ius, huius domus prouisor & basilicæ

pater

pater rector. Welche nachmahls von dem Herrn D. Arnoldi dem obbemelten Programmati inseriret worden. Und ein unbekanter Censor von solchen Programmate hat in der Historie der Gelehrtheit derer Hessen an. 1726. pag. 81. eine schlechtgerathene Emendation ex ingenio hinzugethan / und vermeinet / an statt Ius müsse man lesen Imus, da doch der Augenschein das Gegentheil lehret. Demnach so zeiget uns solcher Stein den Uhrsprung der Kirche des Heil. Anthonii an / und es kann der Bau wohl keine 50. Jahr vor des Nicolai, ihres Erbauers / Tode seyn vollführet worden / man müste denn glauben / daß derselbe bey die hundert Jahr alt worden sey. Eine fast gleichmässige Grabschrifft findet man zu Mayntz in der Anthoniter-Kirche / welche numehr denen Nonnen / so man Pauperes Clarissas nennet / zugehöret: Hic iacet frater Nicolaus de Andernaco, fundator huius ecclesie, qui obiit a. 1382. Vid. *Dom. Ioannis* rerum Mogunt. T. I. p. 77. Die Anthoniter-Kirche zu Grünberg ist sonst ein ansehnliches steinernes Gebäude gewesen / sehr hoch und zierlich / jedoch ohne inwendige Pfeiler in die Länge aufgeführet / davon das Gewölbe / und der daran gebauete Thurn ohne Zweiffel schon in dem Pabstthum vernichtet / und an dessen Statt ein hohes schiefferSteines Tach darauf gesetzet worden / welches auch nunmehr dem Fall und gäntzlicher Verwüstung nahe ist. Vielleicht ist solches von dem fatalen Brande herzuleiten / wovon beym Winckelmann c. l. nachfolgende Inscription eines Steines derselbigen Kirchen zu lesen ist: Anno dni millesimo ccc. nongesimo primo, ipso die Sti Osvvaldi

di regis, est pars Domus cum Ecclesia combusta, & cum - - - - de - - - - Preceptore reedificata, orate Deum pro eo.

Von denen beyden Enden der Kirche gehet das Closter-Gebäude an/ welches ein länglicht und weitläuffiches Viereck præsentiret/ darzwischen ein räumlicher Hoff lieget/ welcher von der Kirche gäntzlich zugeschlossen wird. Auf der einen langen Seiten/ oder von fornen/ stösset es an die Gasse/ auff der andern aber/ und von hinten/ ziehet es sich an der Stadt-Mauer hinauf/ so daß darzwischen inne ein grosser anmuthiger Garten/ dem Closter gehörig/ liegen blieben ist/ in welchen sich annoch eine kleine/ und fast gantz zerfallene Capelle zeiget. Das fundament und die stattlichen Keller lehren genugsam/ daß sowohl die hinterste/ als förderste Seite von Stein aufgeführet gewesen/ nunmehr aber ist der hinterste/ und der Kirchen gegen über stehende Queerbau/ von der untersten Etage an von Holtz aufgeführet/ und weiset annoch die Convent- und andere Stuben und Zimmer/ nebst denen Mönchs-Zellen auf/ welche ohne Zweiffel mehrentheils nach dem obbemelten Brande sind erbauet worden. Auf eben dieser Seite zu nächst an der Kirche/ nach dem Hofe zu/ ist ein mit etlichen Erckern geziertes hohes und räumliches Gemach von Holtz/ auf die von einem ältern und wichtigern Bau überbliebenen steinernen Pfeiler gesetzt/ zu sehen/ an welchen von aussen die Jahrzahl 1518. in einen Balcken gehauen befindlich ist/ von innen aber siehet man an dem Schnitzwerck der Fenster die Jahrzahl 1521. nebst dem Anthoniter-Creutz/ und zweyen Creutzweise

zu-

zusammen gefügten dreyzackigten Karsten/ wie auch denen Buchstaben H. H. oder B. welche ohnfehlbar das Wapen und den Nahmen des Præceptoris generalis, der solchen Bau vollführet/ bedeuten sollen. Die Kirche ist fast aller Monumenten beraubt/ ohne was etwa noch auf dem mit Schutt bedeckten Boden zu finden seyn mögte. An der Kirche ist eine zweyfache Sacristey befindlich. In der einen ist gleich dem Eingang gegen über ein steinerner Altar zu sehen/ über welchem in der Mauer ein grosser Schranck voller Reliquien gestanden/ wie solches die darunter vorhandene Schrifft lehret: Hic quamplures particule reliquiarum, scriniis & capsulis recondite, sanctorum apostolorum, martirum, confessorum & virginum, uti in tabula scripta nominatim legitur. Weiter unten ist ein Tuch mit dem Angesichte des Herren Christi gemahlet/ daneben zwey Schilde stehen/ in deren einem das Anthoniter-Creutz befindlich/ das andere ist in zwey Theile abgesondert/ oben kommet eben dasselbe Creutz vor/ unten aber ein Baum/ welches ohne Zweiffel das Wapen des Stiffters seyn soll. Gegen über neben dem Eingang ist ein gleichmäsiges Behältnis in der Mauer gewesen/ wie nicht weniger auch in der zweyten Sacristey dergleichen wahrzunehmen, wie aus der halbverloschenen Schrifft annoch erhellet. Bey anderer Gelegenheit soll ein Instrument publiciret werden/ von dem Jahr 1465. darinnen ein Anthoniter-Herr zu Grünberg Peter von Ingelnheym/ mit Consens des Abts von S. Antoine, Benedicti de Monteferrando, ein immerwährendes Officium sacristiæ in obbemelter Kirche aufgerichtet und dotiret hat.

Ich habe mit Fleiß gleich zu Anfang des vorräthigen Heiligthums der Anthoniter gedencken wollen / weil dieses in denen alten Zeiten das sicherste Mittel gewesen / wodurch sich die Herren Geistlichen bey jedermann in guten Credit setzen / und zu grossem Geld und Gut gelangen können. Zweiffels ohne haben sich die Thöngesherren dessen vor andern bedienet / wenn sie gewöhnlicher massen zu gewissen Zeiten ausserhalb ihrem Closter in dem Lande herum gezogen / und ihrem Vortheil nachgegangen sind. In einem Grünbergischen Documente finde ich hievon die folgende Worte: Contingit plerumque religiosos fratres locum absentare, maxime adueniente tempore questarum dicte preceptorie, propter ipsas questas faciendas. Eben dasselbe Mittel brachte ihnen nicht weniger Zulauff nach ihren Closter zuwege. In ihre Brüderschafft kaufften sich die Leute hauffen weise / um von ihren mehr als zu kräfftigen Seelmessen zu profitiren. Der Titius verschrieb ihnen einen jährlichen Zinß aus seinen Hause / daß sie ihm davor ein Jahr-Gedächtnis halten solten / gleich andern Brüdern und Schwestern ihrer Brüderschafft / und bekennete solches gethan zu haben / zu Lob und Ehre GOTT dem Allmächtigen / seiner werthen Mutter Marien / und dem heiligen Himmel-Fürsten S. Anthonio / und sonderlich seiner / aller seiner Eltern Seelen / auch aller gläubiger Seelen Trost und Erlösung. Der Cajus schenckte ihnen zu eben dem Ende sein eigen Guth / mit aller seiner Inn- und Zubehörung. Ein anderer schenckte aus eben der Absicht eine Summe Geldes zu der Brüderschafft S. Anthonii des heiligen Heilandes /

des / in Betrachtung / daß in zukommenden Leben die guten Wercke und Almosen von dem allmächtigen GOTT belohnet werden. Ein Altar war nicht zulänglich die Hitze einer so grossen Andacht zu stillen / zumahl die Thöngesherren mit ihrem hohen Altar / welcher dem Heil. Anthonio selbst gewidmet war / gar rar thaten / als worauf einem Weltlichen Priester Messe zu lesen nicht erlaubet war / und gleichwohl haben wir gehöret / daß die geistliche Herren Ordens-Brüder offters nicht zu Hause gewesen / sondern ihrer Nahrung nachgezogen sind. Demnach so musten neue Altäre gestifftet / und mit Einkünfften vor einen eigenen Meßpfaffen versehen werden. Ich finde deren ausser dem Chor der Kirchen noch zwey / einen dem Heil. Sebastiano, den andern der Heil. Dorothea zu Ehren aufgerichtet. Allein es wird wohl dabey nicht blieben seyn / weil ich Merckmahle von mehreren angetroffen habe. Was ist es demnach Wunder / wenn die Thöngesherren zu Grünberg in kurtzen grosses Geld und Gut an sich gebracht haben?

Das Geld haben sie nicht in den Kasten geleget / sondern haben damit gewuchert / und sich sonderlich mit stattlichen Land- und Feld-Gütern versehen. Nicht wenig haben sie dazu von gutherzigen und milden Christen / sowohl hohen als niedrigen Standes / geschenckt bekommen. Ich will nichts sagen von den Immunitäten / und Freyheiten / womit sie von der hohen Landes-Obrigkeit reichlich begnadiget worden. Es wird nicht undienlich seyn / wenn ich zum Beweiß einige Extracte aus Uhrkunden anführe / die ehemals in dem Casseli-

schen

schen Archiv befindlich gewesen. Da zum Exempel im Jahr 1242. Graf Bertholdus zu Ziegenhain und Nidda ihre Güter zu Ringeshausen befreyet. An. 1248. befreyet Sophia Landgräfin zu Düringen und Hessen ihre Güter zu Queckborn/ und vergönnet ihnen noch darzu/ daß sie sich allenthalben der Beholtzung gebrauchen sollen oder mögen/ immassen sich deren die Ambtleute und die Scheffen zu Grünberg gebrauchet. Anno 1251. begabet sie Ulrich von Mintzenberg mit seinem Walde bey Wedderfelle gelegen. An. 1252. doniret ihnen Bertholdus Graf zu Ziegenhain seine Gnadenhoffe zu Rabenhausen gelegen. An. 1314. schenckt und übergiebet ihnen Weygand von Sassen seinen Hoff ausserhalb der Stadt Grünberg gelegen/ so 160. Morgen arthafftiges Landes gehalten/ und dazu alle seine Wiesen zu Merlau/ desgleichen alle seine Wiesen bey S. Petern ausserhalb Grünberg gelegen. Und durch eben derselben Familie Freygebigkeit ist ihnen auch nach der Hand ein und das andere zugewachsen. An. 1379. begaben sie Conrad Faßan und seine Haußfrau Elsa mit ihren halben Hoffe vor der Waldpforten zu Giessen gelegen/ mit allen so dazu gehöret/ an Hause/ Scheuern/ und Garten/ hinter Herrn Johanns von Schwalbach Hoffe gelegen/ &c. An. 1381. übergiebet ihnen Landgraff Herrmann den Spital vor der neuen Stadt zu Grünberg gelegen/ mit alle seiner Inn- und Zugehörung/ mit der Capelle/ Behausungen/ Scheuern/ Gebäuen/ Mohlen/ Wälden/ Pfennigsgulden/ Korngulden/ Wiesen/ Ackern/ dergestalt/ daß sie die

Spi-

Spitals-Personen nottürfftiglich versehen und unterhalten sollen. Es befreyet auch Landgraf Herrmann alle Güter zu diesen Spital gehörig/ daß davon kein Dienst gethan werden sollen. An. 1397. übergiebet ihnen Engelbert/ Graf zu Ziegenhain und Nidda/ um GOttes Willen Heybeln Hermanns von Ringeshausen/ und ihre Kinder. An. 1445. confirmiret Johann/Graf zu Ziegenhain und Nidda/ seiner Voreltern Brieffe über ihre Güter zu Ringeshausen. An. 1460. begabet sie Jorge von Sein/ Graf zu Witgenstein/ mit einem seiner angehörigen Gotslehenmanne/ genant Peter von Hummershausen. An. 1481. begaben sie Otto und Philipps Gevettern/ Graffen zu Waldeck/ mit dem Kirchlehen und der Kirchen zu Schmidelinghausen/ und der gantzen Wüsteney daselbst/ an Holtze/ Velde/ Wasser/ mit Gericht und Geboten/ ausgescheiden das Halsgericht/ Wildbahn und hohe Jagd/ und vergönnen ihnen in ihrem Walde/ den Hessenwald genant/ sich zu beholtzen. An. 1500. giebt ihnen Landgraff Wilhelm zu Hessen den Hain zu Grünberg/ von der Anthoniter-Pforten an/ biß an den Stangenroder Pfad/ zu einen Garten dergestalt/ daß sie solchen Platz mit einer Mauer und zweyen Thornen befriedigen und befestigen sollen.

Es würde zu weitläufftig fallen/ wenn hier solte Stückweise specificiret werden/ was die Anthoniter vor ihr Geld und baares Einkommen/ Kauff- und Pfandsweise an sich gebracht haben. In und bey der Stadt Grünberg haben sie durch solches Mittel eine grosse Menge Güter/ Häuser/ und

des-

desgleichen besessen. Es ist ein Document von an. 1507. vorhanden / darinnen **Ludwig von Boyneburg** / Stadhalter an der Loyne / und Hoffrichter zu Hessen / die Anthoniter und den Rath zu Grünberg / etlicher **Bürger-Güter** halben verglichet / welche die Anthoniter zu sich gezogen hatten / dergestalt / daß dieselben jährlich aufs Rathhaus zu Grünberg entrichten sollen drey Gulden Grünberger Wehrung aus und von allen Gütern / so sie von den Bürgern gekaufft und sich zugeeignet / über die zehen Gulden so **Landgraf Ludewig** an. 1431. denen von Grünberg auch zugethediget / also daß die Anthoniter hinführo jährlich aufs Rathhauß dreyzehen Gulden vor alle Bürgergüter / so sie biß auf diese Zeit an sich gebracht / geben und bezahlen sollen. Anno 1510. vergleicht *Anna* gebohrne Hertzogin zu Mecklenburg / Landgräfin zu Hessen / ebenfals die Anthoniter und den Rath zu Grünberg / etlicher Anwandungen / Steinsatzung / Wasserfluß und Graben / Gehege / Pforten / neugemachter Wiesen / gemeiner Wege / Weinschancks / Flurschützen / und anders halben. Gleichwohl waren sie damahls in dem Stande / dem Rath mit ihrem Gelde die Spitze zu bieten / und er muste ihnen zuletzt noch gute Worte geben / wie wir solches aus einem Brieffe vom Jahr 1513. abnehmen können / als worinnen die **Regenten des Fürstenthums Hessen** bewilligen / daß Burgermeister und Rath zu Grünberg aus ihren Stadtgefällen 24. Gulden Franckfurther Wehrung jährlichen Zinses den Anthonitern zu Grünberg verschreiben mögen / doch daß sie solche Zinse innerhalb zehn Jahren wider lösen und ledig machen.

Auf-

Ausser diesem wil ich nur ein Exempel anführen/ daraus ihr Wohlstand und Reichthum am besten abzunehmen ist/ daß sie nehmlich in dem XV. Seculo, wo ich nicht irre/ dem Closter Arnspurg/ als dasselbe durch einen Brand in den äussersten Ruin gesetzet worden/ 8000. Gulden vorgeschossen/ und dagegen bey dreyhundert Gulden an Zinsen von demselben käufflich übernommen haben.

Ich will hievon die Worte aus einer hierher gehörigen Bulle Pabst Innocentii des VIII. vom Jahr 1489. herschreiben. Cum monasterium Castri aquile Cisterciensis ordinis, Moguntin. dioc. ignis uoragine foret totaliter combustum, ac in suis structuris & edificiis destructum, ac quam plurima bona mobilia ad illud pertinencia obligata fuissent, tunc Abbas dicti monasterii & Conuentus, pro reparacione & restauracione structurarum & edificiorum eorundem, nec non bonorum obligatorum huiusmodi, summam octo millium florenorum Renen. a tunc preceptore domus sancti Anthonii in Grunbergk, ordinis sancti Augustini, dicte dioces. mutuo receperunt, ac annuos census & redditus tricentorum & duorum florenorum, cum dimidio unius floreni similium, propterea eidem preceptori vendiderunt, prout in quibusdam publicis Instrumentis desuper confectis dicitur plenius contineri. Der Verkauff solcher Zinsen war ohne Zweiffel nur bis auf die Wiedereinlösung derselben mit Abtrag des Capitals geschlossen worden. Weil aber dieses letztere nicht erfolgte/ dem Closter Arnspurg auch in die Länge zu schwehr fallen wolte die obbemelten Zinsen jährlich zu entrichten/ so wurde im Jahr 1489. von Landgraf Wilhelmen

zu

zu Hessen ein Vertrag geschlossen/ dergestalt/ daß der Abt und Convent des Closters Arnspurg denen Anthonitern/ gegen dieser ihre Forderung/ ihre Erbgüter zu Grünberg/ im Bussecker Thal/ uf dem Walde/ im Hüttenberge/ und sonst in dem Fürstenthum Hessen gelegen/ verkauffeten. Der Päbstliche Consens hierzu erfolgte in obangezogener Bulle/ worinne jedoch vorher eine Commision angeordnet wurde/ solchen Handel zu untersuchen/ wordurch endlich a. 1491 der Kauff zur völligen Richtigkeit gebracht worden ist/ so daß das Closter Arnspurg denen Anthonitern alle seine Güter/ in denen dreyen Aemtern und Gebieten/ Grünberg/ Bussecker Thal/ und Wetzlar gelegen/ erblich und ewiglich überlassen hat/ nach Ausweisung eines auf Pergamen geschriebenen und besiegelten Instrumentes und Registers/ welches numehr in dem Universitäts-Archiv zu Giessen befindlich ist.

Von denen Orthen/ wo die Anthoniter sowohl durch diesen/ als anderweitigen Kauff/ Verpfändung/ Verschreibung/ Schenckung/ und desgleichen/ nach und nach einen grossen Vorrath von liegenden Gütern/ Zehenden/ Häusern/ Zinsen/ Wälden/ &c. erhalten haben/ will ich noch zum Beschluß folgendes alphabetisches Verzeichnis anführen. Allendorff an der Lombe/ oder Aldendorff. Anrode. Appenrode. Antreffe. Bersrode. Bessingen bey Münster. Bobenhausen/ oder Babenhusen. Buerscheidt. Buern. Borckesfelde. Boxtehausen. Bruningeshain. Buchseek/ oder Busseck. Burghartsfelle. Clehen. Crofftorff. Croppach. Dorlo. Dudenhoffen. Dürfelden

bey

bey Busseck. Eichen. Einertshausen. Ellertshausen. Ermerode. Felle. Felckrucken. Feudtsberg. Filleln. Flensingen. Freyensehen. Friedberg. Geilhusen. Giessen. Gleyberg. Gota/ Stadt. Graß. Gudensperg. Günterskirchen. Hale. Hattenrodt. Haussen/ unter Schiffenberg. Heckersdorff im Babenhäuser Gerichte. Heuchelheim. Hirnschem. Hochenhem. Horbach. Hultzhusen. Hungen. Ittingshusen. Kesterich. Kodingen. Koltzenhain. Kirchgonß. Langenwasser/ unter dem Ulrichstein. Langönß. Lartenbach. Loupach. Liech. Linden. Lindenstrut. Lonrade. Loller. Lume. Lundorff. Lunspach. Lutter. Lutzellinden. Merlau. Münster/ oder Monster bey Grünberg. Nidda. Nönrode. Odenhausen. Ohmen/ oder Amena super. & inf. Ohmenrode. Oppenrode. Polegönß. Queckborn. Rabenhausen. Richskirchen. Ringeshausen. Rode. Rodgen. Rodingshusen. Ruprechterode/ oder Rupertenrode. Ruperspurg. Sachsen/ oder Sassen. Schemer im Amt Spangenberg. Schwalheim. Schmidelingshausen. Schelmenhausen/ neben Felle/ im Gericht Ulrichstein. Sellenrode. Sifertenrode. Siechenhausen/ im Gericht Burckhart. Stolberg. Steinbüel. Stockhausen. Stumperterode. Todenhausen. Udenhausen. Ulrichstein. Ulßdorff. Wadenhausen. Wanfeld. Wartza. Weinmannshausen. Wedderfelle. Widertzhain. Wiesemar. Wetzelsachsen. Wilßhausen. Derjenige/ welcher an diesen Orthen die Zinse und Gefälle eingetrieben/ wird in den alten Brieffen genennt **S. Anthonii Bothe**/ oder Stationarius S. Anthonii.

Von dem Hospital vor der neuen Stadt Grünberg gelegen / welches im Jahr 1381. nebst der Capelle und anderem Zugehör / den Anthonitern übergeben worden / will ich nachfolgende Notiz aus einem alten Briefe de an. 1493. beyfügen: Prope & extra opidum Grunberg habetur quoddam hospitale (alibi hospitale infirmorum dictum,) antiquum ex fundatione antiqua illustrissimorum dominorum Landgrauiorum Hassie, sub vocabulo *beate Elisabeth* vidue, progenitricis dictorum Landgrauiorum, dependens a dicta preceptoria (scil. S. Anthonii) in Grunberg, quod ex sui vetustate solebat esse in ruinam collapsum, nouiter tamen per preceptorem generalem *Jacobum Ebelson* reparatum & edificatum. Ob zu diesem Hospital auch die S. Peters Kirche / aussewendig der neuen Stadt Grünberg gelegen / gehöret hat / kann ich dermahlen noch nicht vor gantz gewiß sagen. Zum wenigsten hat sie sowohl als derselbe / von dem Thöngeshause dependiret / und aus demselben müssen versorget und erhalten werden. Welches zum Theil aus dem obangezogenen Instrument, über die Erection des officii Sacristiæ, erhellet / theils aus einem Brieffe de an. 1475. kann geschlossen werden / darinnen Johann von Ingelnheim / ein Anthoniter / und Priester / genennet wird ein Besitzer des Altars und Gotteslehn in S. Peters-kirchen zu Grünberg. Sonst ist ohnstreitig / daß zu der Præceptoria generali zu Grünberg / andere Thöngeshäuser / und Præceptoriæ simplices mehr gehöret haben. Sie werden in einem alten Brieffe genennet / Membra dependentia a præceptoria in Grunberg, und in eben demselben wird

auch

auch von denen Præceptoribus membrorum Meldung gethan/ welche unter dem Grünbergischen Præceptore generali gestanden. Allein ich habe sie in der Eil den Nahmen nach nicht ausfündig machen können. Ausser daß es mir gar wahrscheinlich vorkommen ist/ als ob zum wenigsten das Thöngeshaus zu Höchst in der Grafschafft Erpach (nisi fallor) darzu gehöret habe/ dessen Fundation dem Theodorico Ertzbischoffen und Churfürsten zu Mayntz/ aus dem Geschlecht der Graffen von Erpach/ zugeschrieben wird. Vid. *Dom. Ioannis* rerum Mog. T. I. p. 757. In einem Grünbergischen Document des Thöngeshauses de an. 1465. sind als Zeugen angeführet Iohannes de Coleke in Hoeste, - - in Postorff, Petrus de Mitte in Memmingen, Iohannes Alardi in Marnilla, preceptores. Was aber ein jeglicher etwa vor besondere Connexion mit dem Præceptore generali zu Grünberg gehabt habe/ davon will ich vor dieses mahl mein Iudicium suspendiren. Was im übrigen die Anthoniter daselbst vor eine Relation gegen die Herren Landgrafen zu Hessen gehabt haben/ und daß sie denenselbigen als Landes-Herren unterworffen gewesen/ solches ist aus diesen *Analectis Hassiacis*, Collect. II. p. 292. seq. gar deutlich zu ersehen.

Von denen Præceptoribus generalibus zu Grünberg sind mir nur folgende bekant worden. Erstlich Herr Dronete/ Meister des Gottshauses S. Anthonii/ aus einem Briefe de an. 1373. daran sein Siegel befindlich/ worinnen ein blosses Frantzösisches Schild/ sieben mahl schrägrechts getheilet/ oder vielmehr mit drey rechten Schräg-

balcken gezieret zu sehen ist/ über welches zum Zeichen seines Ordens das Anthoniter-Creutz gesetzet worden. Von der Umschrifft ist nur noch folgendes zu lesen: S. fris d - - - - bei anton. Es hat derselbe noch an. 1381. gelebet. Vid. Anal. Hass. c. l. p. 291. seq. Und ich würde von seinem Wapen und Absterben gewisse Nachricht geben können/ wenn nicht sein in der Anthoniter-Kirche auf der Seite kostbar aufgerichtetes Monument theils verwüstet/ theils hinter einen Balcken verstecket wäre/ so daß ich nur zu oberst diese Worte herausgebracht habe: Arma fratris Troneti de listine - - - - vor welches letztere Wort ich jedoch niemand die Gewähr leisten will/ weil ich solches nicht recht lesen können/ und mir selbst die erste Sylbe als ein b. vorkommen ist. Zum zweyten finde ich in Nachrichten von an. 1475. und 1476. Herrn Conrad von Augerspach/ Præceptor und Gebieter des Gottshauses S. Anthonii/ welcher aus einem adlichen Heßischen Geschlechte soll gewesen seyn/ das aber vorlängst ausgestorben. Sein Leichenstein befindet sich annoch in der Anthoniter Kirche/ unten an der einen Seite aufgerichtet /um und um mit Schrifft umgeben / welche aber ebenfals gantz verstecket ist/ jedoch ist mitten drinnen das vornehmste davon wohl zu erkennen/ in folgenden bestehend: Angerspach preceptor huius domus, a. di. 1477. 12. Kal. Maii. Welches den annum und diem emortualem anzeiget. Er hat seinen Ordens-Brüdern ein ansehnlich Gestiffte hinterlassen/ wovon die Brieffe vorhanden sind. Auf ihm ist in eben demselben Jahre gefolget *Girinus Martini*, welcher sich also schreibet:

det: sanctæ apostolice sedis prothonotarius, domusque S. Anthonii opidi Grunberg preceptor generalis. Conf. Anal. Hass. c. l. Es sind von ihm Nachrichten biß 1479. vorräthig. Und ich vermuthe / daß ihm nachgefolget sey der mir annoch bekante preceptor generalis, mit Nahmen *Iacobus Ebelson*, dessen meine wenige Briefschafften gedencken von dem Jahr 1485. biß 1507.

Derer Ordens-Brüder will ich hiernächst einige speciminis causa anführen / damit man siehet / daß sich so wohl adeliche / als unadeliche darunter befunden haben. Eines **Henrichs von Sassen** / der um die Mitte des XIV. seculi gelebet / habe ich in meinem Consilio de Genealogiis antiq. familiarum Hass. nobil. Meldung gethan. **Wilhelm von Nordecken** kommet vor anno 1367. und ist auch nach Anzeige seines Siegels ein Edelmann gewesen. **Bernhart** Schreiber und Capellan des Ordens S. Anthonii / a. 1373. **Peter** / Probst und Ordensbrüder / a. 1379. biß 1390. **Peter** / Ordensbruder / a. 1432. **Paul Snirfitlich** / an. 1421. **Peter** und **Johann von Ingelnheim** Gebrüder / sind schon oben vorgekommen. Der letzte wird sonst genennet Iohannes Capella, welches so viel als Capellan bedeuten soll. Wasmodus **Hartleib** / a. 1465. **Gerhard Einhen** / oder **Einchin** / **von Ortenberg** / an. 1457. Eben derselbe wird Presentzmeister genennet an. 1471. procurator an. 1493. & 1497. **Johann Frykhenseen** / oder **Frienscher** / an. 1473. biß 1479. Rupertus **Vogel** eod. anno **Menges** de Gissin, eod. a. **Balthasar von Lynden** / an. 1485. **Johann Guntzelndorff**

an. 1479. Er wird Vorstender und Presentzmeister/oder procurator præsentiarum genennet an. 1492. biß 1512. **Conrad Spangenberg**/ Presentzmeister/ an. 1493. biß 1497. Iohannes Schotten, an. 1497. Laurentius **Cammerfürst**/ eod. a. Nicolaus Lutter eod. a. Petrus **Zeger**/ eod. a. Petrus Ortenberg, eod. a. Iodocus Wetzlar, oder **Jost von Wetzlar**/a. eod. Welche Beynamen denen meisten von ihrem Geburths-Orthe beygeleget worden/ und bey denen wenigsten vor ein Zeichen des Adels zu halten sind.

Es wird bey anderer Gelegenheit ausführlich erzehlet werden/ was massen das **Thöngeshauß** zu **Grünberg** a. 1527. **reformiret**/ und die Ordensbrüder abgefertiget oder erlassen worden. Worauf man denn so gleich die Revenuen davon der damals aufgerichten **Universität Marpurg** angewiesen/ und an. 1540. durch einen eigenen **Vogt** zu administriren übergeben hat/ welches nunmehr biß auf diese Stunde bey der **Giessischen Universität** continuiret. In denen hierüber geführten alten Rechnungen finde ich einen mit Nahmen **Volprecht Rau** Ordensperson zu Grünberg/ welche nach der Reformation gelebet/ und aus der Anthoniter-Vogtey daselbst jährlich 20. Fl. empfangen hat. Worauß zu vermuthen/ daß es einer von den Anthonitern welcher die Lehre des Evangelii angenommen/ gewesen sey Die Anthoniter Kirche ist der Universität zu einem Frucht-Speicher eingeräumet worden/ seit wenigen Jahren aber nicht mehr zu brauchen gewesen. Die übrigen **Closter-Gebäude** hat man zu einer Fürstlichen Residenz hinlänglich befunden/ als die Stadt Grünberg des Philippi Magn. Gemahlin zum Witthums-

hums-Sitze verschrieben worden. Weil dieselbe aber noch vor ihrem Durchl. Gemahl mit Tode abgegangen/ so hat erst nach desselben Ableben/ sein zweyter Sohn Ludwig der Eltere/ welcher Grünberg mit zu seinem Erbtheil bekommen/ die dasige Antonither-Gebäude zu einem Schloß aptiren/ und hin und wieder verändern und verbesseren lassen. Wie denn in dem hintersten Bau in einigen Zimmern an denen Thüren folgende Jahrzahlen und Buchstaben zu lesen sind: 1579. oder 1582. desgleichen L. L. Z. H. das ist Ludwig Landgraff zu Hessen/ und I. G. G. I. A. N. welches sein Symbolum gewesen/ und diesen Spruch andeuten soll: Ich getraue GOtt in aller Noth. An dem innern Taffelwerck solcher Zimmer siehet man hier und da die Nahmen derer Söhne und Nachkommen vom Philippo Magn. nebst Jahrzahlen und Symbolis mit Fleiß angeschrieben stehn/ und obwohl das meiste verlöschet worden/ so haben doch nach der Zeit solchem Exempel viel andere Standespersonen nachgefolget/ und zum Zeugnis/ daß dieser Orth vormahls von ihnen fleissig besuchet worden/ ihre Nahmen hinzu gefüget. Heut zu Tage wird nur das förderste Theil des Closters/ nach der Gasse zu/ welches noch neuer als das hinterste zu seyn scheinet/ von einem Fürstlichen Beamten bewohnet.

VII.

Johan Georg von Eckharts Verbesserung Eines gemeinen Irrthums/ in der Heßischen *Genealogie.*

Es scheinet/ daß bey Ew. Hoch-Edelg. noch einiger Zweifel vorwaltet: ob das alte Hessen ein allodium gewesen sey? Ich kan aber versichern / daß der hypothesis, welchen Hert und andere von der qualitat, allodiali des Landes Hessen allbereits nicht ohne Grund geleget haben/ nunmehro vor eine historische wahrheit zu halten seye. Nachdem der Herr Professor ESTOR zu Giessen *de origine Landgraviatus Hassiæ* nach seiner bekandten Belesenheit und scharffen judicio dieses aus stattlichen Urkunden dargethan hat. Es ist diese Meynung um so glorieuser vor die Herrn Landgrafen/ als mehrere alt-fürstliche Häuser ihre Länder damahlen als allodia besessen haben. Man hielte zu der Zeit es weit beßer und rühmlicher allodiali als feudali nexu ein Land zu besitzen. Dieses braucht keines Beweisses. Wer es nicht begreiffen wolte oder könte/ dem müste es entweder an einer gründlichen Wissenschafft in jure publico in starcker dosi manglen oder müste an der Entscheidungs-Krafft grossen schiffbruch erlitten haben; zumahlen hierwieder mit Bestand nicht eingestreuet werden mag/ daß gleichwohl die Braunschweiger ihr allodium Braunschweig und Lüneburg/ und nach derem Beyspiel nun die Hessen

sen dem Käyser zu Lehen aufgetragen/ welches aus bekandten Umständen herrühret. Aber genug hiervon.

Ich wil nun auch etwas genealogisches anführen. In nur bemerckter dissertation ist eine Stam-Taffel des Durchleuchtigen Hausses Hessen befindlich/ welche von Herrn Rath SCHMINCKEN herrühret. Es erzehlet dieselbe die Kinder Henrich des I. und unter solchen stehet auch die Elisabeth mit dem Beyfügen/ daß sie an einen Graffen von Sayn vermählet/ und zum zweyten mahl an einen Herrn von Epstein verheurathet worden. Gleichwie aber dieses seine Richtigkeit hat/ daß nehmlich Landgraff Henrich der I. seiner Prinzeßin Töchter eine an Graf Johann zu Sayn verheurathet habe: also ist das letztere von einer angeblichen Epsteinischen Vermählung im grund falsch. Die geschehene Saynische Heurath ergiebet sich aus einer in dem Sayn-Hachenburgischen Archiv aufgehaltener Urkunde/ welche der dasige Secretarius Herr AVEMANN seiner Saznischen Historie vielleicht einschalten dörffte: dieses Document ist anno 1314. gegeben/ und hat es Graf Johann zu Sayn nebst seinem Sohn Gottfried besiegelt. Nur angezogenen Graf Gottfrieds Sigell hat diese Umschrifft: S. GOTH .... DE SENE NEPOT. H. LAND. HASS. Worab gewiß zu schliessen/ daß dieses Graf Gottfrieds von Sayn Mutter eine Heßische Prinzeßin/ und folglich eine Tochter Landgraff Henrich des I. müsse gewesen seyn. Wie sie aber geheissen/ das ist ungewiß/ hat sich auch noch zur Zeit aus keinem document zu tage legen wollen. So viel ist indessen ausser Zweiffel/ daß sie an einen Herrn von Epstein niemahls ist vermählet gewesen

sen/ immassen unwiedertreibliche Zeugnüsse vorhanden seyn/ welche klar im Munde führen/ daß vor angezogener Graf Johann von Sayn um das Jahr 1291. eine Gemahlin gehabt/ welche Cunigund geheissen und aus dem Geschlecht derer Freyen Herrn von Coverna entsprossen/ auch 1340. als Wittib annoch im leben gewesen. Worab sonnen klar ist/ daß besage vorerwehnten Sigills diese *Cunigund* vor seine zweyte Gemahlin zu achten seye. Nach diesem Vorgang aber zerfället das Gedicht/ als ob die Elisabeth an Gerharden Herrn von Epstein sich vermählet habe. Es erheischet die Zeitrechnung ebenfals/ daß diese Heßische an den Graffen von Sayn vermählte Prinzeßin nicht von Landgraff Henrichs anderer Gemahlin sondern nothwendig von der ersteren gebohren seyn muß. Vielleicht wird ermeldeter Herr Secretarius AVEMANN dieses alles in besseres Licht setzen. Als welches Ew. HochEdelg. nicht bergen wollen.

Ew. HochEdelg.

Würtzburg
d. 11. Sept.
1729.

ergebener Diener

Jo. Georg von Eckhart.

VIII.
LITERARUM TABULARUMQUE VETERUM
HISTORIAM SEC. XVI. ILLUSTRANTIUM
δωδεκάς.

I.

Dilecto Filio Nobili
VIRO
PHILIPPO LANTGRAVIO
ASSIAE
CLEMENS PP. VII.

DIlecte fili ſalutem et benedictionem apoſtolicam. Magnam nobis lætitiam attulerunt quæ audivimus de propugnatione, quam adverſus impios ac nepharios Lutheranos pro fidei patrocinio prudenter conſtanterque ſuſcepit Nobilitas tua, ut cum magnam tibi laudem immortalemque comparaveris, tum etiam deſiderio ac voluntati noſtræ & vere Chriſtiani principis debito ſatisfeceris: quanquam nobis dolori eſt,

eſt, quod huic malo vim ac ferrum adhibere neceſſe eſt: ſed ſi aliter fieri non poteſt, expedit, ut morboſum pecus quovis modo ab ovili arceatur & exterminetur, priuſquam univerſum gregem exitiabilis labes inficiat ac perimat. Quare nos tuæ virtuti & prudentiæ plurimum gratulamur, & non parum etiam tibi debere fatemur: quod & optimo conſilio tantis malis remedium cogitaveris & magno animo adhibueris. Reliquum eſt; ut te in domino hortemur & moneamus, ut Dei cauſam & eccleſiaſticæ juriſdictionis una cum nobilitatis ſtatu cuncta enim hæc eadem vicina involvit Lutherana tempeſtas, qua coepiſti mente & animo pergas defendere & quod tua ſponte facis etiam noſtro accedente hortatu facias, pro qua tua pietate & animi rectitudine præter eam quam apud Deum in coeleſti patria conſequeris remunerationem noſtram etiam gratiam ac benignitatem, quantum cum illius adjutorio poſſumus ſemper paratam Nobilitati tuæ offeremus. Dat. *Romæ* apud ſanctum petrum ſub annulo piſcatorio die XXIII. Auguſti MDXXV. Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Jacobus Sadoletus.

II.

II.

PHILIPS von GOts Gnaden Landgrave zu Hessen / Grave zu Catzenelnpogen.

RЕthe und lieben Getrewen. Als ir unther anderm in ewern itzigen schreiben, mit D. verzeichent uns angezeigt / das der Tag ghen Nurnbergk / uf den Sontag vocem Iocunditatis fürgenommen / und das Hertzog Hans Friederich für gut ansehe unser Rethe einen / beneben seiner Lieb Rath / an Hertzog Wilhelmen von Beyern zu schicken / dasselb / und auch die bestimbte Zeit des Tags lassen wir uns also gefallen / doch das Hertzog Wilhelm von Beiern / oder seiner Lieb Bruder / Hertzog Ludwig personlich zu Nurnberg erscheine. Solchs wollet also / Herzog Hanß Friederichen eigentlich anzaigen / das sein Lieb es dahin pringe und richte / das der Hertzogen von Beiern einer zu solchem Tage eigener Persone khome. So aber dasselb bey den Herzogen von Beiern nit zu erhalten sein mocht unnd irer keiner eigener Person erscheinen wolt / So ist unser Gemut auch gar nit / des Orts eigener Person zu erscheinen / Sein aber der Meynung wan Beiern Doctor Ecken, mit vollem Gewalt schicken will / bey Herz. Hanß Friderichen in der Coburgischen Art / vier Meil / um Coburg her an welchem Platz sein Lieb will / zu erscheinen unnd ob gleich Beiern D. Ecken daselbst hin nit schicken wurde / wollen wir doch bey seiner Lieb / zu freuntlichem Gefallen /. der Ort erscheinen.

Item

Item das die Sachsischen bedacht / gleichwol die Artickel zu ubergeben / Also das izt damit der Anfang gemacht / unnd der Handel mit fugen gehoben werde / daruf haben wir euch / in unserm nehern Schreiben unser Gemut gnugsam angezeigt / des werdet ir euch zu halten wissen.

Item uf den Artickel so der Konig pleiben solt was dann der Keiser / unnd er dargegen thun solten denselben Artickel umbgehet / und handelt nichts daruf / onangesehen was Beiern deßhalben geschrieben hat / das euch onbewust / oder Sachsen furwenden mocht / dann wir allerley bedencken darin haben. Es sall Sigmont / den wir hiebeneben darumb geschrieben haben / mit dem Sachsischen zu Beiern reiten / unnd mit vleis handeln und anhalten helffen / das der Hertzogen einer / sonderlich Hertzog Wilhelm eigener Person zu solchem Tage bewegt / und vermocht werde / daruf wollest du unser Cantzler inen notturftiglich / mit credentz / und Befelh / was zu solcher Furderung dienen wil abefertigen / und ime disen beneben befellen thun. (des er sich bis aufs lezt / nit mercken lassen soll.) Also wan er vernemen wurde das der Herzogen keiner in eigener Person / solchen Tag besuchen / und ire Rethe schicken wolle / das er alsdan daran sey / das die Malstadt in der Coburgischen Art verrückt werde.

Die drey newe hinzugesetzten Artickel die Wale belangend / gefallen uns seer woll und begeren ir wollet vleißig furdernn das Sachsen uf denselben beharre / und das die in allewege mit anpracht und nit verhalten werden / Euch hierin und sonst in allen Sachen zum besten haltet / wie wir dan nit Zweiffeln ir zu thun geneigt seit. Und

Und weil der Tag also bestimbt/ so konnen wir dir unserm Marschalck nicht erleuben und ist unser Befelh an euch/ ir wollet ewer Diener eins teils/ ghen Cassel reiten lassen/ das dieselbigen von den andern die ir bey euch behaltet maß nemen/ unnd mitler Zeit ire Cleydung machen lassen/ Auch so solt ir fur ewer Person in planckenn Fußknecht Harnisch reiten/ und die Knecht Spieß und Heupt-harnisch/ kine Kopfe/ und Armschien fhüren lassen/ dan wir gedencken uber zwey hundert geruster Pferde zu solchem Tage zu nemen. Wir wollen uns auch uf ewer Begeren/ noch ein Zeitlang hie enthalten/ wir begehren aber/ wo es die Sachen/und Hendel geben und leiden mogen/ das ir unsers weithern Befehls nit bedorffig ir wollet uns solchs ufs allersurderlichst zu wissen thun/ dan es uns numehr vast ungelegen lenger hie zu verharren/ das alles wolten wir euch gnediger Meynung hinwidder im besten zu erkennen geben/ darnach wissen zu richten. Datum Fridwalt Sonnabents nach quasimodo geniti Anno XXXIII.

PHILIPS L. Z. Hessen.

III.

SIGISMUNDUS Dei gratia Rex Poloniæ: Magnus dux Litwaniæ Russiæ totius Prussiæ ac Moraviæ &c. *Dominus & Heres.* Illustrissimo Principi Domino *PHILIPO Lanthgravio Hessiæ. Comiti in Catzenelnpogen, in Diez, Ziegenhain & Nidda, Affini & amico nostro charissimo.* Salutem & omnis boni continuum incrementum.

Illu-

Illustrissime Princeps & Domine Affinis & Amice noster charissime.

De ingenti Turcarum Cæsaris apparatu, multa nobis horrenda nnnciant, quem omnino decrevisse ferunt, in Hungariam impetum facere: quod quo commodius præstare possit, hoc agit, ut nos quoque gravi cum Tartaris bello distenti, suppetias afflicto illi Regno ferre non possimus: cum ipsi potius externis auxiliis opus habituri videamur. Persuasit enim Tirannus ille Turcarum omnibus Tartarorum gentibus, ut numerosissimo exercitu in Regnum nostrum invadant: quibus etiam suas copias adjunxisse tormentaque bellica suppeditasse dicitur, ad quorum vim propulsandam omnes Regni nostri vires nos convertere necesse erit. Cum itaque & nos & Serenissimus Dominus *IOANNES Hungariæ Rex*, filius noster charissimus, graves & formidolosos hostes habituri simus, facile potest conjecturam capere Ill. Cels. vestra, si alteri nostrum secus aliquid, quod Deus omen obruat, accideret, ipsam Illustr. Cels. Vestram a periculo vacuam non fore. Hæc enim duo Regna quædam esse tocius Germaniæ propugnacula videntur: quæ si salvam se esse vult, non minus in eis defendendis cure adhibeat oportet, quam

si

si sua ipsius res ageretur. Vere enim scriptum est illud, Tunc tua res agitur paries cum proximus ardet. Multo certe satius est alieno in solo hostem repellere, quam expectare, dum auctis viribus propagataque ditione sua teipsum sociorum auxiliis destitutum adoriatur. Sed si veri sunt rumores, qui vulgo jactantur, in quibus secundum Deum spes erat maxima Turcarum immanitatem a Christianorum cervicibus propulsandi, ii mutuis ipsi inter se odiis ardere, a quietis consiliis abhorrere, atque in viscera sua sevire velle potius dicuntur, quam ut de arcendis communibus Christiani nominis hostibus cogitationem suscipiant. Quæ res ut nobis, qui cunctos fere Germaniæ Principes aliqua nobis necessitudine implicatos habemus dolorem adfert incredibilem: ita communibus hostibus & animum addit, & summo eos gaudio afficit, atque in spem quandam erigit, ipsius etiam Germaniæ potiundæ. Magna hæc est Dei erga nos ira, quam tanto magis meremur, quod cum ille ad patrem suum celestem ex hoc mundo migraturus, non aliud nobis Testamento reliquerit quam pacem: nos testamentum illius violamus, hereditatem respuimus, & quod ipse nos adoptando fecit

filii ejus esse recusamus. Dici non potest, quam hæc a nobis dolenter scribantur. Non possumus enim non summam ex eo molestiam capere, quod esse quosdam videmus, qui vivi videntesque ruunt in interitum: ac privata sua odia explere velle potius dicuntur, quam ut publicæ cuncto Christiano populo periclitanti succurrant. Quare quo plus authoritatis obtinet Ill. Cels. Vestra inter Germaniæ principes, hoc Eam hortamur impensius, atque per viscera misericordiæ Dei rogamus, ut in eam curam toto quod ajunt pectore incumbat, quo inter Germaniæ præsertim Principes, pax esse queat & concordia: ut si quæ sunt inter eos privatæ simultates, eas reipublicæ necessitati Christiane condonent, deque propulsanda vi quam adferre conatur immanissimus Turcarum Tirannus, curam cogitationemque suscipiant. Dum salvum est Regnum nostrum, dum & Hungariæ Regnum nondum est prorsus collapsum, facilior est ratio, sevo illi Tiranno resistendi: sed ruere duo hæc Regna non possunt, quin vestra quoque Germania eodem labefactata motu concidat. Hæc nos, non nostris modo, aut Serenissimi Domini Hungariæ Regis, verum etiam tocius Germaniæ racionibus prospi-

ſpicere cupiens, Ill. Celſ. Veſtræ paucis eſſe ſcribenda putavimus, a qua majorem in modum petimus, quantum poteſt, tantum ut contendat & elaboret, ſi quorum animi commoti ſunt, eos ut tranquillare, & cum ſibi tum aliis Germaniæ Principibus perſuadere queat, afflictum & calamitoſum Hungariæ Regnum, omnibus omnium viribus atque opibus eſſe ſuſtentandum, atque omnia ab omnibus fieri oportere, ut id in Turcarum Tiranni poteſtatem ne perveniat. Quod nos attinet, eo ſumus animo, ut corpus noſtrum libenter ſimus oblaturi, ſi repreſentari morte noſtra ſalus Reipublicæ Chriſtianæ poſſit. Ferre aliis ſuppetias non poſſumus, gravi ipſi & periculoſo bello diſtenti: ſed nullum tamen eſſe poterit diſcrimen, quod non adituri ſimus prius, quam ut per Regnum ditionemque noſtram aut in Germaniam, aut in Hungariam, aditum hoſtibus patere patiamur. Hoc ſi præſtiterimus, quod nos Chriſto nobis opitulante præſtare poſſe confidimus, abunde magnas ſuppetias, non Hungariæ ſolum, verum etiam Germaniæ attuliſſe videbimur. Quam viciſſim regno noſtro non defuturam, ſi quæ vis illi major allata ſit, non dubie nobis pollicemur. Data ſunt eandem in ſenten-

tiam mandata ad Ill. Celſ. Veſtram *Mag. Joachimo MOLTZAN, libero Baroni Wartenbergen* &c. ſincere nobis dilecto, a Sereniſſimis *Romanorum & Hungariæ Regibus*, fratre ac conſanguineo, ac filio noſtro chariſſimis, quorum poſtulationi quin locum datura ſit Ill. Celſ. Veſtra non dubitamus. Has tamen illi noſtras quoque literas adjungendas eſſe duximus, ut & ipſi officio Chriſtiani Regis functi eſſe videamur. Qui certe non alius rei deſiderio magis ardemus, quam ut tranquillatis animis Chriſtianorum principum, atque in gratiam & concordiam reductis, in communem Chriſtiani nominis hoſtem communia arma vertantur. Quod Ill. Celſ. Veſtræ tanto magis curæ futurum ſperamus & optamus, quanto id minus æquum eſſet futurum & illius humanitate indignum, Trium Regum tam ardentes poſtulationes plenas Chriſtianæ charitatis, non id quod debent merito, pondus apud eam habere. Nos enim ut duarum iſtarum Majeſtatum in tuendo Hungariæ Regno, atque in auxiliis undique petendis ſtudium non poſſumus non vehementer probare ita literis hiſce noſtris declarandum Ill. Celſ. Veſtræ putavimus, eundem eſſe ſenſum noſtrum, idem nos quod illos cupere,

pere, neque malle quicquam, quam ut periclitanti Hungariæ Regno quam firmissima subsidia primo quoque tempore mittantur, cui nihil potest a Germania separatim accidere. Iisdem enim omnes periculis opportuni esse videmur, ita demum invicti futuri, si vicini discrimen suum quisque discrimen esse duxerimus, & amore potius inter nos, quam odio certaverimus. Quod reliquum est Ill. Celss. Vestræ salva, integra & prolixa omnia a Deo evenire optamus. Dat. *Cracoviæ* XXVI. Aprilis Anno M. D. XXXIX. Regni nostri Anno XXXIII.

SIGISMVNDVS REX.

Illustrissimo Principi domino PHILIPPO Lanthgravio HESSIÆ. Comiti in Catzenelnpogen, in Diez Ziegenhain & Nidda. Affini nostro charissimo.

IV.

SAlutem obsequiumque nostrum promptissimum offerimus. Serenissime Rex. Ex literis Serenitatis Vestræ datis *Cracoviæ* vicesimo sexto Aprilis, intelleximus, Quæ Serenitati Vestræ horrenda sint nunciata, de ingenti Turcarum apparatu, quos

in Hungaria facturos impetum ferunt, quod ut commodius perficere possit, hoc modis omnibus agere, ut Tartarorum gentem ad invadendum Regnum Polonie concitet, quo minus Serenissima Dignitas Vestra afflicto Hungariæ Regno suppetias ferre queat, quibus etiam literis nos admonet, quam magnum toti Germaniæ damnum allaturum, si duo illa potentissima Regna & Poloniæ & Hungariæ subjugata fuerint, quidque inde Germaniæ periculi timendum sit. Et si rumores isti vulgo sparsi, veri sint, discordarent illi quam maxime mutuis inter se odiis, de quibus summa spes profligandi hostis esset, adhortando nos quam amice, ut nos qui inter præcipuos Germaniæ Principes essemus, publicæ paci & tranquillitati consulere velimus, justas subinde atque adeo necessarias causas ostendens, quamobrem regno Hungariæ in tanto rerum periculo auxilio esse nequeat, & ne communibus armis adversum hostes Turcicos sumendis flagitantibus hoc tribus Illustrissimis & Potentissimis Regibus deesse velimus. Latere igitur Serenissimam Dignitatem ut Dominum & Affinem Nostrum Charissimum nolumus, nos ea nuncia animo perquam invito audivisse, tametsi ea futura jam diu suspicati sumus,

qui

qui Tiranni illius animum atque propositum eo tendere semper judicavimus, ut nullo pacto unquam nisi vicinis Regnis atque Ditionibus in potestatem suam redactis quieturus sit, & quascunque cum vicinis inducias init, aut quantumvis a bello cessat, hoc tamen nullo alio consilio facit, quam ut sibi cum pluribus simul hostibus negotium non sit, sed ut eo liberius cum uno prius deinde altero rem perficere valeat. Ea de re jam diu nos, qui animum Turcicum haud aliter quam modo diximus judicavimus, male habuit, rem tam segniter geri, qui ad hoc semper inclinati eramus, quantum vires nostræ paterentur, suppetias ferre. Nec nos soli hujus animi eramus, imo & multi nobilissimi proceres & ordines nationis hujus inclitæ, qui una nobiscum optime norunt atque perspiciunt, vicinorum nostrorum interitum, nobis perniciem minitari. Verum diffiteri non possumus, controversias in Germania varias incidisse, atque in dies subcrescere, præsertim religionem christianam concernentes, asserentibus & subinde enixe propugnantibus quibusdam veteres Rhomanæ abusus ecclesiæ, atque inordinatam Ecclesiasticorum vitam, persuasi fortassis Deo. Opt. Max. se rem gratam factu-

ros, aut quod magis verisimile sit se illum offensuros ob potentiam eorum qui pro ea parte stant, simulent conscientiam suam rectum animi judicium in ea re interim occultantes. Altera vero pars & Evangelii, & Ceremoniarum puritatem, viteque castitatem desiderat. Ideoque timendum est, ne adversa pars, bonorum temporalium decessionem timens, in alteram, Evangelii puritatem amplectendi non adeo æquo sit animo, atque vi persequi moliatur, Sacratissimamque Cæsaream Majestatem, aliosque Reges exteros contra eam commovere non desinat. Unde fit, ut illa fraterna fiducia qua Germani olim invicem devincti erant, admodum decreverit, & pars nostra omni ferme spe pacis & concordiæ destituta, adversus Thurcas nihil auxilii præstare possit, nisi prius firmam perpetuamque pacem sit consequuta. Cum valde inconsultum foret exterius se periculis erga Thurcas exponere, & majora domi expectare quotidie. Modo ut ingenue fateamur nos hucusque apparte EvangeliceReligionis stetimus stabimusque per Dei gratiam in posterum, & semper pacem concordiamque, quantum in nobis erat, & salva fieri poterat conscientia, promovimus, quemadmodum hodie

die adhuc promovere valde cupimus, ſicut Regia Dignitas Veſtra nos quam prudenter commonefacit. Quod ſi pax ea in detrimentum ſalutis & contra conſcientiam vergat, tum nullo modo eam amplectendam ſemper cenſuimus, non enim ſunt facienda mala, ut eveniant bona. Externa iſta & civilis pax licet omnibus ſumme utilis & neceſſaria ſit maxime in tanta temporum iniquitate neque ſub ſole aliquid gratius nobis obvenire poſſit. Verum ſi rebus illis quæ contra Dei voluntatem ſunt feneſtram aperiret nullo modo deſideranda eſt, ſed magis abjicienda & ſpernenda. Arbitramur itaque Regiam Dignitatem Veſtram ut Chriſtianum Regem imprimis decere, in hoc officium preſtare ſuum ut & Evangelii puritas in Regno ſuo reſtituatur, ſicuti Regia Dignitas procul dubio de quibuſdam Chriſtianis Regibus audivit, nempe Danie Suecie atque Anglie, quod ad ſinceram Evangelii puritatem non nihil accedant. Vel ſi hoc Regiæ Dignitati nondum viſum fuerit, ſaltem in hoc ſuam operam & diligentiam collocare velit, ut ſi in Comitiis nunc Wormatie celebrandis nihil certi de pace concluſum fuerit, quemadmodum valde nobis timendum eſt, firma inter partes concordia &

pax ſtudio atque opera Regia ſtatuatur & concilietur. Eo quod Regia Dignitas Veſtra in eam ætatem conſervata ſit Dei providentia, procul dubio, ut gloriam Chriſti promoveat. Accedit ad hoc quod Regia Dignitas Veſtra apud pleroſque Chriſtianos tum Imperatorem tum Reges ſummam habeat authoritatem, cui juſta adeoque neceſſaria poſtulanti nihil ſint denegaturi. Præterea & hoc movere eam debet, quod firma Germaniæ pax ad Regni ſui honorem & conſervationem non parum pertinere videtur. Sed quid multis. Cum vir nobilis *Joachimus a MOLZAN Paro in Wartenberg* ad nos Orator miſſus nomine Regiæ dignitatis Veſtræ ea omnia ultro obtulerit, qua de re Regiæ Dignitati Veſtræ maximas agimus gratias, intelligentes plane ex hoc ſincerum erga Germanicam nationem Chriſtianumque populum animum. Quod ſi Deus eam obtulerit commoditatem conſtituendæ pacis, & Regia Dignitas Veſtra, non tranſitoria hæc, ſed Divinam voluntatem, atque verbi Divini gloriam promovenda ſibi conſtituerit, procul dubio Deus Opt. Max. fœliciſſimum rerum ſucceſſum conceſſurus eſt, Et Regia Dignitas Veſtra ex hoc immortale nomen reſtitutæ Chriſtianæ religionis ſibi

bi conciliabit. Quod si eveniret, non dubitaremus, quin omnia adversus Tyrannum prædictum prospere successura sint, ansamque & occasionem restituendæ Christianæ pietatis, doctrinæ & morum in tota Christianitate ex eo aliquando ortam iri. Quod si pax ea non constituatur, nullum firmum aut stabile contra Turcas auxilium e Germania impetrari poterit, sicuti non dubitamus Regiam Dignitatem facile conjicere posse. Ea omnia nobis Regiæ Dignitati respondenda videbantur super tam Christiana & amica admonitione nobis facta, ut ex hoc regia Dignitas plane intelligeret, nos in pacem firmam, si ullo modo confici possit, tum etiam in auxilium adversus Turcas ferendum, summopere propensos esse, Regiamque dignitatem e diverso officii Regii admonendi honestam & necessariam occasionem habuisse. Cui prospera & salva fore omnia vehementer optamus, cuique ad obsequendum pro viribus nostris prompti sumus. Datæ *Cassellis* v. Iunii Anno Tricesimo Nono.

PHILIPPVS Dei gratia Lantgravius Hassiæ Comes in Cattenelnpogen.

Serenissimo Principi ac Domino, Dno. SIGISMVNDO Regi Poloniæ Cracoviæ &, magno principi Lituaniæ Russiæ Prussiæque hæredi domino & Affini nostro charissimo.

V.

V.

WIr MARIA von GOttes Gnaden zu Hungern und Boheim Kunigin Romischer Kays. Maj. Stathalterin und Gubernantin der Nider Landen. Embieten dem Hochgebornen Fürsten/ unserm Lieben Ohen Herrn Philipsen Landtgraven zu Hessen / Graven zu Catzenelenbogen Ditz Zigenhaimb und Nidda / Unnser Lieb und Freundtschafft zuvor/ Hochgebohrner lieber Ohen. Ew. L. Schreiben der datum 22. Januarii verschinen haben wir vergangener Tage empfangen verlesen derselben E. L. begeren iren Unnderthanen / so in dise Lanndt handtiren und faren ain frei offen und sicher Strassen / durch unnser Gebiet zu machen / haben wir merers Inhallts verstanden. Unnd fuegen darauf E. L. fruntlicher Meinunge zuvernemen/ daß wir von Anfang diser Kriegs-Handlunge / so sich zwischen unns / und Clever erhallten kainem Auslennder / bevorab teütscher Nation / ausserhalb des von Cleve Underthanen / unnd ander Kays. Maj. erklerten Veinden Ir Khaufmans Handttirunge unnd Gewerb in und widerumben auß disen Landen zu treiben nicht gewidert / noch in dem einicher Eintrag oder Verhinderunge beschehen. Allein nachdem und wir in glaubliche Erfarunge komen / wie daß etliche Gueter / von Profiandt und andern Notturfften alhir in disen Lannden erkhaufft / nachmalß auf den Wege nach Teutschlandt gefertiget in des von Cleve Gebiet/ aufgehallten / tetlicher Weiß entwent / dardurch sein Kriegs-Volckh gespeist / das alles wo es an-

derst

derst nit fur und unnder kumen / disen Landen nicht zu geringen Nachteill wie E. L. selbst zu erachten gedeihen mochte. Sein wir unser Notturfft nach verursacht worden/ in dem Fall Ordnung furtzunemen/ dermassen daß allen diejehnigen so Wahr / unnd Guetter aus disen Lannden außfuren wollen / zuvor anloben und versprechen dieselbe in des von Cleve Lanndt unnd Gebieten nicht abzulegen noch zu verkaufen / unnd darauf die/ so glaubliche Versicherunge gethan / mit unnsern Paß-Brieven versehen. Daß wir aber E. L. Underthanen an Ir Handtirung khain Verhinderung gethan haben E. L. bevorab andern Ursachen auß dem abzunemen / daß deren khainem/ so hie in disen Lannden Kaufmanschafft gehabt / und in Teutschlandt fieren wellen / der Paß durch dise Lanndt ungespertt / frei / offen unnd mit nichts gedrungen gewest / ire Kaufmans-Guetter hie in disen Landen zuverlassen / allein sie zuvor angelobt/ dieselbe Guetter den Veinden / wie gemelt nit zutzufüren / so sie aber auß Ew. L. unnd andern Lannden teutscher Nation mit ir Kaufmanschafft hieher in dise Lanndt werben / handlen und fieren lassen wellen/ haben sie dieselbigen Guetter (wie E. L. Schreiben unnder anderen vermeldt) zu Kollen ablegen / unnd nicht fortter handlen durfen/ aus Forcht daß sie irer Guetter in des von Clever Gebiet entsetzt/ und mit Gewalt beraubt werden mochten. Derowegen E. L. wol zuerachten/ das unns die Schuldt/ in dem nicht / sonnder dem von Cleve / wie in allem andern billich zutzumessen/ unnd bin auch noch des beharlichen Willens und der Mainunge E. L. unnd sonst allen andern des Ro-

Mi-

mischen Reischs Unnderthanen ausser deren so partheisch / unnd verdechtlich sein mochten / durch unnser Gebiet frey offen unnd sichern Paß zu hallten / dermassen daß sie ir Handtirung und Furwergkh / alhie in disen Lannden / onverhinndertt treiben/ auswarten / nachkumen/ sicher sein/ handlen / wandlen / unnd nachmalß ire / doch unns nit nachteillige Guetter / unnd Wahren / auf condition, wie oben vermeldt / aus dem Lanndt schickhen / unnd fieren lassen / sollen und mogen. Darzue wir inen/ auf ir Ersuchen gnugsame Paßbortten / und sonst alle billige / unnd gnedige Fürderunge mitthailen wollen / dan E. L. frundlichen gueten willen zu ertzaigen / sein wir aller Gebur geneigt. Haben wir derselben E. L. zu Antwurt nit verhallten wellen. Geben zu Brussell in Brabant/den dreuzehenden Tag Februarii Anno Quadragesimo tercio

MARIA

Dem Hochgebornen Fürsten unserm Lieben Ohem Herren Philipsen Landtgraven zu Hessen Graven zu Catzenelenbogen Dietz Zigenhaim und Nydda.

VI.

Relation der verlessenen Schrifften/ so durch Alexandrum Pflugern den Secretarium nacheinander übergeben in der Wochen Michaelis Anno 1561.

DUrchleuchtiger Hochgeporner Fürst gnediger Herr uff E. F. G. bevehlig haben wir mit einan-

einander zum unterthenigem Gehorsam nidderge- sessen und alles was uns überliessert / zur Handelung des Neunburgischen *Convents* gehörig auch was sich seid der Zeit nach derselben Handelung zugetragen vleissig gelesen und mit Treu erwogen.

Und so viel erstlich die præfation, so der erwehnten Augspurgischen Confession vorzusetzen / samt derselbigen Conclusion betrifft / befinden wir nichts anders / denn daß sie wert gestelt / und sich billig ein jeder / so der Augspurgischen Confession zugethan seyn will / damit begnügen und zufrieden stellen lassen solt / auch ferner Erklerung nicht begeren.

Wir haben darneben die Notell der proposition, so der Durchleuchtig Hochgeporn Fürst und Herr Hertzog Johans Fridderich von Sachssen gestelt / samt einer recusation auch verlessen / und bedacht / und verstehen / daß sie nichts neues fürbrengen / sondern die alten Illyrischen Lauthen schlagen / indem daß sie so hefftig uff die condemnationes dringen / und mit keiner Bekantnus vom heiligen Nachtmahl / wie wol und gut sie gestelt / odder geredt würde / auch wie klar die Gegenwertigkeit des Leibs und Bluts Christi dargethan / wil zufridden sehen / wen man mit eben die Wort und groben unverstendigen phrases (daraus mancherley Irthumb Ergernüß und Gezenck herflissen künden) eben gebrauchet / ja seind auch nitwol zustillen / mit den Redden phrasibus und Worten / so bey Leben Doctoris Lutheri und Philippi seliger / im Namen aller Churfürsten Fürsten und Stenden des Reichs der Augspurgischen Confession verwandte der Kayserl Maj. und dem gantzen Reich von

von Anno 30/ der weniger Zal/ bis uffs 46. übergeben und überreicht worden sein/ Denn die zwey Wort eusserlich und leiblich seind in gemelter Zeit gar wenig gebraucht worden / Ob sie wol in ihrem wahren Verstand gedultet werden mochten. Jedoch so bylden sie denn gutherzigen Einfeltigen mancherley Gedancken für / richten Ergernis an / und geben Ursach zu grösserem Zanck / wiewol sie dhem Hertzog Hans Fridderich in gemelter Notul der proposition do er sie zuletzt nachmal repetiret selbst unterlest / und bey dem andern so furher stehet/ bleiben lest.

Die recusation belangend / hat sie nit so hochen grossen Ursachen / unserm geringen Verstand nach/ solche gefehrliche Sunderung anzurichten/ und halten es dafür / wenn nicht das Gezenck Illyrici mit den Wittenbergischen Theologen / zuvor an Tag und herausgebrochen / ja auch zu weit gangen were / würde sich hochgemelter Fürst Hertzog Hans Fridderich / in Bedencken der Ergernis und Gefahr / so die Churfürsten und Fürsten zu Naumburgk versamlet / vermog ihrer instruction, so sie durch ihre Abgesandten Jren F. G. fürgetragen / leichtlich dahin bewegt haben lassen / die subscription, um zweyer damals gemelter Ursachen willen / nit auszuschlagen / obwol zur Schein etzliche mehr fürgewant werden.

Der Neunburgischer Recess ist dermassen gestelt/ daß wir GOTT dem Vatter unsers Herren Christi dafür dancksagen / und von Hertzen bitten (Einigkeit der Kirchen zu erhalten) daß er GOtt/ den Churfürsten / Fürsten und Ständen / so der ernewerten Augspurgischen Confession verwandt/ ein

solch

solch Hertz und Gemüth mittheil und erhalt/ allem dem so zur Recess verleibt/ ins Wergk zubringen/ darob zu halten/ und demselbigen nachzusetzen.

Die Missiven der Chur und Fürsten/ so nach gehaltem Convent zu Neunbergk/ uff und nacheinander ergangen und geschrieben/ seynd dermassen gestelt/ daß Hochermelten Chur und Fürsten/nach Ihrem hochen und grossen Verstand/ damit sie von GOtt begnadet/ die Ergernis und Ihar/ so sich mit der Zeit aus zugetragener Sonderung begeben künten/ und ihe lengere ihe grossere werden/ treflich zu Hertzen und Gemüth gefürt/ und den trewlich nachgedacht haben/ und derhalben der Trennung abzuhelffen (als die unter den Churfürsten Fürsten und Stenden der Augspurgischen Confession Verwandte/ eine rechte ware Christliche Eynigkeit gerne sehen) keinen Vleis noch Mühe gespart haben/ wie dhen solches billig auch von allen Predigern betracht werden solte/ und solche Eynigkeit samt ihren Pfar-Kindern/ mit warer Buß/ rechtem Glauben/ und gleubigem Gebet/ bey GOtt bitten und suchen sollen.

Wir spüren auch aus den Schrifften (weil den Jenessen um schlechter warer einfältiger Bekantnus nit genung geschen khan werden) wie von Tag zu Tag die Notel vom heyligen Sacrament des Nachtmals uff gewachen/ bis es entlich uff die Form kommen ist/ so beyden Durchleuchtigen Fürsten und Herrn Hertzog Wolfgang Pfaltzgraf rc. und Hertzog Christoffel zu Wirtenberg rc. aus der proposition Hertzog Johans Fridrichen des Mitlers gezogen/ Ihre F. G.

dadurch zu der subscription zu bewegen / ob damit der Absunderung doch etzlicher massen / so viel moglich / mocht vorkommen werden. Und zwar wir sagen Got Lob und Danck / daß er seiner armen betrübten zertrennethen Kirchen dennoch noch etzliche Churfürsten und Fürsten gnediglich gibt und erhelt / die sich ihres Elends und Trennung ahnnemen / und zu rechtem warem Fridt und Christlicher Eynigkeit / Ihr der Kirchen Christi / so vil möglich / gern rhaten und helffen wolthen / wie wir den Got Lob aus itzt gemelthen Schryeffthen / den Churfürsten von Sachsen / C. F. G / unsern gnedigen Herrn / und beyden itzt Hochgemelthen Hertzogen / mit der Thade spuren und befinden.

Nun ist die Frag ob mhan die itzt gemelte harte und mit grober Art der Redden declaration, so aus der proposition, wie gemelt gezogen / so sie nach den Worthen des Herrn Christi und Apostoli Pauli verstanden und erkleret / mit gutthem Gewissen fur GOtt kontht ahnnemen / und darein verwilligen / damit die Eynigkeit der Augspurgischen Confession Churfürsten / Fürsten und Stenden mocht bleiben und erhalten werden / oder aber ob dasselbig auch mit gutthem Gewissen für Gott / um der harten und groben Redde wyllen konthe abgeschlagen / und von der Augspurgischen Confession Churfürsten / Fürsten und Stende Verwanthen / sich absondern / und also sich und die Seinen / auch die liebe Kirchen Christi / die der Herr Christus mit seinem thewern Blut erkaust / in die eusserſten Gefhar und hochsten Ergernus setzen / und verderben lassen.

Ant-

Antwort.

Für allen Dingen ist die Notell / wie hardt und grob sie gestelt / zu ersehen / ob sie auch mit den Worthen und Meynung Christi und des Apostels Pauli überein sthim / oder nicht / domit mhan ihm wedder zuvil noch zu wenig thue / die Wort aber der declaration lauthen wie folget:

Wir halten von dem Hochwirtigen Sacrament des Altars / daß Brodt und Wein im Abentmal sey der ware Leib und das ware Blut Christi.

Diese Art der Redde ist nicht frembt / dhenn mhan bekennen muß / daß sie unser Herr Christus vom Nachtmal selbst gebraucht / indem er spricht / nemet hin und esset das ist mein Leib der fur euch gegeben wurdt / Item nemet hin und drincket alle daraus / das ist mein Blut / oder das ist der Kelch des newen Testaments in meinem Blut / das für euch und fur vielen vergossen würdt. Welche Redde denn der Apostel Paulus 1. Cor. 10 / also verklert / das Brodt das wir brechen ist es nit die Gemeinschafft oder Austeylung des Leibs Christi? Und der Kelch darob wir dancken ist er nit die Gemeinschafft oder Austeylung des Bluts Christi? Welche Wort Pauli D. Philippus seliger also pflegt zu verkleren / das Brodt ist das Mittel oder instrument damit uns Christus warhafftig seinen waren Leib darreicht und übergiebt / Umb dieser Ursach willen überzeugt durch die Wort Christi / kunden wir nit vorüber / mir müssen die proposition, wie die gestelt in der declaration, lassen recht seyn und fur Christlich bekennen / Doch mit der Erklerung Pauli,

li, der Formul der Concordien zu Wittenbergk uffgericht Anno 36/ und itzunder zu bedencken der Wittenbergischer und Leubsiger Theologen darüber.

Folget nun weiter in der Notel der Proposition:

Und werden gereicht und empfangen nit allein von Frommen sondern auch von bösen Christen.

Wenn mhan der Sachen recht nachdencken wil/ so khan kein glaubiger Christ/ so Verstand hat/ und der Sacramentlichen Vereinigung recht/ wie es sich gepüret/ nachtrachtet/ und der lieben Vetter Redde zu Gemütht führet/ diese Stellung vernеynen/ denn sie mit gleichen Worthen/ nit allein in Paulo befunden/ sondern auch in dem Bedencken der Wittenbergischer und Leubsiger Theologen weitleufftig angefürt/ auch yhy und allweg von den Augspurgischen Confeßion Verwanthen bekant.

Folget der Beschluß der Notel.

Also daß die Nyessung des Leybs und Bluths Christi nit allein geistlich mit dem Glauben/ sondern auch eusserlich/ leiblich mit dem Mund bescheet/ und das zugleich von Würdigen und Unwürdigen nach der Lehr Christi und Pauli.

Diese Redde seind harte Redde/ und lauthen für den Einfeltigen/ als wenn sie von einer groben eusserlichen Niessung geredeht würden/ so seind auch die Wort eusserlich und leiblich so vil uns bewust im Leben Lutheri sehr wenig gebraucht und seind solche Redde/ die wohl einer Erklärung bedurf-

durffen / wie dhen pfleget zu geschehen / das wen mhan sich nit mit den Worthen und Art der Redden des Herrn Christi und der Aposteln Inhalte lassen wil / und dabey bleiben / daß immer ein declaration die andern uff dem Rucke dregt / fürnemlich / wen Mißtrew und Verdacht in der Menschen Hertz gewachsen ist. Aber wie sol mhan ihm thun / mhan khan sie mit gutthem Gewissen und schlechten Worthen nit abschlagen; Wen mhan die Sacramentlich Vereynigung recht ansicht / und bedenckt / das die alten lieben Vetter nit an einem / sondern vielen Orthen / diese und dergleichen Wörter / in gleicher Sachen / sich gebrauchen / furnemlich Hylarius und Cyrillus, denn das Gewissen ist sehr zart / furnemlich in Anfechtungen / und wen mhan unnotig und ohn hochen grossen wichtigen Ursachen / ein Sach ubersihet und ausschleeht / und sich darnach erfindt auch bey Leben was für grosse Ergernus / gefherliche Zerrittunge und Fhar ahn Leib und Seel den Kirchen daruff erfolgt. Wie dhenn ich Pistorius, neben andern / das ich mit GOtt zeugen khan / auch in dieser Sach erfaren / daß ein trefflicher tewerer from und gelert Mhann / nachdem er gesehen wo dieser Zanck hien gereichen wolt / gesagt hat / wie woel er in dieser Sachen ein guts Gewyssen het / seiner Bekantnus halben / dieweil er aber vermerck / wohin sie gelangen wurde / als nemlich zu grossem Zanck und Ergernis und Gefhar der Kirchen Christi / wolt er die drey Finger / domit er die Feddern gehalten / gern verlieren / daß er in dyesser Sach kein Wortt geschryeben hett / So ist auch offenbar mit was Mühe und Angst sich die Oberlendische Kirchen Diener

beladen/ bis sie die Concordien Anno 36, mit Luthero zuwegen bracht. Mhan siehet leyder wo der Zanck/ und furnemlich in der Religion/ hien gerethet/ und fehlet das Spruchwort nicht/ das die Erfarung die Welt gelert/ durch vil Zancken verleuret mhan die Warheit. Und es gehe ein iglicher in sich selbst/ und bedenck bey sich/ wie es zu ghen pflegt/ in diessem itzigem Zanck/ ob er nicht (wen er die Bücher beider Partheien liesset/ und Augen Gemütht und Hertz/ nit uff die Wort Christi und Pauli gentzlich schlecht und ergibt) nach dem Lessen irriger sey/ und weniger zufridden in seinem Gewissen denn zuuor. Darum das Best/ das mhan bey der einfeltigen Bekantnus der Augspurgischen Confession, so uff die Wort Christi und Pauli bestehet und gegründet ist/ bleibe und nit zuvil in dieser Sachen/ wedder uff die rechte noch lincke Seythen weich/ auch nit so spitzig darin griebet/ domit mhan nit (*qui scrutatur divinam majestatem opprimatur a gloria*) in die Straff falle/ die Salomon den Vorwitzigen drawet/ mhan hett Confession und declaration genug so in dieser Sachen Kays. Maj. Carolo dem fünfften und dem gantzen Reich von Anno 30. bis uff 46. übergeben/ aus welchem mhan wol küntht *abnemen*/ wer der Augspurgischen Confession zugethan were oder nicht/ wen die Ehergeitz und Neidhart rhuen küntht/ würdt aber als ein Straff GOttes (unsers Mißbrauchs Sündt und Undanckbarkeit heimzusuchen) nit uffheren/ bis daß wir die gantze Sache in schimplichen Verdacht und Schaden brengen werden/ GOtt wolt solchs vorkommen/ und den Ehergeitz und den Neidhart weren und sthewern.

Der

Der Theologen zu Leunenburgk versamlet Beradschlagung haben wir auch mit Vleiß ersehen/ befinden aber darein nicht newes/ das nit zuuor durch die Jenenser erfurbracht sey/ es stehet leider der Leutht Furnemen dahin gericht/ daß sie gern jedermhan verdampten/ der sich ihnen nicht ergeben und zu Fuß fallen wil/ denn sie seien allein die Bestendigen und die nie gefehlet haben/ auch nit irren künden/ und wolt GOtt sie hetten nit Lust zu zancken/ (wil nit sagen zum Blut-Badt) Gott gebe ihnen zu bedencken/ wohin ihr Radschlag condemnation und Hochfhart entlich gerathen küntht/ und wen wir schon solche Leutht weren/ die sie uns felschlich gern bezichtigen und überzeugen wolten (welches sie doch/ ob GOtt woel/ mit der Warheit nimermehr darthun sollen odder künden) were es besser/ sie liessen die 99. Schaff in der Wüsten/ und gingen hin und sehen/ wie sie uns das verlorn Schefflein suchen und funden auch widder zurecht brechten/ denn daß sie mit ihrem Rhum und Ehr/ sich ahn uns zurechen und underdrucken understheen/ do die Jüngern des Herrn/ daß Fewer vom Himmel fyel/ und die Samaritter die sie nit beherbergen wolten verzeret/ begerthen/ sprach unser Herr Christus/ ihr wisset nit wes Geistes ihr seidt/ des Menschen Sohn ist khommen nit zuverderben die Seelen/ sondern selig zu machen.

Des Churfürsten von Sachsen Schreyben/ so mit der Leunenburgischen Handelung E. F. G. zukommen/ haben wir mit Schmertzen gelessen/ denn wir auch die Vorsorg tragen/ und wissen kein Zuflucht noch Mittel/ dieser erbitterthen Sachen abzuhelffen/ denn das Gebet zu GOtt/ sehen

auch nit gern/ das mhan so vyl Kirchen in Schweitzen und frembden Nationen/ ahn ordentliche genugsam Verhör verdammen solt. So vil unser Person belangt/ weil sye sonst mit uns den eynigen Heiland Christum predigen und bekennen/ und im Nachtmahl nit übel aber nit genungsam darthun und bekennen/ wie ein treflicher tewerer Mhann pflegt zu sagen von ihnen in diesser Sach Et si bene quidem, non tamen satis. Wir gunden ihnen alles guttes/ und bitten GOtt er wolt sye zu folliger Erkantnuß seines Worts und Willens/ sampt uns begaben/ wenn mhan bedenckt/ das zu unsern Zeiten/ aber noch der Weissagung Christi die Lieb so gar erkaldt/ und die Gotloßikeit so gantz überhand genomen/ auch bey denen die dar vermeinen und rhümen/ rechte Glidmassen zu seyn der waren Kyrchen Christi/ mocht einer woel mit Policarpo sagen/ o GOtt in welche Zeit hastu mich kommen und leben lassen. Paulus spricht 1. Cor. 13. wen ich schon alles hette und were/ und hette die Lieb nicht/ so were ich nicht ꝛc. Aber es gehet und stehet leyder mit unser Welt also/ wie Christus mit Paulo geweissaget/ und ist der Zanck so weit gangen/ das wir es wedder heben noch legen künde/ sondern die Sachen GOtt beuhellen müssen/ und ihnen umb sein Gnadt bitten/ das er einmhal diesen Zanck gar uff ein richtigen Ban bringen helff/ er khan wunderbarlich helffen/ wen wir nur uns künthen bekeren und bethen.

Doctor Merdeyssen Schrifft stimpt mit der Churfürsten Schrifft/ und ist nicht ohn/ die Papisten und die Jenische/ so bisher und noch dem Illirico anhangen/ haben in diesem Stück beide einen

einen Geist und Sin/ das sie diejenigen/ so sich zu den Wittenbergern gethan noch gern aus dem Religions Fridden stossen wolten/ und wer dasselbig ihr Freud/ wen sie es zuwegen brengen künthen (GOtt vergeb es ihnen und geb ihnen ein liebreicher Gemüth) Dieweil wir aber solchs mercken/ muß mhan sich des Spruchs halten/ do Christus spricht Matthæi ahm 10. Sieh ich sende euch unter die Wolff. Derhalben seid klug wie die Schlange und einfeltig wie die Tauben/ und derhalben bekennen und zugeben/ was mhan mit gutthem Gewissen für GOtt thun khan/ damit mhan yhy mit Warheit kein Schein noch Ursach gebe/ ihr verbittert Gemütht ahn uns zu külen/ und dennoch uns mit Gedult GOTT beuhelen.

Den Mitwochen haben wir der beyden Schulen Wittenbergk und Leubßzig *Theologen* Bedencken/ und Doctor Mardeyßen Schrifft mit demselbigen ahn E. F. G. gethan/ auch daruff E. F. G. gegebene Antwort verlessen/ und dancken dem lieben GOtt/ das er seiner Kirchen zu gutht die ersten Bekantnus und Declaration der Augspurgischen Confession widderumb mit einer solchen Schrifft ins Licht geben und erfurbracht hat auch die gantze Handelung diesses Artickels vom Nachtmal klar an Tag geben/ wie sie dhan D. Philippus seliger bey seinem Leben offt dargethan/ des mhan künthet Schrifften darlegen/ und solches bezeugen/ so es die Notht erfordert/ bey welchem auch wir mit GOttes Genaden und Hülff gedencken zu bleiben. Versehen auch uns/ wen es schon für die Kays. Maj. und das gantze Reich khommen solt/ sie wurden und künthen uns von der Augspur-

spurgischen Confession Verwanthen nicht aus-schliessen/ weil dieses Bedencken mit denen Schrifften/ so für dem Interim uff den Reichstagen von den Stenden der Augspurgischen Confession Verwanthen zugelegt und offerirt/ sein gleichformich stimpt/ wie sie dhen auch itzt uff dem Reichstag zu Augspurgk Anno 58. fur dem gantzen Reich verlessen/ und ohn Zweiffel dafur erkant/ das sie von den Augspurgischen Confession Verwanthen Stenden dargeben sein.

Wir dancken dem lieben GOTT/ dem Vater unsers Herren Jesu Christi/ das E. F. G. mit gemelthem Bedencken der Theologen beyder gemelthen Schulen/ wie hiebeuor alweg zufriden/ und domit im Gewissen versichert sein.

Donnerstag haben wir die Schrifft des Durchleuchtigen Hochgepornen Fürsten und Herrn Hertzog **Chrystoffel von Wirtenbergk** ꝛc. ahn E. F. G. gethan/ sampt des Buchs Brentii verlessen/ und erstlich zu Gemütht gefurt die Schaden und Nachtheil/ so ihre F. G. vortragen/ wo mhan sich in Abschlagung der formula der Declaration, so aus Hertzog **Hans Fridderichen** Proposition gezogen/ und also sich verdechtig macht, mhan wolt in diesem Artickel von der Augspurgischen Confession abweichen/ erfolgen würde. Haben auch daruff E. F. G. Antwort so daruff geschrieben ersehenn/ mit angehefter Notell E. F. G. Erkentnis und wie dieselbigen E. F. G. wie die in der Concordien Anno 36. zu Wittenbergk bey Leben Lutheri uffgericht/ und das Bedencken der Theologen beider Universitet Wittenbergk und Leubszig/ auch zum Uberfluß in den Schrifften Lutheri

wo

wo die ohn bewegthem Gemut / und ausserhalb dem Zanck geschrieben und gestelt / verstanden haben wollen. Und sagen derhalben unserm Lieben GOtt Danck und Lob / dhan mhan yhy dadurch clar zusehen hat / das E. F. G. bey der Augspurgischen Confession, und allen Declaration derselbigen / bey Doctor Luther seligen Leben gestelt / geschrieben / und mit sich brengen Auch der Kays. Maj. und dem gantzen Reich / zum offtermals offerirt / für und für bestendiglich bleiben und beharren / Verneinen auch furnemlich aus dem Epilogo Brentii, das er Brentius in seinem Buch keiner andern Meinung ist, obwol in diesem Buch etzliche Ding / hochgeschirpfft / und vom Hiemel weitleufftig geredt wurd / welches alles zu begreiffen nit jedermhan moglich.

Den Freytag haben wir die Schrifften des Eherwirdigen und Hochgelehrten Herren D. Bullingeri gelessen und erwogen / finden auch das er von dem geistlichen Essen / durch den Glauben / fein schon und wohl redt und dasselbig weit erklert / doch gleichwol spüren wir offentlich / das er in der Substantz und Sacramentlicher Einigkeit / mit der Augspurgischen Confession, wie den er selbst bekent / noch nicht gar zufridden und eynig ist / noch sich derselbigen underschreiben khan noch wil. Derhalben er auch das Wort wesentlich oder substantzlich anfichtet / welche doch die Wort der promission im Nachtmal mit sich brengen / da der Herr Christus spricht / das ist mein Leib und von den Unsern nit gebraucht oder verstanden wurd / wie es die Papisten deuthen / sonder sie dahin anzihen / die ware Gegenwertigkeit des waren Leibs und des waren

ren Bluts Christi zu bekrefftigen / und derhalben müssen wir sagen / mit D. Philippo, das er wohl recht von dem Nachtmal schreibt / aber nit genugsam / den so pflegt D. Philippus zu redden von Calvino. Et si bene quidem de Coena Domini loquitur, tamen non satis. Müssen es derhalben GOtt und der Zeit beuhelen / wie etwan Lutherus seliger zu Bucero saget / von der Concordien so Anno 36. zu Wittenbergk usgerichtet / diese Sach / sprach er / wil Weyl haben und mit der Zeit GOtt umb Genad gebethen sein / daß er es einmal uff eine gutte Bahn richten wolle. Wir hoffen auch wo die Gemüther nit zu hardt useinander / durch ergangene Schrifften erbittert / das wo sie die Gelerthen / beyder Seits / in ein Synodum mochten zusammen bracht werden / sich miteinander vergleichen kunthen. Darum wir sie auch (weyl sie zuuor nit genugsam verhort / und durch rechtmessige Ererterung eines gemeines deshalben angestalten Synodi überzeuget und Halsstarrige erkant) nit allein nit zuuerdammen wissen / sondern auch die Lib und Hofnung zur Besserung nit abschlagen noch hinwerffen. Der heilig Apostel Paulus sagt omnia probate quod bonum est tenete, den solt mhan niemands sucher lessen / sie weren den gantz rein und hetten kein affection, oder sündliche oder irrige Meinung / must mhan zwar keinen der heiligen Alt-Vetter lessen / geschweig der itzigen / Derhalben wil wie Paulus sagt / alles cum vero judicio gelesen sein / was guts darinnen zu behalten / das andere faren lassen. Müssen aber doch gleichwol darneben wie die in der heiligen Schrifft und in der Augspurgischen Confession und Apologia, samt andern vorgemelten

ten

ten Declaration verfast ist/ unser Bekentnüs frey offentlich darthun und bekennen damit mhan wisse was wir glauben/ ob wir sehen GOt hab Lob und Danck/ dieses Zancks/ in E. F. G. Kirchen/ furnemlich uff der Cantzel/ nit gedencken/ sondern stracks der Augspurgischen Confession und dero Erklerung und wares Verstands in diesem und andern Artickeln halten/ und also guten Frieden und Eynigkeit haben/ so vil dieses Gezenck betrifft Den wir sehen und erfaren haben/ das in unsern einfeltigen Kirchen do dieses Zancks nimmer gedacht/ der Augspurgischen Confession Bekantnus und warer Verstand ahm allerbesten erhalten wurd.

So vil haben wir relations weis E. F. G. dießmals/ der ubergebene Schrifften halben. . zu berichten. Beuhelen hiermit uns in E. F. G. Schutz und Schirm. Der Allmechtig GOTT/ der Vatter unsers Herrn Jesu Christi/ wol seiner armen zertrenten Kirchen zu warem Frieden und rechter Einigkeit verhelffen/ die trösten und gnediglich bey reiner heylsamer Lehre erhalten. Amen.

VII.

Unser freundtlich Dienst/ auch was wir liebs und guts vermoegen allezeitt zuvor. Hochgeborner Furst/ freundtlicher lieber Vetter/ Schwager und Schweher/ Euer Lieb-den werden zweiffels one von dero geliebten Sone Landtgraff Wilhelmen verstanden habenn/ was der Konigin von Engellandt Gesandten bei unns der waren

waren Christlichen Religion Verwandten Chur und Fursten so jungst zu Franckfurt versamblet gewessen / ainer Pundtnus halben gesucht / und daß dazumal nichts endelichs geschlossen wordenn. Wan nun hieruff die Gesandtenn alhie weitters bei unns umb resolution angehalttenn / haben wir nit underlassen sie die Konigin fur uns Inhalt beiliegender Copey / die wir E. L. dessenn Wissens zu haben / hiemit zukommen lassen / zu beandtwortten. Unnd dieweil wir von Inen vermerckt / das sie noch bei drey Wochenn zu Strasburg verharren werdenn / so steht es zu E. L. Gelegenheit / sich auch gegen Inen der Gebur zu erlerenn unnd vernemen zu lassen. Woltten wir E. L. dero wir zu Vetterlichen Diensten wolgeneigt / freundtlichen nit pergenn. Datum Heidelberg den 10. Decemb. Anno 62.

FRIEDERICH Pfalzgraf Churfürst.

Dem Hochgebornen Fürsten unserm Freündtlichen lieben Vettern / Schwager und Schwehern Herrn PHILIPSEN Landtgraven zu Hessenn Graven zu Cazenelnbogen Dietz / Ziegenhein und Nidda.

VIII.

Serenissima Regina Consanguinea Charissima. Legati S. V. *Henricus Cnollius* & *Christophorus Montius* Juris Doctor, nobis aliisque Germaniæ Principibus consanguineis nostris, qui nuper *Francofurdiensi con-*

ven-

ventui interfuerunt, & puram Evangelii doctrinam amplectuntur: Inter cætera Vestræ amicitiæ gratissima studia humanitatisque plena officia, ac syncerae religionis instituta, prolixe ejusdem quoque consilia, de ineundo communi foedere inter Reges & Principes, omnes denique ordines ac status quotquot pertæsi servitutis papisticæ tyrannidis jugum turpiter ferre nolunt, ad communem omnium defensionem iterum exposuere. Et ut hac in re tam gravi & ardua non solum animi nostri sententiam V. S. explicare, sed & cum iisdem Principibus consanguineis nostris consilia communicare non gravaremur postularunt. Et si autem non dubitamus S. V. ex iisdem Legatis jam antea intellexisse, nos non tantum in retinenda & augenda veteri illa amicitia inter Angliæ Reges & domum Palatinam nihil officii prætermissuros, sed & summopere necessarium judicare atque optare, ut pius & amicus consensus inter eos extet, qui Papisticæ tyrannidis jugum abjecerunt, ad eamque rem promovendam quacunque data occasione atque opportunitate nos libenter nostrum studium operamque collocaturos esse. Tamen ut S. V., quæ de hoc negotio mentis nostræ cogitationes existant

pla-

planius cognoſcere poſſit, eam celare noluimus. Nos hactenus graviſſimis de cauſis a communibus ſcriptis foederibus, etiam cum iis, qui & ſanguine & patria, & eadem religione juncti nobis eſſent abſtinuiſſe, ſemperque judicaſſe liberas minimeque coactas (potiſſimum in religionis cauſa) conſociationes plus fidei, & adjumenti habituras, quam ſi ſtricta & literis potius quam animis conſignata foederum ratio iniretur. Ut enim amicitiæ, pax & concordia inter eos magis conſtantes, efficaces & diuturnæ eſſe ſolent, quas & natura & virtutis, non externarum rerum aut utilitatis ſtudium conjunxit: Ita & ſocietates illas deprehendimus validiores magisque perpetuas fuiſſe ſemper, quæ ſola ejuſdem religionis ac illius quidem puræ & ſynceræ profeſſione coaluiſſent, neque has vel temporum diverſitate vel adverſitate rerum, aut alias contentione, aut commodi alicujus ſpe, quod idem omnes adipiſci non poſſent, *diſſolutas* eſſe. Hoc quoque vinculum ut cæteris firmius eſt, ita & neceſſario ſecum non tantum animorum conjunctionem, ſed & conſiliorum & ſubſidiorum mutuam ac neceſſariam communicationem attraxiſſe. Ac meminimus quidem pactiones publicas ſcripto

com-

comprehensas sæpe magnarum dissensionum materias suppeditasse, & aliis contraria paciscendi foedera occasiones subministrasse, ex quibus & multorum animi magis irritati, & gravissima deinde bella exorta sunt. Hæc cum ita se nostro quidem judicio habeant, existimamus satis esse, si inter eos, quos veræ Religionis amor conjunxit talis animorum consensus ac societas constituatur, ut qui causa Evangelicæ doctrinæ, injusta vi gravetur, communi cæterorum consilii & auxilii defensione tueatur. Quod si S. V. hujusmodi conjunctio, quæ cum multis aliis Principibus Christianis nobis communis est, non displiceret, facile futurum est, ut in ea non postremum locum sit habitura paribusque Christianæ amicitiæ officiis & auxiliis fruitura. Porro quod ad reliquos Principes & consanguineos nostros attinet, etsi cum iisdem qui nuper Francofurdiæ fuerunt, hac de re nonnulla contulimus, & de promptissima illorum erga Regiam S. V., voluntate certi sumus, tamen quia non omnes, quibus hæc consilia quoque communia esse cuperemus, tum interfuere, partim vero occasio illorum temporum ac rerum ea fuerit, ut quid singuli hac in re certo statuendum esse judicarent, eo loci in-

 telli-

telligere non potuerimus, existimamus eos per literas a nobis commonefaciendos esse, ut re mature deliberata, cum V.S. sua quoque consilia communicare non gravarentur, quos idipsum brevi facturos confidimus. Interea Deum Opt. Max. rogantes, ut V.S. & in tranquilla ac felici rerum gubernatione conservet, atque in retinenda ac propaganda vera religione salutaria consilia tribuat. Ex civitate nostra Heydelberga X. Decemb. Anno Domini M.D.LXII.

FRIDERICVS Elector
Reginæ Angliæ *Palatinus.*
Dnæ Elisabethæ.

IX.

S*Erenissima Regina Consanguinea charissima*: Etsi Regiæ Serenitatis Vestræ Legatis *Henrico Knolles* & *Christophoro Montio* L.L. Doctori, qui nuper apud nos & reliquos Augustanæ confessionis Principes fuerunt, Vestræque Serenitatis mandata & consilia de constituendo foedere inter Reges omnes atque Principes, omnesque denique Ordines & Status a Papistica superstitione & tyrannide abhorrentes, diligentissime exposuerunt, vicissim animi nostri sententiam,

quan-

quantum quidem in illa temporis angustia fieri potuit, & scripto & ore explicaverimus, eaque de re prædictos Legatos Serenitatem Vestram jam antea certiorem fecisse aut adhuc facturos non dubitemus: tamen intermittere non possumus, quin eadem de re Serenitati Vestræ plenius mentem nostram hisce literis nostris aperiamus. Et quidem initio cum S. V. R. in hoc consentimus, Papistarum actiones & consilia non negligenda, sed probe attendenda. Dubium enim non est, quin Papa ejusque adhærentes omnes suas intentiones eo dirigant, quo pacto, pro stabilienda usurpata ipsorum tyrannide, superstitiones suas Idololatricas verbo Dei adversantes, tueri: & consequenter veram Religionem, utpote quæ certissimam ruinam & interitum Papistico Regno minetur, opprimere & quantum in ipsis est funditus extirpare possint. Quapropter etiam continuationem illam Tridentini Conciliabuli non temere hoc tempore institutam nec ita multo post subsecutas in Francia miserrimas miserorum & innoxiorum hominum cædes & calamitates unius tantum Gallici Regni gratia inchoatas, sed & hoc ipso aliud quiddam a Papa ejusque Clientela quæri certo nobis persuademus.

Ac ideo summe necessarium foret, ut inter omnes Reges, Principes ac Ordines, qui projecto Papisticæ tyrannidis jugo, veram amplectuntur religionem, ejusmodi quædam unanimi consensu inirentur rationes, quibus non solum vera nostra religio pura, syncera & absque prophanatione retineri, verum etiam propagari, & si quid Adversari ad ejus extirpationem injusta vi tentarent, quo pacto violentis hisce conatibus legitima defensione obviari possit. Etsi autem nos hac in re nostro non defuturi essemus officio, dummodo cæterorum quoque Ordinum ac Statuum, si non omnium saltem quorundam ex illis, de quibus S. V. Legatis significavimus, eadem voluntas esset. Quia vero, quemadmodum S. V. pro sua prudentia facile intelligere potest, opus hoc non solum propter locorum intervalla ac itinerum distantiam admodum laboriosum ac diuturnæ actionis, verum etiam ob varias hominum sententias ac differentes animorum sensus difficilis fortasse impetrationis futurum esset, omnes Christianæ religionis Reges, Principes, Ordines, Status, Civitates ac Respublicas in ejusmodi confoederationem perducere: Præterea ejusmodi communis & publica confoederatio, illis

qui

qui adhuc Papiſticæ Religioni adhærent, & in publica religionis pace comprehenſi ſunt, varias ſuſpicionum materias ſuppeditare, & ad majora irritamenta & diſſidia anſam & occaſionem præbere poſſet: illis de cauſis attento præſenti rerum ſtatu exiſtimaremus, ut licet ejuſmodi ſolemne & publicum foedus hoc tempore fieri non poſſet, nihilominus tamen inter Seren. Veſtram ac omnes alios Reges, Principes, Ordines ac Status, qui veram ac repurgatam ſacroſancti Evangelii doctrinam amplectuntur, ejuſmodi animorum conſenſus retineretur, quo & gloria Dei ante omnia promoveatur, & quicunque religionis cauſa injuſta vi gravetur, communi reliquorum conſilio ac ope, ſecundum quod neceſſitas poſtulabit, nequaquam deſeratur. Quod ipſum etiam Chriſtianæ charitatis ratio poſtulare videtur, ut membra, quæ ſub uno capite Chriſto vivunt & ejuſdem ſunt fidei, non ſolum in caſu neceſſitatis invicem condoleant, verum etiam mutuo conſilio ac ope ita ſeſe juvent, ut tyrannici & impii conatus: quantum poſſibile eſt reprimantur. Cæterum cum in omnibus quæ ad promovendam Dei gloriam ejuſque ſacroſancti verbi incrementum pertinent nihil quidquam intermiſſuri ſimus,

non ſolum parati ſumus, cum Regia Veſtra Serenitate in ejuſmodi communi animorum conſenſu, ſocietate ac Correſpodencia, ut vocant, perſiſtere, Veſtramque Serenitatem neceſſitate poſtulante, ſi quid adverſi Chriſtianæ Religionis nomine illi accidere deberet (quod Deus clementer avertat) una cum cæteris Conſanguineis ac Amicis noſtris Auguſtanæ Confeſſionis Principibus omni auxilio, ope ac defenſione quantum in nobis eſt, juvare, ac vicisſim a Serenitate Veſtra idem auxilium ubi opus erit certo expectare: Verum etiam pro declaranda ſingulari noſtra erga *S.* V. benevolentia qua ſemper illam proſecuti ſumus, & adhuc proſequimur, ad ſpecialem quandam pactionem cum S. V. ineundam nos offerimus, neque ab ea quemquam præter Sacram Cæſaream Majeſtatem & Romanum Imperium, a quo S. V. nihil periculi eſt, excipimus; his videlicet conditionibus, ut copias *aliquot* Equeſtres ac Pedeſtres (quarum numerus futura actione definiri poſſet) S. V. ſuis expenſis ac ſtipendiis conſcribi curaremus, & ad eum uſum non ſolum permitteremus, verum etiam promoveremus, ut S. V. aliquot Capitaneos & Centuriones, ſeu præfectos cum Equeſtrium tum Pedeſtrium copia-

piarum in ſervitio ſuo habere poſſet: Et ut viciſſim S. V. ſtatim concluſa hac pactione egregiam aliquam pecuniæ ſummam in loco aliquo opportuno Germaniæ intra certum tempus deponeret: qua nos contra in caſu neceſſitatis ad defenſionem noſtram uti posſemus. Cum enim S. V. non difficulter intelligat, invidiam nos non exiguam ob pactionem cum S. V. initam apud adverſarios S. V. contracturos, eaque de cauſa ab illis ipſis nobis vel imprimis metuendum: nimis ſane ſerum eſt auxilium, quod a S. V. tum primum expectandum foret, cum bello jam undique laceſſeremur. Quæ igitur hac in re ſententia ſit S. V. eique placeret, quamprimum fieri poteſt nobis ſignificari & hoc negocium ad finem perduci cupimus. Hæc ſunt, quæ S. V. quam Deus Opt. Max. ad gloriam & propagationem verbi ſui in tranquilla & felici regni ſui adminiſtratione quam diutisſime conſervet, ex amica & peculiari quadam erga S. V. affectione fideliter ſignificare voluimus, eique ſtudia noſtra officioſisſime deferimus, amice rogantes, ut S. V. nos ac filios noſtros, uti non dubitamus, viciſſim commendatos habeat. Ex civitate noſtra Marpurgo XX. Decembris Anno M.D.LXII.

Regiæ Serenitatis Veſtræ
Amicus ac Conſanguineus

PHILIPPVS *Dei gratia Landgravius Haſſiæ & Comes in Catzenelnpogen.*

Serenisſimæ ac Illuſtrisſimæ Dnæ ELISABETHÆ Reginæ Angliæ, Franciæ ac Hyberniæ, Dominæ & Conſanguineæ noſtræ charisſimæ.

X.

S*Erenisſima & Potentiſſima Regina Domina & Conſanguinea plurimum obſervanda:* fuit nobis pergratum ex S. M. V. literis intelligere nobis feliciter ceſſiſſe, quod fiducia benignitatis & humanitatis S. M. V. perfecerimus. Ut nobilis Vir Dominus *Richardus Alanus* M. V. nomine in filiolæ nobis recens natæ baptiſmo fidejuſſerit. Quæ res ſatis teſtatur, animo S. M. V. infixam eſſe amicitiam illam quam S. M. V. majores cum noſtra familia per multos annos coluerint. Quantum ad nos attinet ſemper dabimus operam ut S. M. V. intelligat nos hoc pro magno beneficio habere

bere & omnibus officiis & obſequiis animi noſtri gratitudinem S. M. V. teſtari conabimur. In iis autem quæ S. M. V. legatus Generoſus Dominus *Daniel Rogerius* nobis propoſuit, agnoſcimus & admiramur S. V. M. pietatem, prudentiam & ſolicitudinem de ſalute eorum omnium, qui Religionem a ſordibus Pontificiis repurgatam profitentur: quam pietatem & ſollicitudinem S. V. M. ſi imitarentur reliqui Principes, qui duriſſimum illud jugum Pontificium excuſſerunt & in eadem nave cum S. M. V. navigant, in tantis calamitatibus non verſarentur innumeri boni & pii viri adverſus quos in variis orbis Chriſtiani provinciis nullum genus inhumanitatis & crudelitatis prætermittunt Tiranni. Ideo tantum quod ſe Pontificia Idololatria contaminare recuſant. Merito itaque hoc S. M. V. ſtudium ſummis laudibus evehendum eſt & agendæ ſunt ipſi immortales gratiæ, quod tam prompto animo & tam liberaliter nobis ſua auxilia deferat, a qua ſententia ut ſe abduci non patiatur, ſummopere & qua poſſumus obſervantia ab ea petimus. Cum vero confoederatio de qua nobiſcum S. V. M. agit ſit res maximi momenti & ejusmodi, ut de ea nihil conſtituere poſſumus ſine conſilio fra-

trum noſtrorum & aliorum Principum, quibus noſtra familia antiquis quidem foederibus eſt conjuncta, obnixe petimus à S. M. V. ne ægre ferat, quod ſuæ expectationi ſatisfacere non poſſimus. Non deſiſtemus tamen omni via & ratione hanc rem tam utilem & neceſſariam apud fratres & amicos noſtros agere & quibuſcunque poterimus conſiliis promovere, ſicuti legato S. M. V. coram expoſuimus, ac ei indicavimus qua ratione cum iis Principibus quibus ſumus foederibus obſtricti de hac re agendum eſſe exiſtimemus. Interim Deum Opt. M. obnixe precamur, ut S. M. V. &c. &c. Datum in Thermis Embſenſibus 16. Septemb. an. 77.

WILHELM L. Z. Heſſen.

XI.

Inſtruction was Unſer WILHELMS von Gottes Gnadenn Landtgrauenn zue Heſſen ꝛc. *Superintendens* und Pfarher zu Caſſel M. Bartholomæus Meier, ann denn Ehrwürdigen und Hochgelerten D. Martinum Chemnitium *Superintendenten* und Pfarhernn zu Braunſchwig werkenn und von Unſert wegenn zuuerrichtenn In beueleh habenn ſoll.

Anfenglich ſoll er Ihm Unſernn gnedigenn Gruß vermeldenn/und darnebenn anzeigen/ Er wuſte

wuste sich noch woll zu erinneren / wie er im nechst vergangen 76. Jahr / vom Churfürsten zu Sachsen neben etlichenn andernn Theologen erfordert wordenn were ein Christlich bedenckens zustellenn / wie die Certamina itziger Zeitt unter denn Lehrern der Augspurgischen Confession hinzulegenn und ein Christliche bestendige inn Gottes Wortt gegrundete Concordia und einhelligkeit zutreffenn und uffzurichten sein möchte / daruff dan erfolgett / daß ein nottel durch sie begriffenn / und ein Buch so zu diesem Christlichenn hochnotigem Werck dienlich geachtet / mitt Ihrer aller Consens und Bewilligung gestelt und folgende vom Churfursten zu Sachsen / andernn Evangelischenn der Augspurgischen Confession Verwandtenn Chur und Furstenn und unter denselbigenn auch Unß / Unsere und Unserer Theologen und Predicantenn Meynung und gutachtens hiervon zuuernehmen / und dem Churfürsten zue Sachsenn zuuberschickenn / zuegefertiget worden wehre.

Dieweil Wir dann diesenn Vorschlag zur Christlichen Vereinigung selbst gethan / hettenn Wir / damitt dieß hochnotig Christlich Werck nicht ersitzen bleibenn möcht / an Uns nichts wollen erwindenn lassenn / undt derowegenn Unserer und Unsern Hern Brudern Superintendenten Theologen und furnembstenn Predicantenn etlich inn gutter Anzahll / zu Unß gein Cassel erfordert / Inenn die Sach selbst eigener Person proponirt und waß hirann gelegenn / notturfftig und gnugsam zu gemut gefurt / mit gnedigem ernstlichen begehrenn daß sie daß zue Torgaw gestelletes Buch benebenn andernn hierzu gehorigenn Schrifften mitt Fleiß le-

le seyn / und woll betrachtenn uff keines Menschenn Autorität und Ansehens er wehr gleich wer er wollt / abwesenn, oder jegenwertig / sehen / sondern allein waß GOttes ewigenn unwandelbarem Wort gemeß / behertzigen und ein jeder seine eigene Meynung / wie er es fur GOttes Angesicht am Tag der Zukunfft unsers Herrnn JEsu Christi deß gerechtenn Richters / zuuerantwortenn gedecht / kunlich und ohn alles abschewens / anzeigenn und eroffenenn wollt / Dabei es dann nicht geblieben / sondernn da Wir Unß bedunckenn laßenn / sie hettenn inn Unserm abweßenn etwas zu sehr geeylet / an sie ernstlich geschrieben / und die Dinng noch einn mahl mit besonderem Vleiß und uffmerckung abzuleßenn / und waß eines jedenn innsonderheit Meynung und Bedencken sey in specie zu notiren und uffzuzeichnenn / beuohlen habenn / dem sie dan also inn underthenigkeit nachgesetztt / und zu Unser Ankunfft ein jeder seine Meinung schriftlich ubergebenn / die Wir selbst von Ihnen uffgenommen und offentlich in Ihrer aller Jegenwertigkheit / verlesen lassen.

Demnach sie auch einer gemeinen schrifftlichenn Antwort sich verglichenn / welche in Ihrer aller Nahmenn Unß auch uberreicht wordenn / habenn Wir dieselbige Ihnen auch vorlesenn lassenn / und eines jedernn Votum darauf besonders requiriret und eingenommen / da Wir sie dann auch alle einhellig erfunden / außgenohmen einen oder zween (welche im Artickel de persona Christi einn eigenn bedenckens gehabtt) und derselbigen simpliciter wie er alda im Torgawischen Buch gestellt angenommen und approbirt habenn / wie dann solche

Ihre

Ihre subscriptiones jetztgedachter Unß ubergebener Schrifft / außweißen und bezeugenn / welche Schrifftenn sampt waß wir darbeneben an gedachtenn Unsernn freundtlichen liebenn Vetternn denn Churfurstenn geschriebenn / er vonn Im Unserin Superintendenten (ob wir gleich nicht zweiffelnn sie werdenn Im allbereits vorkommen / oder zum wenigstenn Bericht daruon gescheenn sein) zu entpfangenn / und mit Vleiß zue durchsehenn und zuerwegen hett.

Als nue solchs Unserer Theologen einfelttigs und Christliches bedencken dem Churfursten vonn Sachsenn uberschickt / wehre es uber alles Unser verhoffens und Zuuersicht / vonn denn Churfurstlichenn Sachsischenn Theologen (under welchenn ohnn allenn Zweiuel *D. Jacobus Andreæ* der furnembst und Autor) durch eine an denn Churfursten zue Sachsen gestelte Censur-Schrifft ubell gedeutet und außgelegt / Unser Predicanten Caluinisch und Zwinglisch gescholtenn und wieder alle Christliche Liebe und Theologische Bescheidenheit / deromaßenn flagellirt daß sichs ansehenn laße / als wehren dieße Leutt mehr dohin geneigt / daß sie wolttenn uber eines jedenn Glauben herschenn und alle Weltt an Ihr gefaste Opiniones verbindenn / dann daß sie ein Christliche bestendige und inn GOttes Wort gegründte Concordien gedechtenn zu suchenn / und uffzurichtenn / wie er dan auß gedachter Censur-Schriefft glaubwürdiger Copien / zu sehen hette.

Nachdem Unß aber gemelte Censur Schrifft von Churfursten zue Sachßenn uberschickt / hettenn wir so baltt Unser Superintendenten und Predicantenn

tenn etzliche / so Wir inn der Eil habenn kundenn/ zusammen erfordert / Inenn die Sachenn zuberathschlagenn untergebenn / welche Unß abermahls mitt aller Demut und Sanffmut gantz bescheidentlich / geantwortet / und sich deromaßenn ercleret/ daß Wir mit Ihnenn gnediglich zufrieden sein mussenn / und solche Ihre antwort nicht allein dem Churfursten zue Sachßenn uberschickt / sondernn auch zu mehrer und bestendiger Ihrer Entschuldigung auch selbst dem Churfurstenn geschriebenn und Unser und Unserer Theologorum Christliche Meinung weiter declarirt hettenn / wie er dann auch dießelbigen beyde Unser und Unserer Theologen schreibenn von Im dem Superintendenten entpfangen und verlesen solt.

Mittler weile aber wehre Unß weitter nichts von dießer Sachenn zukommen / ohnn alleinn / ein seltzams Schreibenn D. Jacobi Andreæ, darin er viel guetter frommer Leutt / so Gottes sachenn und gemeiner Kirchenn Wolfart mit allenn trewenn gemeinet und noch meinenn / und aber doch seine newe Vbiquitet nicht lobenn kundenn des Mahumetismi und Türckischenn Alcorans, felschlich beschuldigenn und verdechtig machenn will / ob sie Christo nicht souiel glaubten und Ihme soviel Ehr thettenn als der Alcoran.

Wann aber inn obgedachter Sächsischer Churfurstlicher Censur Schrifft / *D. Ægidius Hun*, welcher in der Vniversitet Tubingenn erzogenn und von Unß und Unsernn freundlichenn liebenn Bruder Landgraue LUDTWIGEN ꝛc. zum Professore Unserer Vniversitet Marpurg fur etzlichenn Monatenn verordnet wordenn ist / allein gerumet wird

als

als der die Sach recht verstehe / und vom heiligenn Abentmahl und der Personn deß Hernn Christi recht glaube und lehre / Als hettenn Wir seine Confession vonn denn hochwichtigen Artickell unsers Christlichenn Glaubens / wie inn der einigen Personn Unsers Hernn JEsu Christi zwo underschiedene Naturen Göttliche und Menschliche ubernaturliche unuermischt und inn alle ewigkeit unzertrent / vereiniget seyenn / von Im gnediglich begert / die er auch gestellt und schrifftlich ubergebenn hette / wie Im dann auch dieselbige Unser Superintendens zustellen soltt.

Und dieweill inn derselbigenn ubergebenenn Confession Unß allerhandt schwere Punctenn bedencklich furfielenn / umb welcher willenn wir nicht gernn sehenn wolttenn / daß Unßere Kirchenn mitt einer solchen newenn verwickeltenn und dem einseltigenn Mann ja auch viehlenn einfeltigen Pastoribus zu horenn sorglichenn Leer bemuhet irre gemacht / und betrubt werdenn soltten / hettenn wir sie etlichenn gelerten Theologen Augspurgischer Confession zugeschickt / wie auß der Copien Unsers ann sie gethanes Schreibens zusehenn / und thetens auch Inn mit jegenwertigem Unserm Superintendenten uberschickenn / Ihre und seine Christliche und inn Gottes Wortt fundirte Judicia hieruber zuuernehmen.

Dieweil nue dießes sehr große und hochwichtige Sachenn / darinnen nicht allein GOttes Ehr und der gantzenn Christenheit Wolfart / sondern auch unser aller Seelenn Heil und Sehligkeit stehet Woltenn Wir ann Inn alls einenn Hochgelertenn altenn erfahrnenn auch gottseligen friedtliebendenn Theologen gnediglich gesunnen und begertt habeñ /

daß

daß er unbeschwert sein wolt Uns sein Christlichs Bedenckenn vonn dießen Sachen in guttem Vertrawenn mittzutheilenn/ und Unß gutwillig zuberichtenn/ waß er von Unserer und Unserer Theologen Antwort uff daß proponirte Concordien-Buch deßgleichenn von Ihrer Confession so sie Anno 66. Unserm Hernn Vatter ubergebenn haltte/ und ob auch *D. Jacob Andreæ* mit seinen Consorten Ursach gehabtt/ Unser trewhertziges Christlichs und Unserer Theologen demutiges wolgemeintes Schreibenn also unchristlich und lesterlich zu peruertiren und nach seinem guttdunckenn uffs aller ergst außzulegen und zudeutenn Dergleichen wie ferne *D. Ægidii Hunii Confession de persona Christi* mitt guttem Gewißenn kundt approbirt oder rejicirt werden/ und sonderlich wie die newe und zuuor nicht viel erhorte phrases de Physica seu Locali & Personali præsentia Corporis Christi, zuuerstehen sein/ ne in Casus Entychis incidamus uel duo Corpora Christo, alterum mysticum alterum Physicum, sicut autor Diallactici impudenter somniat, affingamus, und daß er hierinn nitt zu sehr uff D. Luther Brentii oder einiges dießer Zeit Scribenten oder Kirchen Lehrers Schrifftenn/ dieweil sie aller Menschenn und propter privatos affectus irrenn kennenn/ sehenn woltte/ sondern waß vornemlich denn Prophetischenn und Apostolischenn Schrifftenn/ denn alttenn bewertenn Symbolis und Conciliis auch der Orthodorum patrum monumentis gemeß und auß Ihnem klerlich und deutlich dargethann werdenn mag. Das theten Wir Unß also gnediglich zu Ihm versehenn und wolttens hinwiederumb gegen Ihnenn in allenn Gnaden erkennen.

Signatum Cassel den 19. Junii Anno 1577.

Wilhelm zc.

XII.

XII.

Durchleuchtiger Hochgeborner gnediger Fürst und Her / Die gnade GOttes durch Jesum Christum beneben unserm andechtigen Gebet/ und schuldigem unterthenigem Dienst und gehorsam seien e/ f/g/ jederzeit zubeuor/ gnediger Fürst und Her / welcher gestalt die leidige sorgliche disputation de vbique præsentia corporis Christi auch unser Kirchen zugezogen und dieses portentosum dogma von etlichen uffgedrungen werden will/ wissen sich e/ f/ g/ gnediglich zu erinnern/ Nu haben e/f/g/ bisdaher allen Fleis angewendet / das diessem Furnemen gesteurt/ und unser Kirchen bei der von Anfang des hellen Liechts des heiligen Euangelii herbrachten leer und einfeltigem der Augspurgischen Confession Verstand bleiben / und also in Ruhe Fried und Einigkeit gelassen werden möchten/ und zu dem Ende/ nach vielen gehalten synodis endlich An. 81. mit vorgehabtem zeitlichem Rath e/ f/ g/ und e/ f/ g/ Hern Brüder allerseits Räthe ein decretum, wie sich ein jeder Predicant erzeigen und verhalten sollte / domit wir bei Christlicher Eintracht bleiben / und ergerliche Gezencke verhutet werden möchten / mit vorwissen und Bewilligung der Superintendenten und hierzu erforderten Theologen und Predicanten uffrichten und stellen lassen / welches nicht allein die Predicanten unterschrieben sondern auch e/ f/ g/ und e/ f/ g/ Hern Bruder approbirt und dahin geschlossen haben/ das eben so woel in der Vniversitet Marpurg von den Professoribus Theologiæ alls uff allen Predigstuelen von den Predicanten weiter nicht gegangen werden solle dan wie in gedachtem decreto und des synodi Abscheid vermeldet und fur gut und radtsam

sam angesehen worden ist/ in massen dan auch e/f/g/ ernstlich befehlig an uns gethan daß wir nicht allein fur unser person dorbei bleiben/sondern auch alle und jede zu unser anbefolene Inspection gehörige Pastores demselbigen gleichformig und gemeße ire Predigten und conuersationen anzustellen / anweisen und anhalten / auch in allen synodis und conuentibus inen solchen Abscheidt ablesen und zu seiner steiffen Haltung vermanen sollen/ Diesem haben wir bis anhero also in Unterthenigkeit nachgesetzt / und wissen anders nicht / dan es haben sich auch unser collegæ demselbigen Abscheid und e/f/g/ befelch gemesse verhalten / Ob aber auch an andern Ortern gedachtes decretum den pastoribus insinuirt und ins Werck gerichtet worden / darvon wissen wir keinen grundlichen Bericht zu geben/ Diß aber wirt von vielen trewhertzigen Leuten geklaget / das unerachtet aller vorigen und des letzten synodi Abschiede / und was sonsten e/f/g/ der Vniversitet Marpurg antzeigen und untersagen lassen / das dogma vbiquitarium von den itzigen Professoribus Theologiæ offentlich doeirt / und die einfeltige Jugend darzu angefuret die beste ingenia hiermit eingenommen/ und dieweil sie sich bei uns der promotion zu Schulen und Kirchen Dienst wenig zuvertrösten auch die stipendiarii so in e/f/g/ Furstenthumb ertzogen und bei den studiis erhalten worden/ von uns alienirt und abgewendet und an andern Orten da man solche Leer leiden kan zu diensten bestellet werden / und da sie gleich zu verwaltung unser Kirchen sine dissimulatione erroris, sine spe emendationis sich annemen und bestellen lassen/ gleichwoel allen moglichen Vleis anwenden wie sie gedach-

gedachten Irthumb beschönen/ und meniglich uff ire Seiten sich zu begeben persuadiren mögen/ und besorgen wir das widder das alte herkommen der Vniuersiteten nuemehr so viel junger unerfarner Leut zu Doctoribus Theologiæ promouirt die doch zu anders nicht dan etwa zu gemeinen Pfarhern gebraucht werden könden/ geschee keiner andern gestalt und meynung/ dan das also unter einem gesuchten schein/ das schedliche abschewliche dogma von der Allgegenwertigkeit des Leibs unsers HErn JEsu Christi cum authoritate quadam propagirt und uff die Nachkommen gepflantzet werden möge/ welches alles wir dan mit grossem Schmertzen und bekommerten Hertzen umb friedes und hoffnung der besserung willen ein Zeitlang mit gedult angesehen und derowegen keine disputationes oder einig. Zanck erregen wollen/ Wan aber es hierbei nicht gelassen sondern auch in scriptis publicis diese GOttes Wort und der gantzen rechtgleubigen Kirchen widdrige leer/ ausgebreitet und vertheidiget werden will/ wie dan neben die von andern temere effundirte tractetlein/ die nechst vergangene Franckforter Meße ein Buch in *D. Ægidii Hunii* Namen ausgangen/ darin er nicht allein solch periculosum dogma zu stabiliren und meniglich uffzubringen gedencket/ sondern auch alle die Im nicht beipflichten kunden des Zvvinglianismi zu insimuliren und verdechtig zu machen sich unterstehet/ daraus notwendig erfolgen muß/ daß nicht allein viele unserer einfaltigen Pharhern perturbirt und irre gemacht/ sondern auch das decretum synodi Ann. 81. ob wir es gleich gern handhaben wolten/ bei den wenigsten in acht genommen und gehalten werden wirt/ dieweil ander so freuentlich dem sich widdersetzen

setzen und entgegen handlen/ Alls kunden wir beruffs und gewissens halber keinen umgang haben e/ f/ g/ untertheniglich zu ersuchen und umb e/ f/ g/ Christlichen Radt und gnediges bedencken zu bitten/ wes wir uns hinfüro zu unserm Ampt und gegen die pastores unserer inspection zuuerhalten haben/ domit wir nicht dafür angesehen werden/ alls wolten wir den Wolff nicht anschreien/ sondern unter unsern Herden unuerhindert grassiren und die arme Schäfflein zerreissen und auffressen lassen/ Wir hieltens für unser einfalt darfür (doch e/ f/ g/ nicht vorgegriffen) es solt nicht unratsam sein/ das noch ein synodus angestellet werde/ da wir möchten schrifftlich übergeben/ was für Mangel wir an ausgangenem D. Hunii Buch desiderirten darauff kundt Ir gegenbericht gehört und also e/ f/ g/ und e/ f/ g/ Hern Gebruider sampt e/ f/ g/ allerseits Rethen grundlich vernemen/ welcher Theil seiner Leer in GOttes Wort und der alten rechtglaubigen Kirchen bekantnus den besten beweiß hette/ und also was hierin zu thun Christlich statuiren/ dieweil sie klagen sie seien nicht gehört/ und wir uns jederzeit gleichfals ad fraternam collationem erboten/ Im fall aber das dieser weg der Sachen nicht fürtreglich/ e/ f/ g/ sich nach wie hiebeuor beduncken liessen/ muste gleichwol uns eben so woel wie Jnen freistehen/ etwas zubegreiffen und in Schrifften zuuerfassen/ darbei wir gedechten zu bleiben/ unser synodos und conuentus doruff richten und anstellen/ auch die ordinanden dorus examiniren und dahin weisen und verpflichten kunten/ da dan unsers erachtens an jemands verkleinerung allein die rechte Leer pro hypothesi zu setzen/ und die antithesis aus was grund aller irthumb herfliesse kortzlich zuuermelden wer/ mit dem bedinge/

das

daß wir herbei zu bleiben und hierüber mit niemand zu disputiren/ oder in einiges Gezenck einzulassen bedacht weren/ Und hette man was zu diessem gebrauch von denen so e/ f/ g/ hierzu deputiren wurden/ concipirt und uffe Pappier gebracht were/ e/ f/ g/ sich mit e/f/g/ Rethen zu besprechen ehe dan etwas weiter fürgenommen werden solle/ zu offeriren/ Was nue hierin e/ f/ g/ Christlichs bedencken sey/ bitten wir gantz unterthen. e/f/ g/wollens uns gnedigl. zu erkennen geben/ auf das wir unser synodos, die wir jetztgemelter ursach halber bis dahero differirt/ dornach haben anzustellen und zurichten/ haben e/ f/g/ wir Ampts und Gewissens halber zu aller unterthenigkeit nicht sollen verhalten/ und bitten e/ f/ g/ umb GOttes und seiner armen Kirchen woelfart willen/ e/ f/ g/ wolten dieser hochwichtigen Sachen doran uns allen viel gelegen nach Irem hohen Fürstl. und Christlichem Verstande in GOttes forcht nachdencken/ und uns dieser Christlichen sorgfeltigkeit in gnaden nicht verdencken/ Der Allmechtige Ewige GOtt Vatter unsers Hern Jesu Christi umb welches ehr und seiner armen Kirchen zeitliches und ewiges Heil und Seligkeit es zu thun/ wolle e/ f/ g/ samt e/ f/ g/ jungen Hern und Freulein lange Zeit gnediglich fristen/ und gemeiner Kirchen Landen und Leuten zum besten in langwiriger Christlicher Regirung erhalten/ welchem treuem und gnedigem GOtt/ e/ f/ g/ wir zu seinem gnedigen Schutz und Vorsorge und uns e/ f/ g/ zu gnaden in unterthenigkeit beuelen/ Datum Cassel den 1. Julii An. 85.

E/f/g

unterthenige gehorsame

Bartholomeus Meier Superinten. und Pfarher zu Cassel.
Christianus Gravius Superintendens zu Alendorff/
Valentinus ....

Hier-

Hierauf ist erfolget das mein g/f/u Her zusammen gefordert und hiervon hat radtschlagen lassen die fürnemsten Hoff und Landrethe und ist den 21 Julii uff Fürstlicher Biblioth. von diesen Personen 1. Langvogt zu Eschwege/ 2. Heuptman von Zigenhain/ 3. Jorg Riedesell Erbmarschall/ 4. Bernhart Keudelln/ 5. Burgkhard von Callenberg/ 6. D. Canisio, 7. D. Andrechten und Heinrich Heßberg Cammermeistern hiervon weitleufftig discurrirt und deliberirt worden/ (Eckbrecht von der Malsburg Stadthalter ist erfordert gewesen/ aber Leibs Schwachheit halber nicht darbei sein kunden/ wie auch der Cantzler D. Scheffer zu dem aber e/f/g/ gezogen und selbs mit jm conferirt) Et post multa dahin geschlossen es solt Landgr. Ludwig von seinem Bruder Landgraf Wilhelmen mit einer freundlichen Schrifft ersucht werden; Es seind auch diese drei Superint. die supplicanten darneben erfordert/ aber sonder gewissen abscheid/ one was izo hier bevor bemeldet dimittirt worden.

Register

Erſtes Regiſter/ Derer Städte/ Flecken/ Dörffer/ Wälder und Flüſſe/ &c.

Algroßaußen 196
Alßfeld 1. 6
Altendorff 312
Amoenaburg 23
Arnſpurg 208
Aulisburg 309 356
Battenberg 53
Battenhauſſen 311
Bermuthshain 308
Beſſe 113
Biedenkap 13
Blumenberg 48
Bremheid 342
Breydenau 2
Burenburg 1
Cappel 14. 26
Crainfeld 208
Creutzburg 3
Culheim 308
Eiſenach 2
Eiſenhauſſen 92
Elenrode 311
Falckenſtein 21
Franckenberg 23. 26. 28. 40 54. 55. 312
Frauenberg 7
Friedewalt 54
Frizlar 1. 349
Fulda 276
Geißmar 312
Gellenhauſſen 311
Gemünden 312
Grebenau 38
Grebenhain 208
Grünberg. 24. 36. 107. 111
Hadelogeshusen 342. 352
Hadenberg 311
Halgehauſſen 312
Hardichuſſen 134
Haſungen 2
Hauren 312
Heldenſtein 20
Herbette 132
Hermanſtein 4
Hirſchfeld 2
Hirßrod 208
Hittenrode 311
Holzheim 342. 352
Holzhuſen 342. 352
Huneck 39. 56
Ibelshauſſen 208
Immenhauſſen 122
Kanroda 312
Kauffungen 2
Kerßkart 311
Kirchayn 21. 41
Loelbach 308. 356
Lohr 23
Marburg 8
Merlau 117
Michelſtein 308 356
Mülnauen 53
Münchauſſen 194
Niedernzweren 114

Oberweimar	5	Verminne	342. 352
Oldencampe	308	Volgulen	342. 352
Rabenhaussen	400	Wedderfelle	400
Reichenbach	4	Werschaussen	141
Reissenstein	308	Wetter	312
Remmerßhaussen	311	Weser	268
Ringelshaussen	400	Weylandsdorff	5
Ringelstein	50	Wildenberg castr.	349
Rosenthal	53. 311	Wildungen	312
		Wirberg	67. 105. 109
Schershain	208	Wolckerstorff	36. 55
Sehlen	311	Wolffsanger	254
Stauffenberg	12. 23	Wurzenburg	351
Todtenhaussen	311	Zigenhagen castr.	350

Anderes Register/ Derer Persohnen/ welche alhier vorkommen.

I. Ordinis Sacri sive Ecclesiastici.

a) *Sedis Romanæ Pontifices.*

Gregorius VII. (1231) 73

Clemens VII. (1525) 415

b) *Archiepiscopi.*

Sedis			
Moguntina	Sifridus	(1080)	3
	Henricus	(1144)	340
	Conradus	(1196)	344
	Sifridus	(1215)	347
	Bertholdus	(1493)	346
	Albertus	(1529)	359

c) Epi-

c) *Episcoporum.*

Ecclesiæ		
Magdeburgensis	Albertus	(1215) 354
Wirceburgensis	Otto	(1215) 354

d) *Abbatum.*

Altenbergensis	Gosvvinus	(1215) 348
Breidenaviensis	Henricus	(1144) 344
Eiso		(1215) 354
Hainensis	Joannes	(1493) 347
	Jo. Gladebach	(1539) 362

II.

Ordinis Secularis sive Politici.

a) *Imperatores.*

Henricus II.		(1015) 124

b) *Reges.*

Angliæ	Elisabetha	(449 seq.)
Hungariæ	Joannes	(1539) 420
	Maria	(1543) 432
Poloniæ	Sigismundus	(1539) 419

c) *Principes Electores.*

C. P. *Rheni*		(449 seq.)

d) *Comitum, Dominorum, Nobilium.*

de *Aldendorff*	Bruno, Theodoricus	*Fr.*	(1225) 355
de *Altershusen*	Henricus		(1215) 348
de *Appolt*	Thiricus		(1196) 346
de *Battenberg*	Wernherus		(1215) 354
	Widdekindus		(1277) 10
de *Belderscheyn*	Wernerus, Conradus, Henne	*Fr.*	(1454) 116
de *Bentreffe*	Isfridus		(1215) 355
de *Berckene*	Conradus		
	Conradus, Eberhardus	*fil.*	(1215) 255

de *Berlepsch*	Syddich		(1349) 101
de *Biedenfeld*	Petrus		(1473) 54
de *Bittenvelt*	Gerlacus } Sifridus }	*fr.*	(1215) 355
de *Bomelbergk*	Reinhardus		(1494) 127
de *Boineburg*	Ludovicus		(1507) 402
	Sigmundus		(1539) 366
de *Breidenbach*	Gerlacus		(1431) 46
de *Brumnighusen*	Helias		(1196) 346
de *Budingen*	Gerlacus		(1215) 355
de *Caseberg*	Henricus } VValtherus }		(1144) 344
de *Dernbach*	Joannes		(1358) 144
de *Elckershausen*	Ekhardus } Henricus } Conradus }		(1381) 33
de *Eppenstein*	Godefridus		(1215) 354
de *Eringeshusen*	Henricus		(1349) 100
de *Falckenstein*	Philippus		(1410) 40
de *Felsberg*	Ludovicus		(1471) 108
de *Gambach*	Mechtildis		(1339) 142
de *Gilse*	Henne		(1426) 96
de *Grumbach*	Gotfridus		(1339) 282
de *Hapsvelt*	Godefridus		(1215) 348
de *Hazfeld*	Guntherus		(1381) 34
de *Hebelde*	Elboldus } VVernherus } Hartmann. }		(1144) 344
de *Heiligenberg*	Isfridus		(1196) 346
de *Helfenberg*	Eckhardus		(1310) 14
de *Hertingeshusen*	Otto		(1346) 284
	Fridericus		(1352) 114
de *Hirtzenhain*	VVerner		(1349) 101
de *Ingelheim*	Petrus		(1465) 397
de *Iringeshusen*	Ludovicus		(1239) 265
de *Kesenberg*	Reinoldus		(1215) 348
de *Laurbach*	Henne		(1349) 101
de *Lebenstein*	Gotfridus		(1494) 127
de *Linsingen*	Henne } Elsa *conj.* }		(1349) 100

de

de *Malsburg*	Giso	(1367) 24
	Hermannus	(1539) 366
de *Marburck*	Joannes	(1494) 127
de *Munichusen*	Henricus	(1340) 188
de *Nandelshusen*	Henricus	(1339) 143
de *Nordecken*	VVilhelmus	(1367) 409
de *Orefe*	Conradus, Henricus } *fr.*	(1215) 355
de *Orffa*	Lotze	(1426) 96
de *Ottershusen*	Henricus, Eberhardus, VVernherus	(1215) 350. 355
de *Rabenau*	Barbara	(1513) 109
de *Ramershusen*	Conradus	(1239) 265
de *Romerode*	Curt	(1426) 96
de *Rugkershusen*	Henne	(1426) 96
de *Rymershusen*	Ditmarus	(1339) 143
de *Sassen*	Volprecht	(1372) 111
de *Scharffenstein*	Joannes	(1494) 127
	Joannes	(1555) 368
de *Schenck*	Joannes	(1473) 54
de *Schlirpach*	Cunigunda	(1381) 196
de *Spiegel*	Conradus	(1390) 36
de *Svvalevvenberg*	Volcvvinus	(1144) 341
de *Svvensberg*	Hermannus	(1215) 355
de *Techneburg*	Symon	(1196) 346
de *Thoring*	VVernerus	(1339) 142
	Krafte, Meza *conj.*	(1358) 144
de *Treffurt*	Hermann	(1373) 28
de *Tuuiste*	VVidekindus	(1353) 191
de *Vmbach*	Conradus	(1239) 265
	Hermannus	(1352) 114
de *Vorckene*	Conradus	(1215) 350
de *Vten*	Conradus	(1215) 355
de *Waldenstein*	Conradus	(1494) 127
de *Widekindestein*	VVernerus	(1196) 346
de *Winchusen*	Henne	(1349) 101
de *Ziegenhagen*	Gotfridus	(1277) 10
	Joannes	(1358) 319

Drittes Register / Derer vornehmsten Sachen.

Advocatiæ quando ortæ 210. Fuldensis quando pervenerit ad Hassos 218
Advocatorum differentia 211. illorum officium 214
Advocati Fuldenses quinam 215
Anthoniter Uhrsprunck 391. deren Tracht ib.
Apollo unde dictus Grannus & Mogounus 226. 231
Aquisgranum unde dictum 229. 230. ante Pipini tempora jam extitit ib.
Avemann will eine Saynaische Historie drucken lassen 413
Beede wie es in Cassel damit gehalten worden 282
Bengler Bund wann er entstanden 36
Brabandt wird von den Landgraffen von Hessen gefordert 50
Buseckisches Gericht. 99
Cassel Ursprunck davon ist ungewiß 246. ist nicht des Ptolomæ Stereontium ib. ist zu den Zeiten der Römer noch nicht bekant gewesen 249. gründlichere Nachricht von den Zeiten Conrad des I. 254. zu Zeiten Ottonis M. wird ein Land-Tag alhier gehalten 260. wann es zur Stadt worden 262. älteste Rechte und Gewohnheit derselben 262. wird die Residentz derer Fürsten von Hessen 266. hat Zwistigkeiten mit dem Städtlein Minden 267. komt durch Landgraff Henrich den II. in Auffnahme. 270. wer hierselbst Schutz-patron gewesen 271. das alte Stadt-Sigell. 272. die Alte und neue Stadt wird vereiniget 276. die Freyheit der Clerisey beschnitten 278. andere Verordnungen daselbst 281. 282. 283. 285. Stadt-Recht daselbst. 291
Cazenellnbogen wird getheilet 9. Wappen davon ib. komt wieder zusammen 37. stirbt aus 56
Cistercienser Ordens Uhrsprunck 305. desselben Kleidung 306
Coloni unde dicti 148. qualem censum dederint 151. sub Constantino sunt vocati Emphyteuticarii 153. illorum natura 154. & differentia 155. an fuerint servi 156
Conrad der I. hat Güther in Hessen 257. ertheilet dem Closter Mesched ein diploma 258. wann er gestorben ib.
Conrad Landgraff zu Hessen bringt die Teutsche Herrn nach Marburg. 5

Conrad von Marburg wird erschlagen 5. ist ein Dominicaner Mönch gewesen 72. erhält vom Papst eine Bulle 73 Zeugnüsse von seinem Leben 78. seq.
Craynfeld hat ein merckwürdiges Gericht. 206. seq.
Diez Graffschafft stirbt aus 36. Wapen darvon ib.
Dii veterum a locis nominati 221
Drusus ist nicht Uhrheber der Stadt Cassel 249. wie weit er mit seiner armee in Hessen kommen 250

Eissenhausische s Land-eigen und Ruge-Gericht wie es gehalten werde. 89
Elisabeth Landgraff Henrich des I. Tochter wird an einen Graffen von Säyn vermählet 413. nicht aber an einen Herrn von Epstein 414
Emphyteusis unde dicta 158. ejus natura 159. cur Romani agros pro canone annuo aliis sint largiti in emphyteusin 162. quando finiatur 170. quotuplex sit 173. an Germanis nota 179. quod probatur 180. seq. exemplum in prædiis Hassiacis zu Waltrecht 187
Emphyteuta an habuerit dominium fundi in emphyteusin dati 163. sine consensu domini fundum non potest transferre 166. thesaurus in fundo repertus pro parte cedit domino 168. an propter sterilitatem remissionem canonis possit impetrare 169. solvit laudemium 173. an ad fidem prout vasallus sit obligatus 177. quæ actio ipsi competat 178
Erbfälle wie es damit in Cassell gehalten wird 291. seq.
Erbguth was es seye. 301
Fahrende Haab was es seye. 301
Falckener Gesellschafft komt nach Franckenberg 31. thut grossen Schaden 32
Feige (Johann) Cantzlar von Hessen 361
Francken bewohnen die Gegend um Cassell 253
Franckische Hertzoge woher sie entsprossen 254. deren Genealogie 255
Freyheit zu Cassell woher sie also genennet worden 271
Fritzlar wird abgebrent 3
Georgenthal Closter wird erbauet 3
Gesellen von der alte Mine kommen in Hessen 30
Gran quid significet 231
Graffen von Hessen 260

Grünbergisches Antoniter Hauß wann es entstanden 394 wer die Kirche erbauet ib. Beschreibung darvon 395. wie sie begüthert worden 398. was vor præceptoriæ darunter gestanden 406. Verzeichnüß derer præceptorum generalium 407. derer Ordens-Brüder 409. wann es reformiret worden 410

Haina Closter Ursprunck darvon 307. dessen Güther 310. 352. dessen Gebäude 313. wird reformiret 324. zu einem Hospital verordnet 330. und von den Fursten zu Hessen confirmiret 333. guthe Anordnung daselbst 337

Hatzfelde werden muthig 21. thun Schaden in Hessen 22

Henrich Ralpo stirbt 3

Henrich der I. kommt in den Bann 10. macht Friede mit Mayntz 11. dessen Sigell 14. confirmiret die privilegia der Stadt Cassell 266. vermählt seine Prinzeßin Elisabeth. 413

Henrich der II. verträgt sich mit seinen Brüdern 19. wird von Mayntz bekriegt 21. bringt Cassell in Auffnahme. 270 läst herliche Verordnungen ergehen 274. 276. 278. 281 282. 283. 285.

Hermann Landgr. zu Hessen bekomt Unwillen mit dem Hertzog zu Braunschweig 24. leidet Schaden von dem Sterner-Bund 26. 28. wird bekriegt von den Mayntzischen 34. geht nacher Franckfurt einen Landfrieden zu machen 38

Hessen ob es ein allodium 412

Hessisches Wapen woriñ es vom Thüringischen unterschieden 8

Hörner Geselschafft komt in Hessen 31

Horburgum ubi quærendum 238

Hougir-Gericht zu Alßfeld 96 Hübner-Gericht zu Celle 98

Johannes Landgr. stirbt 15

Johann Graffens zu Sayn Gemahlin ist eine Heßische Printzeß 413. vermählt sich zum anderen mahl 414

Judiciorum Hassiacorum species 88. modus procedendi 100

Jus repræsentationis wird im Heßischen eingeführet 273

Kauffungen verschiedene Meynungen von dem Ursprunck dieses Closters 119. ist von der Käyserin Kunigunda gestifftet 120. durch was Gelegenheit 122. in wessen Ehre 123 in welchem Jahr. 124. wird von Kayser Henrich dem II. begüthert 132. 133. der Kayserin Liebe gegen das Closter 135. sie wird hierselbst eine Nonne. 136. was sie darzu bewogen 137. wird eingekleidet ib. stirbt daselbst 138. in welchem Jahr. 139. Verzeichnüß derer Abtißinnin 140

Kirch-

Kirchdorff hat ein besonderes Gericht 94. was die Graffen von Ziegenhain daselbst zu sagen ib.
Kugelherrn kommen nach Marburg 55
Landsiddeleye in Germania antiquis temporibus recepta 102. nominis etymologia 104. in Hassiam introducitur 106. differt ab emphyteusi ib. qua ratione 108. seq. in quo consistat officium coloni 113. Dominus potest vendere prædium jure colonario concessum 114. an requiratur tempus definitum in jure colonario 115
Lüder (Heintz von) erster Vorsteher zu Haina. 324
Ludewigs mit dem Baarth Kinder 2
Ludewig der Springer entleibt den Pfaltz-Graff zu Sachsen 2
Ludewig Landgr. zu Hessen wird zum Kayser erwehlet 46. bekomt eine geweyhete Rose vom Pabst 48
Manßfeldisches Wapen woher. 1
Maynz will die Lehn nicht ertheilen 16. 17
Medum quid denotet 193
Moguntiacensis tractus ubi 234
Naumburgischer convent 435
Nehalennia quid significet 223
Niddaisches Wapen 49
Otto ist Graff in dem Longaw 257
Otto Landgr. zu Hessen heurathet 12. läst sich huldigen 13. versöhnet sich mit seinem Vatter ib. geht nach Rom 14. regieret wohl 15
Otto genant Schütz hat eine Gemahlin von Cleve 19. bringt die Stadt Cassel in Ansehen 270
Philipp Landgr. zu Hessen wird gebohren 69. vermählt sich 70. reformiret das Closter Haina 324. vergleicht sich mit dem letzten Abt daselbst. 361. wann er aus der Gefangenschafft kommen 373. bekomt vom Pabst eine Bulle wegen des Bauren-Kriegs. 416. geht auf den Tag nach Nürnberg 417. wird von Pohlen um Hülffe gegen die Türcken angesprochen 419. dessen Antwort 425. erlanget von der Königin in Hungarn pasport vor seine Leute 434 läst die in religions-Sachen gewechselte Schrifften verlesen 434. will mit Engelandt ein Bündnüß machen
Philips-Thaler gemeine tradition darvon 370. dessen Beschreibung 371. Zweiffel daran 372. was die darauf be-

findliche Buchstaben bedeuten 374. ob er Landgraff Wilhelm zustehe. 375. ist nicht in der Welt 376. Beantwortung der entgegen gesetzten Gründe 380. seq

PoppoGraff von Reichenbach stifftet das Closter Aulesburg 141

Prædia rusticorum in Germania habent naturam feudalem 131

Raubschlösser in Hessen werden verstöhret 11

Rechte und Gewohnheiten der Stadt Cassel 262. 269. 278. 291

Reichs-Tag zu Wormbs 59

Rittberg wird zu Lehn an Hessen aufgetragen 50

Schutz-Patronen der Städte finden sich auf deren Müntzen und Sigelln. 272 wer es zu Cassel gewesen ib.

Seelgeräthe und Seelenwärther quid 118

Senior was es bedeute 135

Sophia Landgr. von Hessen zerstört die Raubschlösser 7. komt vor Eisenach 8

Sterner-Bund wird bekandt 25. dessen Haubtmann 26

Straffen-Gericht zu Burgeminden 98

Teutsche Hauß zu Marburg angefangen 6

Truwenhilder quid denotet 116

Waltrecht etymologia nominis 187. dicitur jus sylvaticum 188. est species emphyteuseos 189. quod probatur 190 vocatur in chartis latinis emphyteusis 191. variæ vocis significationes 194. denotat jus in re 194. & contractum 195. definitio des Waltrechts 197. perficitur consensu ib. quinam res dentur 198. convenientia cum emphyteusi in solvendo canone 199. in quo consistat 200 quando finiatur 202. quinam actiones nascantur 203

Werschaussen Capelle wer sie gestifftet 142

Wilhelm des Mitlern Gemahlin 57. empfängt das Lehn zu Wormbs 59. stirbt. 70.

Wilhelm der IV. schickt an Chemnitium seinen Superindenten 462. wil dem Concordien-Buch nicht unterschreiben stellt ein colloquium Theologicum an 469 seq.

Ziegenhain Graffschafft stirbt aus 48. deren Wapen ib.

ENDE.

Staatl. Bibliothek Passau

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kuchenbecker, Johann Philipp, 1703-1746

Analecta hassiaca

Bd.: Collectio 4

Marburg 1730

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Mch (b) 6-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11343361-5
VD18 15576612-001